

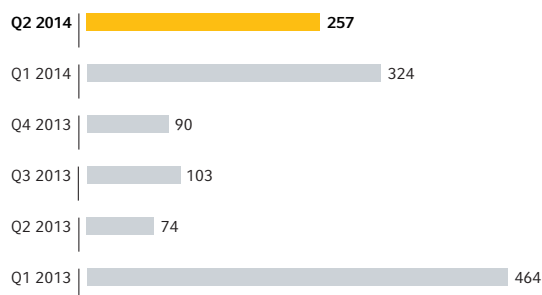
Zwischenbericht zum 30. Juni 2014



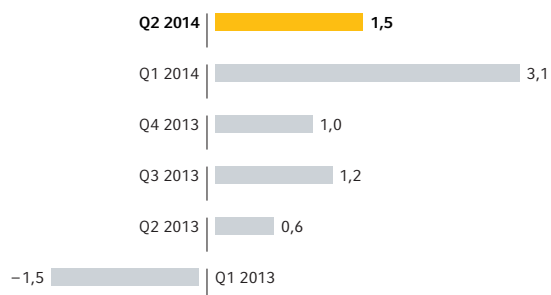
Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013 ¹
Operatives Ergebnis (Mio. €)	581	538
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,51	0,79
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	581	45
Konzernergebnis ² (Mio. €)	300	-58
Ergebnis je Aktie (€)	0,26	-0,08
Operative Eigenkapitalrendite ³ (%)	4,3	4,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	76,1	71,8
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{2,3,4} (%)	2,3	-0,5
Bilanz	30.6.2014	31.12.2013¹
Bilanzsumme (Mrd. €)	582,6	549,7
Risikoaktiva ⁵ (Mrd. €)	217,0	190,6
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	27,3	26,9
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	40,5	40,6
Kapitalquoten⁵		
Kernkapitalquote (%)	11,7	13,5
Harte Kernkapitalquote ⁶ (%)	11,7	13,1
Eigenmittelquote (%)	14,9	19,2
Mitarbeiter	30.6.2014	30.6.2013
Inland	39 763	41 653
Ausland	12 019	11 890
Gesamt	51 782	53 543
Lang-/Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	Baa1/P-2	Baa1/P-2
Standard & Poor's, New York	A-/A-2	A-/A-2
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis¹ (Mio. €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{1,2,3,4} (%)



¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Restatements Hedge Accounting, Kreditversicherungen und Steuern sowie der geänderten Berechnung des zurechenbaren durchschnittlichen Konzernkapitals.

² Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

³ Auf das Jahr hochgerechnet.

⁴ Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital.

⁵ Zahlen zum 30. Juni 2014 vorläufig und vorbehaltlich Zustimmung der Aufsicht zum Ansatz des Quartalsgewinns.

⁶ Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (im Wesentlichen Gezeichnetes Kapital und Rücklagen) und der Risikoaktiva.

Inhalt

4 An unsere Aktionäre

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 6 Unsere Aktie

8 Zwischenlagebericht

- 9 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 10 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 14 Entwicklung der Segmente
- 18 Prognosebericht
- 21 Nachtragsbericht

22 Zwischenrisikobericht

- 23 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 23 Adressenausfallrisiken
- 33 Marktrisiken
- 36 Liquiditätsrisiken
- 37 Operationelle Risiken
- 37 Sonstige Risiken

38 Zwischenabschluss

- 39 Gesamtergebnisrechnung
- 43 Bilanz
- 45 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 48 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
- 49 Anhang (ausgewählte Notes)
- 86 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 87 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 88 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

89 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Brief des Vorstandsvorsitzenden



Martin Blessing
Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das schwierige Marktumfeld für Banken hat sich auch im zweiten Quartal des laufenden Jahres fortgesetzt. Diese Rahmenbedingungen sind Belastung und Herausforderung zugleich. Das Zinsniveau ist historisch niedrig – und bleibt es unserer Einschätzung nach auf absehbare Zeit – und die Anforderungen seitens der Aufsichtsbehörden nehmen in immer kürzeren Abständen zu, mit erheblichen finanziellen und personellen Belastungen.

Aber auch die „Kunde-Bank-Beziehung“ befindet sich im Wandel. Die Erwartungen und Beratungswünsche der Kunden an „ihre Bank“ werden zunehmend komplexer. Sie orientieren sich viel stärker als in früheren Jahren an den individuellen Bedürfnissen und der jeweiligen Lebenssituation beziehungsweise bei Firmenkunden an ihrer Wettbewerbssituation und den sich bietenden Chancen und Risiken. All dies sind Herausforderungen, denen wir uns stellen, aber auch Chancen, die wir nutzen wollen und auf die wir mit unseren eingeleiteten und zum Teil bereits umgesetzten strategischen Maßnahmen ganz gezielt eingehen.

So sind wir dabei, unser Betreuungsmodell durch neue Service- und Beraterfunktionen für Privat- und Geschäftskunden anzupassen. Die Eröffnung unserer ersten komplett neu gestalteten Flagship-Filialen in Berlin und Stuttgart im Frühjahr war hierfür ein wichtiger Meilenstein und ein weiterer Schritt im Rahmen unserer Filialstrategie. Aber auch der Ausbau digitaler Angebote wie das Online- und mobile Banking sind wichtig, um unser Produkt- und Leistungsangebot auch als echte Multikanalbank anbieten zu können. Ein aktueller Schwerpunkt unserer Positionierung als fairer und kompetenter Partner unserer Kunden ist die Anlageberatung. Eine individuelle und bedarfsgerechte Beratung ist bei einem solch komplexen Thema von großer Bedeutung – nicht zuletzt, um das Vertrauen unserer Kunden zurückzugewinnen. Das schaffen wir, indem wir dies im Gespräch mit unseren Kunden erlebbar machen. Unsere Berater werden dabei durch unseren Kundenkompass, unsere Anlageprodukte mit offener Fondsarchitektur und den passenden Depotmodellen – insbesondere dem PremiumDepot – optimal unterstützt.

Unverändert gut positioniert sind wir in der Mittelstandsbank. Vor dem Hintergrund der niedrigen Zinsen und der nach wie vor spürbaren Investitionszurückhaltung der Unternehmen konnten wir das Kreditvolumen sowohl mit den deutschen Mittelstandskunden als auch mit Großkunden steigern. Neben dem Ankerprodukt „Kredit“ stellen wir unseren Firmenkunden passgenaue und effiziente Lösungen für ihre spezifischen Anforderungen zur Verfügung. So haben wir unter anderem ein 5-Punkte-Programm aufgesetzt, mit dem wir Unternehmen dabei unterstützen, ihre Zahlungsverkehrsprozesse effizienter zu gestalten und damit ihre Wettbewerbsposition zu verbessern.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für all unsere bereits umgesetzten und geplanten strategischen Maßnahmen, Investitionen sowie Produkt- und Leistungsangebote ist es aber entscheidend, dass sich diese auch in der Ergebnisentwicklung niederschlagen. Und die stabilen bis sehr guten Halbjahresergebnisse unserer Kernsegmente zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres erzielten wir ein Operatives Ergebnis im Konzern von 581 Mio. Euro, nach 538 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis betrug 300 Mio. Euro, nachdem hier im Vorjahr aufgrund der nötigen Restrukturierungsaufwendungen noch ein Verlust angefallen war. Unter Berücksichtigung des Halbjahresergebnisses ergibt sich zum Berichtsstichtag eine Basel 3-fully-phased-in-Quote von 9,4 %.

Im Segment Privatkunden konnte das Operative Ergebnis im ersten Halbjahr gegenüber der Vorjahresperiode deutlich gesteigert werden. Dabei zeigen die Bemühungen zur Umsetzung der strategischen Neuausrichtung im Privatkundengeschäft erste Erfolge. In unserer Mittelstandsbank spüren wir in einigen Geschäftsfeldern die Folgen der weiterhin verhaltenen Kundenaktivitäten sowie rückläufige Ergebnisbeiträge aus dem Geschäft mit Kapitalmarktprodukten. Die Erträge konnten aber aufgrund unserer Produktkompetenz und unserer kundenorientierten Lösungsansätze insgesamt dennoch leicht gesteigert werden. Mit Blick auf unsere ambitionierten Wachstumsziele ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir dies konsequent weiter vorantreiben. Insgesamt stieg das Operative Ergebnis gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres. Die erfreuliche und dynamische Entwicklung im Segment Central & Eastern Europe hat sich im zweiten Quartal fortgesetzt. Das Operative Ergebnis legte im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres deutlich zu. Im Segment Corporates & Markets war das Operative Ergebnis im Vergleich zu einem starken Vorjahresergebnis rückläufig, was insbesondere auf das schwächere Geschäft im Bereich Fixed Income & Currencies angesichts weiter zurückhaltender Kundenaktivitäten zurückzuführen war. Die sehr erfreuliche Entwicklung im Konzernbereich Equity Markets & Commodities konnte dies nicht vollständig kompensieren. Im Segment Non-Core Assets haben wir weitere Fortschritte beim Portfolioabbau erzielt. Mitte Juni haben wir gewerbliche Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien und Japan sowie ein notleidendes Kreditportfolio in Portugal in Höhe von insgesamt 5,1 Mrd. Euro veräußert, was das Ergebnis im zweiten Quartal 2014 mit 71 Mio. Euro belastet hat. Zum Berichtsstichtag belief sich das Exposure auf 92 Mrd. Euro, nach 116 Mrd. Euro zum Jahresultimo 2013. Aufgrund des schneller als geplant vorstattengehenden Abbaus unseres nicht strategischen Portfolios haben wir unser ursprüngliches Abbauziel für 2016 damit bereits deutlich früher erreicht. Bis 2016 streben wir für unser Immobilien- und Schiffportfolio eine Größenordnung von neu 20 Mrd. Euro an.

Mit Blick auf den aktuell laufenden „Asset Quality Review“ und den sich daran anschließenden Stresstest der Europäischen Zentralbank hat sich an unserer im März getroffenen Aussage, dass wir uns gut gerüstet fühlen, nichts geändert.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, die noch vor uns liegenden Monate des laufenden Jahres werden aufgrund der für Finanzinstitute anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen weiter herausfordernd sein. Wir sind aber davon überzeugt, dass vor diesem Hintergrund die konsequente Umsetzung unserer strategischen Agenda ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Erfüllung unserer für das Gesamtjahr 2014 definierten Ziele darstellt.



Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

Entwicklung der Commerzbank-Aktie

Die zu Beginn des Jahres 2014 positive Marktstimmung hat sich auch im zweiten Quartal fortgesetzt, was maßgeblich auf Maßnahmen der großen Notenbanken beruhte. So hielt die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank auch im zweiten Quartal 2014 an. Zwar haben sich im April die anhaltenden Sorgen um den Ukraine Konflikt und das weltweite Wirtschaftswachstum spürbar auf die Aktienmärkte ausgewirkt. Dies führte kurzfristig zu einem Quartaltief des DAX in Höhe von 9 173 Punkten. Als die EZB in ihrer Sitzung am 5. Juni 2014 den Leitzins auf ein Rekordtief von 0,15 % senkte und einen Negativzins von 0,1 % für Bankanlagen bei der EZB festlegte, setzten die Börsen zu neuen Rekordfahrten an.

In der Folge hat der DAX am 6. Juni 2014 erstmals in seiner Geschichte die 10 000-Punkte-Grenze überschritten und in den Folgewochen mehrere neue Allzeithochs erreicht. Diese Entwicklung wurde von der US-Börse unterstützt, die ebenfalls neue Rekordhochs verzeichnete.

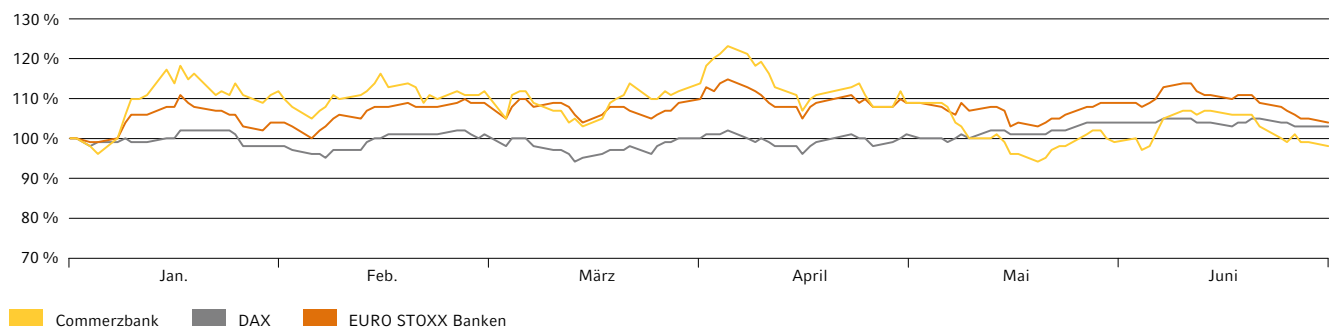
Ende Juni 2014 dämpften die Krise im Irak beziehungsweise die Sorge um Versorgungsengpässe beim Rohöl sowie Gewinnwarnungen einiger Unternehmen die Stimmung und der DAX fiel wieder unter die 10 000-Punkte-Marke. Zusätzlich führten die Re-

kordhochs immer wieder zu Gewinnmitnahmen. Insgesamt stieg der DAX im zweiten Quartal 2014 um 2,9 %.

Nach einem starken Kursanstieg im Jahr 2013 sind Bankaktien in Europa insgesamt gegen Ende des zweiten Quartals 2014 unter Druck gekommen. Unsicherheiten mit Blick auf die Ukraine Krise, Zweifel an einem nachhaltigen globalen Wirtschaftswachstum, eine niedrigere Ertragskraft, unter anderem bedingt durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld, sowie die Kosten der wachsenden Regulierungsanforderungen wirkten sich negativ auf den Kurs von Bankaktien aus. Zusätzlich belasteten hohe von den USA verhängte Strafzahlungen im Zusammenhang mit Verstößen gegen US-Handelssanktionen die Kurse europäischer Bankaktien. Der Bankenindex fiel im Laufe des zweiten Quartals 2014 um 5,6 % auf 146,52 Punkte. Von diesem Branchentrend hat sich auch die Commerzbank-Aktie nicht abkoppeln können. Zwar stützten Anfang des zweiten Quartals 2014 positive Analystenschätzungen sowie Spekulationen über weitere Lockerungsmaßnahmen der EZB den Kurs der Aktie und sie erreichte mit 14,48 Euro am 4. April ihr Quartalshoch, bevor dann die vorgenannten Faktoren die Aktie belasteten. Am 30. Juni 2014 lag der Kurs mit 11,48 Euro knapp unter dem Jahresendkurs von 2013. Im ersten Halbjahr fiel die Commerzbank-Aktie leicht um 2,0 %, während der Bankenindex um 3,6 % stieg. Auf 12-Monats-Sicht weist die Commerzbank-Aktie ein Plus von über 70 % aus und liegt damit deutlich besser als der DAX oder der Banken-Branchenindex (+ 44 %).

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im ersten Halbjahr 2014

Tageswerte, 30.12.2013 = 100



Im zweiten Quartal 2014 haben 22 Analysten empfohlen, die Commerzbank-Aktie zu kaufen beziehungsweise zu halten. 10 Analysten haben zum Verkauf der Aktie geraten. Positiv werteten die Analysten unter anderem den fortgeführten wertschonenden Abbau des NCA-Portfolios.

Der durch die Capital Group gehaltene Aktienanteil hat im zweiten Quartal 2014 die 5-%-Grenze überschritten. Gleichzeitig hat sich der durch die BlackRock Group gehaltene Anteil auf knapp 3 % reduziert.

Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien haben sich – gemessen an der Stückzahl – in den ersten sechs Monaten 2014 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum stabil entwickelt. Im Schnitt lag der tägliche Börsenumsatz bei rund 11,3 Millionen Aktien (erstes Halbjahr 2013: 11,3 Millionen Aktien). In

der Spitze wurden am 21. März 2014 rund 24,1 Millionen Aktien an den deutschen Börsen gehandelt. Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des zweiten Quartals bei 13,1 Mrd. Euro.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (30.6.)	1 138,5	1 138,5
Xetra-Intraday-Kurse in €		
Hoch	14,48	12,96
Tief	10,90	6,54
Schlusskurs (30.6.)	11,48	6,70
Börsenumsätze pro Tag ¹ in Mio. Stück		
Hoch	24,1	67,2
Tief	4,6	2,9
Durchschnitt	11,3	11,3
Indexgewicht in % (30.6.)		
DAX	1,3	0,9
EURO STOXX Banken	2,4	2,2
Ergebnis je Aktie in €	0,26	-0,08
Buchwert je Aktie ² in € (30.6.)	23,18	22,45
Net Asset Value je Aktie ³ in € (30.6.)	21,61	21,06
Marktwert/Net Asset Value (30.6.)	0,53	0,32

¹ Deutsche Börsen gesamt.

² Ohne Nicht beherrschende Anteile.

³ Ohne Nicht beherrschende Anteile und Cash Flow Hedges sowie abzüglich der Geschäfts- oder Firmenwerte.

Zwischenlagebericht

9 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 9 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 9 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

10 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 10 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 11 Bilanz
- 12 Refinanzierung und Liquidität
- 13 Kennzahlen

14 Entwicklung der Segmente

- 14 Privatkunden
- 15 Mittelstandsbank
- 16 Central & Eastern Europe
- 16 Corporates & Markets
- 17 Non-Core Assets
- 18 Sonstige und Konsolidierung

18 Prognosebericht

- 18 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 19 Künftige Situation der Bankbranche
- 20 Erwartete Finanzlage
- 21 Voraussichtliche Entwicklung

21 Nachtragsbericht

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Entwicklung der Segmente
18	Prognosebericht
21	Nachtragsbericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft hat die in sie gesetzten Erwartungen im ersten Halbjahr 2014 nicht erfüllt. Sie ist sogar etwas schwächer gewachsen als im zweiten Halbjahr 2013.

Maßgeblich hierfür ist der überraschende Einbruch der Wirtschaft in den USA zu Jahresbeginn. Dort ist das Bruttoinlandsprodukt in den ersten Monaten 2014 gegenüber dem Schlussquartal 2013 mit einer laufenden Jahresrate von 2,9 % geschrumpft. Dieser Rückgang markiert jedoch keine konjunkturelle Wende, sondern ist größtenteils auf Sondereffekte wie die extreme Kälte und die Normalisierung der zuvor hohen Lagerbestände zurückzuführen. Für das zweite Quartal 2014 zeichnet sich wieder ein Wachstum von knapp 3 % ab. So ist erstmals seit dem Jahr 2000 die Zahl neuer Stellen fünf Monate in Folge um mehr als 200 000 gestiegen. Die Arbeitslosenquote liegt inzwischen mit gut 6 % auf dem tiefsten Stand seit 2008. Zuletzt schien auch die Inflation etwas zuzulegen. Vor diesem Hintergrund hat die amerikanische Notenbank ihre Anleihenkäufe weiter reduziert und wird sie voraussichtlich im Oktober ganz einstellen. Auch in China hat sich das Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr 2014 weiter abgeschwächt. Gegenüber dem Vorjahr hat es sich auf 7,4 % verlangsamt. Und die Konjunkturrisiken weisen in der Summe immer noch nach unten. Die Regierung denkt bereits über stimulierende Maßnahmen nach. In diese Richtung deuten höhere Investitionen in den Schienenverkehr und den sozialen Wohnungsbau sowie das Senken des Mindestreservesatzes.

Die Wirtschaft im Euroraum erholt sich weiterhin nur langsam. Sie ist im ersten Halbjahr unverändert mit einer laufenden Jahresrate von knapp 1 % gewachsen. Die Arbeitslosenquote liegt weiterhin deutlich über 11 %. Noch immer wird das Wachstum im Euroraum durch die Korrektur vorangegangener Übertreibungen gedämpft. Die Korrektur der überhöhten Preisniveaus in den Krisenländern, die Aufwertung des Euro und sinkende Preise für frische Nahrungsmittel haben die Inflationsrate zuletzt auf 0,5 % sinken lassen. Die EZB hat im Juni reagiert und ein umfangreiches Maßnahmenpaket beschlossen. Sie hat den Refinanzierungssatz auf ein neues Allzeittief von 0,15 % gesenkt. Der Einlagesatz ist mit -0,1 % sogar negativ. Zudem stellt sie den Banken ab September Sondermittel für vier Jahre zur Verfügung.

Für eine der wenigen positiven Überraschungen zu Jahresbeginn sorgte die deutsche Wirtschaft. Sie wuchs begünstigt durch das ungewöhnlich milde Winterwetter in den ersten drei Monaten des Jahres gegenüber dem Schlussquartal 2013 um 0,8 %. Für das zweite Quartal zeichnet sich allerdings eine Korrekturbewegung ab. Die bislang vorliegenden Daten lassen bestenfalls eine schwarze Null erwarten. Dennoch wäre die Wirtschaft in Deutschland im ersten Halbjahr damit deutlich stärker gewachsen als in den meisten anderen Euroländern.

Die Finanzmärkte wurden auch im ersten Halbjahr 2014 von der sehr expansiven Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken in den Industrieländern dominiert. Dies führt dazu, dass Anleger weiter in risikoreichere Anlageformen wie Aktien, Unternehmensanleihen und die Staatsanleihen der Peripherieländer drängen.

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse im zweiten Quartal 2014

Neuwahl von zwei Mitgliedern und einem Ersatzmitglied des Aufsichtsrats

Die Hauptversammlung am 8. Mai 2014 hat, wie vom Aufsichtsrat vorgeschlagen, Dr. Stefan Lippe und Nicholas Teller mit deutlicher Mehrheit in den Aufsichtsrat der Commerzbank Aktiengesellschaft gewählt. Solms U. Wittig wurde zudem von der Hauptversammlung als Ersatzmitglied für die beiden neuen Aufsichtsratsmitglieder gewählt.

Das bisherige Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr. Dr. Hans-Peter Keitel ist mit Ablauf der Hauptversammlung 2014 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Commerzbank veräußert gewerbliche Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien und Japan sowie notleidendes Kreditportfolio in Portugal

Mitte Juni hat die Commerzbank Vereinbarungen über den Verkauf ihrer CRE-Portfolios in Spanien und Japan sowie des notleidenden CRE-Kreditportfolios in Portugal unterzeichnet. Die Transaktionen umfassen gewerbliche Immobilienkredite in Höhe von insgesamt 5,1 Mrd. Euro. Davon stuft die Bank 1,4 Mrd. Euro als notleidende Kredite ein (Spanien: 1,1 Mrd. Euro, Portugal: 0,3 Mrd. Euro).

Das Portfolio gewerblicher Immobilienfinanzierungen in Spanien sowie das CRE-Problemkreditportfolio in Portugal im Volumen von insgesamt 4,4 Mrd. Euro wird an ein Konsortium von J. P. Morgan und Lone Star verkauft. Das CRE-Weißbuch in Portugal verbleibt bei der Commerzbank.

In Japan hat die Bank ihre Tochtergesellschaft Commerz Japan Real Estate Finance Corporation an die PAG-Fonds „Secured Capital REP V“ und „Pacific Alliance Special Situations Fund“ verkauft. Damit gehen von der Gesellschaft gehaltene Kredite in Höhe von 0,7 Mrd. Euro, bei denen es sich vornehmlich um nachrangige Darlehen handelt, auf den Erwerber über. Sie werden von der Bank als höher risikobehaftet eingestuft. Das Portfolio wird künftig von PAGs „Secured Capital Investment Management“ aus Tokio heraus betreut.

Über die Einzelheiten der Verträge wurde Stillschweigen vereinbart. Im Zusammenhang mit den Transaktionen wurde das Ergebnis im zweiten Quartal 2014 mit 71 Mio. Euro belastet. Die Transaktionen führen aufgrund der hohen Freisetzung von risikogewichteten Aktiva (RWA) um 3,4 Mrd. Euro zu einem positiven

Nettokapitaleffekt von rund 200 Mio. Euro. In der Summe wirken sich die Verkäufe damit positiv auf die Kernkapitalposition der Commerzbank aus. Mit den Transaktionen verbessert sich das Risikoprofil des CRE-Kreditbestandes entsprechend deutlich. Das Portfolio der Kredite, die die Bank im Bereich CRE als stärker risikobehaftet einstuft, wird durch die Verkäufe nahezu komplett zurückgeführt. Zudem wird das Volumen der CRE-Problemkredite durch die Transaktionen um knapp ein Drittel reduziert.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Commerzbank bewegt sich im laufenden Jahr 2014 nach wie vor in einem für Banken schwierigen Marktumfeld, das weiterhin durch ein niedriges Zinsniveau gekennzeichnet ist. Auch die für Banken zunehmenden und in immer kürzeren Abständen umzusetzenden regulatorischen Vorgaben sorgen für wachsende Herausforderungen und entsprechende Ergebnisbelastungen. Zusätzlich wurde im Zusammenhang mit der Veräußerung des gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien und Japan sowie des notleidenden Kreditportfolios in Portugal das Ergebnis per saldo mit 71 Mio. Euro belastet. Positiv auf die Ergebnisentwicklung im ersten Halbjahr wirkte sich das nach wie vor niedrige Risikovorsorgenniveau aus.

Das Operative Ergebnis des Commerzbank-Konzerns belief sich für die ersten sechs Monate auf 581 Mio. Euro. Dies bedeutet im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres einen Anstieg um 8 %. Das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis betrug für den Berichtszeitraum 300 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme lag zum 30. Juni 2014 mit 582,6 Mrd. Euro um 32,9 Mrd. Euro über dem Jahresultimo 2013. Dies beruhte auf der Bestandserhöhung bei Forderungen an Kreditinstitute sowie auf gestiegenen Handelsaktiva. Insbesondere im Zusammenhang mit der Erstanwendung von Basel 3 stiegen die Risikoaktiva auf 217,0 Mrd. Euro an, im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs der risikogewichteten Aktiva im Bereich der Markt- und Kreditrisiken. Entsprechend ging per Ende Juni 2014 die Common-Equity-Tier-1-Quote auf 11,7 % zurück.

Gewinn- und Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

Die Erträge vor Risikovorsorge nahmen im ersten Halbjahr 2014 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 5,5 % auf 4.501 Mio. Euro ab.

Das Zins- und Handelsergebnis ging insgesamt um 9,9 % auf 2.964 Mio. Euro zurück. Dabei ging der Zinsüberschuss im ersten Halbjahr 2014 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode um 8,6 % auf 2.736 Mio. Euro zurück, während sich das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen im Vergleich zum Vorjahr um 23,2 % auf 228 Mio. Euro ermäßigte. Im Segment Privatkunden führte das gezielte Zinsmanagement der vergangenen Quartale auf der Passivseite als Antwort auf ein sich zuspitzendes Niedrigzinsumfeld zu wesentlichen Fortschritten bei der Zinsmarge und zu einem Anstieg des Zinsüberschusses. Positiv auf die Entwicklung des Zinsüberschusses wirkte die Zunahme des Kreditvolumens im Segment Mittelstandsbank, die durch Belastungen im Einlagengeschäft allerdings kompensiert wurde. Auch im Segment Central & Eastern Europe war ein deutlicher Anstieg des Zinsüberschusses zu verzeichnen, der insbesondere auf eine gestiegene Einlagenmarge zurückzuführen war. Demgegenüber führte im Segment Non-Core Assets der beschleunigte Abbau des Kreditportfolios zu einem im Vergleich zum Vorjahr deutlichen Rückgang im Zinsüberschuss. Aus der Veräußerung des CRE-Portfolios resultierte dabei eine Belastung des Zinsüberschusses in Höhe von 191 Mio. Euro. Weitere Informationen zur Zusammensetzung des Zinsüberschusses sowie des Handelsergebnisses finden sich im Anhang des Zwischenabschlusses auf den Seiten 52 und 53.

Der Provisionsüberschuss ging in der Berichtsperiode um 3,2 % auf 1.597 Mio. Euro gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zurück. Dies war im Wesentlichen auf die Neuausrichtung des Wertpapiergeschäfts im Segment Privatkunden mit Beginn der zweiten Jahreshälfte des Vorjahres zurückzuführen, die zu einer Verschiebung von transaktionsabhängigen zu bestandsorientierten Provisionserträgen führte. Ein Rückgang der Erträge aus dem transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft konnte noch nicht kompensiert werden. Im Segment Mittelstandsbank waren leichte Zuwächse insbesondere im Zahlungsverkehrs- und Dokumentengeschäft zu verzeichnen, während die Erträge aus Zins- und Währungsabsicherungsgeschäften hinter dem Vorjahr zurückblieben. Im Segment Central & Eastern Europe entwickelten sich der bargeldlose Zahlungsverkehr und das Vermittlungsgeschäft positiv, sodass der Provisionsüberschuss in der Berichtsperiode anstieg. Demgegenüber war der Provisionsüberschuss im Segment Non-Core Assets rückläufig. So waren in der Berichtsperiode des Vorjahres Restrukturierungsprovisionen im Geschäftsfeld Commercial Real Estate angefallen, die in der Berichtsperiode nicht mehr zum Tragen kamen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich in den ersten sechs Monaten 2014 auf 3 Mio. Euro, nach -126 Mio. Euro in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Die deutliche Ergebnisverbesserung resultierte aus den im Vorjahresergebnis enthaltenen Wertminderungen unter anderem auf das Public-Finance-Exposure in den USA.

Das Sonstige Ergebnis belief sich für den Berichtszeitraum auf –86 Mio. Euro, nach –66 Mio. Euro im Vorjahr. Die Belastungen sowohl im laufenden Jahr als auch im Vorjahreszeitraum resultierten im Wesentlichen aus Rückstellungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 38,4 % auf –495 Mio. Euro. Der Rückgang beruhte sowohl auf einem geringeren Vorsorgeerfordernis im Segment Mittelstandsbank als auch auf Wertaufholungen im Zusammenhang mit den Portfolioveräußerungen im Segment Non-Core Assets in Höhe von 112 Mio. Euro. Das Segment Corporates & Markets wies für den laufenden Berichtszeitraum eine Nettoauflösung aus, die jedoch im Vergleich zum Vorjahreszeitraum geringer ausfiel.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres mit 3 425 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Der Personalaufwand nahm um 3,3 % auf 1 926 Mio. Euro ab, insbesondere bedingt durch eine niedrigere Mitarbeiteranzahl. Der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte erhöhte sich um 4,7 % auf 1 499 Mio. Euro. Der Anstieg um 67 Mio. Euro resultierte in erster Linie aus höheren Beratungskosten, unter anderem bedingt durch den von der EZB durchgeführten „Asset Quality Review“ und der Umsetzung weiterer aufsichtsrechtlicher Anforderungen, sowie einer Zunahme der Kosten für Werbung. Demgegenüber haben sich die IT-Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verringert.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern im ersten Halbjahr des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 581 Mio. Euro, gegenüber 538 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Im Berichtszeitraum des Vorjahres belasteten Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro die Ergebnisentwicklung.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres auf 581 Mio. Euro, nach 45 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 227 Mio. Euro an, nach einem Steueraufwand von 55 Mio. Euro für den Vorjahreszeitraum. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 354 Mio. Euro gegenüber –10 Mio. Euro im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Nicht beherrschenden Anteile in Höhe von 54 Mio. Euro war den Commerzbank-Aktionären ein Konzernergebnis von 300 Mio. Euro zuzurechnen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,51 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,26 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 0,79 Euro beziehungsweise –0,08 Euro.

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns lag zum 30. Juni 2014 bei 582,6 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresultimo 2013 war dies ein Zuwachs um 6,0 % beziehungsweise 32,9 Mrd. Euro, was insbesondere auf höheren Forderungen an Kreditinstitute sowie auf gestiegenen Handelsaktiva beruhte.

Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 105,6 Mrd. Euro um 18,0 Mrd. Euro über dem Niveau des Vorjahresresultimos. Dies resultierte vornehmlich aus der Erhöhung der Forderungen aus dem besicherten Geldmarktgeschäft, die um 13,1 Mrd. Euro gestiegen sind. Die Forderungen an Kunden lagen mit 245,6 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahresresultimos. Einem Volumenzuwachs im kurzfristigen Bereich stand dabei ein entsprechender Rückgang im längerfristigen Laufzeitbereich gegenüber. Ursächlich hierfür waren rückläufige Kundenforderungen – insbesondere durch Bestandsverringerungen im Hypothekenbankgeschäft, die durch einen Anstieg der besicherten Geldmarktgeschäfte in Form von Reverse Repos sowie Cash Collaterals zum Teil kompensiert wurden. Das Kreditvolumen an Kunden und Kreditinstitute belief sich zum Berichtsstichtag insgesamt auf 241,6 Mrd. Euro und lag damit um 5,1 Mrd. Euro niedriger als zum Jahresultimo 2013. Während die Kredite an Kreditinstitute mit 22,7 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahresresultimos lagen, war das Kundenkreditgeschäft mit 218,9 Mrd. Euro um 5,3 Mrd. Euro rückläufig. Dabei wurde der Anstieg des Kreditvolumens in den Kernsegmenten durch den Abbau des nicht strategischen Geschäfts im Segment NCA überkompensiert.

Die Handelsaktiva beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 121,7 Mrd. Euro, ein Anstieg gegenüber dem Stand zum Jahresende 2013 um 18,1 Mrd. Euro oder 17,4 %. Hierzu haben im Wesentlichen um 2,3 Mrd. Euro höhere Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere sowie insbesondere – vor dem Hintergrund des positiven Marktumfeldes für Aktienprodukte und der damit einhergehend hohen Kundennachfrage – um 12,2 Mrd. Euro gestiegene Bestände an Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds beigetragen.

Die Finanzanlagen lagen mit 84,2 Mrd. Euro – insbesondere aufgrund des Anstiegs der Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere – leicht um 2,1 Mrd. Euro über dem Niveau des Vorjahresresultimos.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – insbesondere bei Repos sowie Cash Collaterals – deutlich um 45,7 Mrd. Euro auf 123,4 Mrd. Euro. Zugelegt haben darüber hinaus auch die Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel um 3,1 Mrd. Euro. Der Volumenanstieg insgesamt entfiel zu rund 71 % auf Kreditinstitute im Ausland. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ermäßigten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,6 % auf 263,8 Mrd. Euro, was durch den Rückgang der Repos und Cash Collaterals um 14,2 Mrd. Euro bedingt war. Die Verbrieften Verbindlichkeiten lagen mit einem Volumen von 55,4 Mrd. Euro um

9,2 Mrd. Euro unter dem Vorjahresresultimo. Die begebenen Schuldverschreibungen fielen dabei um 9,1 Mrd. Euro auf 52,2 Mrd. Euro. Dies resultierte zum einen aus dem Rückgang von Hypothekendarlehen um 3,7 Mrd. Euro, im Wesentlichen aufgrund von Fälligkeiten bei der Hypothekenbank Frankfurt AG, zum anderen ging das Volumen der Schuldverschreibungen der Commerzbank Aktiengesellschaft, insbesondere aufgrund von Fälligkeiten, um 4,4 Mrd. Euro zurück.

Bei den Handelspassiva ergab sich insgesamt ein Volumenzuwachs um 7,2 Mrd. Euro auf 78,2 Mrd. Euro. Dies resultierte hauptsächlich aus dem Anstieg bei Short-Sales Bonds und Short-Sales Aktien.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 30. Juni 2014 ausgewiesene Eigenkapital (vor nicht beherrschenden Anteilen) lag mit 26,4 Mrd. Euro um 0,4 Mrd. Euro über dem Niveau des Jahresresultimos 2013.

Die Kapitalrücklage hat sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 2013 nicht verändert. Zum Berichtsstichtag betrug sie 15,9 Mrd. Euro. Ebenfalls unverändert blieb mit 1,1 Mrd. Euro das Gezeichnete Kapital. Die Gewinnrücklagen lagen mit 10,7 Mrd. Euro auf dem Niveau des Jahresresultimos 2013.

Zum Berichtsstichtag lag die Neubewertungsrücklage bei -1,0 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresende 2013 war dies eine Entlastung um 0,2 Mrd. Euro, was insbesondere auf die Marktwertverbesserungen italienischer Staatsanleihen zurückzuführen war. Zusammen mit den negativen Rücklagen aus Cash Flow Hedges und den Rücklagen aus der Währungsumrechnung war damit eine Belastung des Eigenkapitals in Höhe von -1,4 Mrd. Euro zu verzeichnen, nach -1,7 Mrd. Euro zum Vorjahresresultimo.

Die Risikoaktiva stiegen per 30. Juni 2014 insbesondere im Zusammenhang mit der Erstanwendung von Basel 3 gegenüber dem Jahresresultimo 2013 um 26,4 Mrd. Euro auf 217,0 Mrd. Euro, im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs der risikogewichteten Aktiva im Bereich der Markt- und Kreditrisiken.

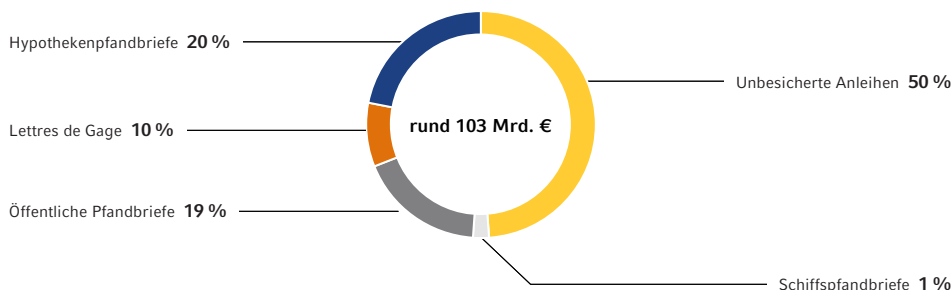
Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresresultimo 2013 durch die Erstanwendung von Basel 3 um 0,4 Mrd. Euro auf 25,3 Mrd. Euro ab. In Verbindung mit den gestiegenen Risikoaktiva ist die Kernkapitalquote auf 11,7 % zurückgegangen. Das Common-Equity-Tier-1-Kapital belief sich auf 25,3 Mrd. Euro. Es ist unter der Basel 3 phase-in-Regelung identisch mit dem Kernkapital. Die Eigenmittelquote betrug zum Berichtsstichtag 14,9 %. Der Rückgang um 4,3 Prozentpunkte ist hauptsächlich durch Veränderungen bei der Anrechenbarkeit von Ergänzungskapital unter Basel 3 verursacht. Die Leverage Ratio gemäß der Capital Requirements Directive (CRD IV „phase-in“), die das Verhältnis von Tier-1-Kapital zum Leverage Exposure zeigt, lag zum Berichtsstichtag bei 4,1 %. Die aufsichtsrechtlichen Angaben sind aufgrund des unterschiedlichen Aufstellungs- und Meldefristtermins für diesen Zwischenabschluss vorläufig und vorbehaltlich der Zustimmung der Aufsichtsbehörden.

Refinanzierung und Liquidität

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und wies im ersten Halbjahr 2014 unverändert eine komfortable Liquiditätsausstattung auf.

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt

zum 30. Juni 2014



In der ersten Jahreshälfte 2014 hat die Commerzbank langfristige Refinanzierungsmittel von insgesamt 2,5 Mrd. Euro am Kapitalmarkt aufgenommen.

Im besicherten Bereich hat die Commerzbank Aktiengesellschaft zu Jahresbeginn einen öffentlichen Pfandbrief mit einem Volumen in Höhe von 500 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf

Jahren begeben und damit langfristiges Geschäft in der Mittelstandsbank refinanziert. Dazu werden deckungsstockfähige, von der staatlichen Exportkreditversicherung Euler Hermes garantierte Exportfinanzierungen (ECA – Export Credit Agencies) in den Deckungsstock aufgenommen.

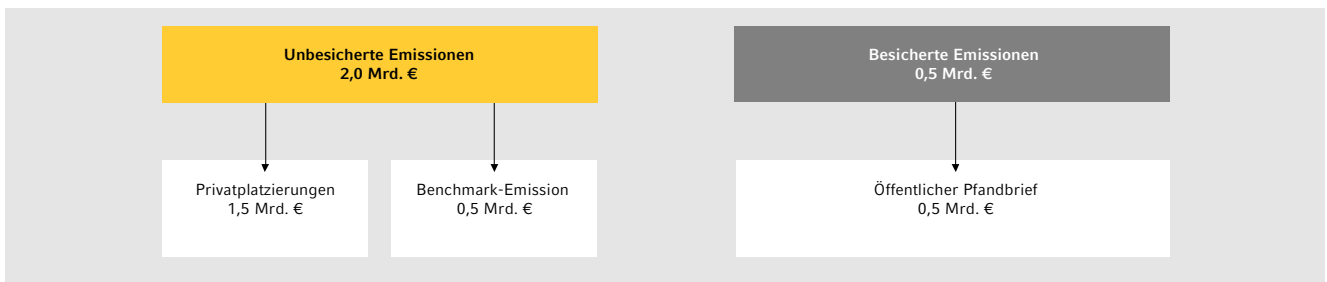
Im unbesicherten Bereich wurden Privatplatzierungen in Höhe von 1,5 Mrd. Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von fünf Jahren emittiert. Über 60 % entfielen dabei auf strukturierte Anleihen. Außerdem begab die polnische Tochtergesellschaft mBank Ende März eine unbesicherte Benchmarkanleihe über 500 Mio. Euro mit einer 5-jährigen Laufzeit. Die Refinanzierungsspreads im unbesicherten Bereich haben sich im ersten Halbjahr weiter eingeeengt.

Im Rahmen des konzernweiten Liquiditätsmanagements hat die Commerzbank Aktiengesellschaft Teile des NCA-Public-Finance-Portfolios zu aktuellen Marktwerten aus der Hypothekenbank

Frankfurt an die Kernbank übertragen. Dieses Portfolio enthält in substantiellem Ausmaß zentralbankfähige Wertpapiere hoher Bonität, die im Rahmen der neuen Liquiditätsregeln unter Basel 3 als sogenannte „hoch liquide Aktiva“ gelten. Das im ersten Halbjahr übertragene Portfolio belief sich auf ein (Exposure-at-Default-) Volumen von rund 9 Mrd. Euro. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiere von Kreditinstituten und staatlichen Emittenten aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und Großbritannien.

Kapitalmarktfunding des Konzerns im ersten Halbjahr 2014

Volumen 2,5 Mrd. €



Zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse unterhält die Commerzbank ein zentrales Liquiditätsportfolio hoch liquider und zentralbankfähiger Wertpapiere. Dieses zentral gemanagte Liquiditätsportfolio, ergänzt um frei verfügbare Barmittel, Zentralbankguthaben und sonstige liquide Wertpapierpositionen, bildet die durch die Commerzbank vorgehaltene Liquiditätsreserve.

Diese Liquiditätsreserve blieb mit 97,7 Mrd. Euro weiterhin auf dem hohen Niveau zum Jahresende 2013 in Höhe von 104,7 Mrd. Euro. Sie belief sich damit auf rund 17 % der Bilanzsumme.

Die regulatorischen Liquiditätsvorgaben gemäß Liquiditätsverordnung wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung lag zum Berichtsstichtag für die Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,31 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

Damit ist die Liquiditätssituation der Commerzbank aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie auch weiterhin komfortabel. Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken werden derzeit nicht in Anspruch genommen.

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Für die ersten sechs Monate 2014 haben sich die wesentlichen operativen Renditekennzahlen des Commerzbank-Konzerns gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres – insbesondere bedingt durch den beschriebenen Ergebnisanstieg – verbessert.

Die Operative Eigenkapitalrendite stieg von 4,1 % im Vorjahreszeitraum auf 4,3 %. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss lag bei 2,3 %, nach -0,5 % im Vorjahr. Demgegenüber hat sich die Aufwandsquote aufgrund des operativen Ertragsrückgangs – bei stabilen Kosten – auf 76,1 % erhöht, nach 71,8 % im Vorjahreszeitraum.

Entwicklung der Segmente

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente für das erste Halbjahr 2014 basiert auf der zum Jahresende 2013 gültigen Segmentstruktur. Aufgrund des geänderten Ausweises, insbesondere im Zusammenhang mit dem Hedge Accounting und der Bilanzierung von Kreditversicherungen, erfolgte eine Anpassung der Vergleichszahlen des Vorjahreszeitraums. Erläuterungen hierzu sowie zu den Auswirkungen aus Anpassungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 49 f.

Die Kernbank erzielte im Berichtszeitraum ein Operatives Ergebnis in Höhe von 936 Mio. Euro. Gegenüber dem Vergleichs-

zeitraum des Vorjahres war dies ein Rückgang um 75 Mio. Euro. Während die Segmente Privatkunden, Mittelstandsbank und Central & Eastern Europe ihr Operatives Ergebnis im Vergleich zum Vorjahreszeitraum steigern konnten, blieb das Ergebnis des Segments Corporates & Markets hinter dem starken Vorjahreswert zurück. Deutlich rückläufig war die Ergebnisentwicklung im Bereich Sonstige und Konsolidierung.

Im Segment Non-Core Assets haben sich die operativen Verluste gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013 aufgrund rückläufiger Risikovorsorge für das Kreditgeschäft im Zusammenhang mit dem weiteren Portfolioabbau deutlich reduziert.

Privatkunden

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 719	1 697	1,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-52	-62	-16,1
Verwaltungsaufwendungen	1 440	1 512	-4,8
Operatives Ergebnis	227	123	84,6
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	4 009	3 961	1,2
Operative Eigenkapitalrendite (%)	11,3	6,2	5,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	83,8	89,1	-5,3

Das Segment Privatkunden profitierte in der ersten Hälfte des laufenden Jahres von der konsequenten Umsetzung der Strategie in den einzelnen Geschäftsbereichen. Die verwalteten durchschnittlichen Vermögenswerte – Einlagen, Kredite und Wertpapiere – konnten im Vergleich zur Vorjahresperiode um 9 Mrd. Euro auf 272 Mrd. Euro gesteigert werden. Mit fast 140 000 Nettoneukunden gelang dem Privatkundengeschäft erneut ein sehr starkes Kundenwachstum. Damit setzte sich der erfreuliche Trend auch im ersten Halbjahr 2014 weiter fort. Neben der Pilotierung neuer Filialmodelle zu Beginn dieses Jahres, stand die Umsetzung der Digitalstrategie im Fokus. Ein neues Onlinebanking sowie Apps für mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablet-PCs bieten unseren Kunden einen flexiblen Zugang zu unseren Produkten und Services und finden großen Zuspruch. Die Maßnahmen stellen einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einer modernen Multikanalbank dar. Im Berichtszeitraum stieg das Operative Ergebnis um 104 Mio. Euro auf 227 Mio. Euro an.

Die Erträge vor Risikovorsorge konnten in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres um 22 Mio. Euro auf 1719 Mio. Euro gesteigert werden. Im Zinsergebnis führte das gezielte Zinsmanagement der vergangenen Quartale auf der Passivseite als Antwort auf ein sich zuspitzendes Niedrigzinsumfeld zu wesentlichen Fortschritten bei der Zinsmarge. Zusätzlich wirkte sich das Volumenwachstum im niedrig und nicht verzinslichen Einlagenbereich positiv auf die Margenentwicklung aus. Ferner setzte sich die kontinuierliche Nachfrage nach Baufinanzierungen weiter fort, sodass die Neugeschäftsvolumina im Vergleich zur Vorjahresperiode um rund 25 % anstiegen. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 55 Mio. Euro auf 929 Mio. Euro im Vergleich zur ersten Jahreshälfte des Vorjahres. Die Neuausrichtung des Wertpapiergeschäfts mit Beginn in der zweiten Jahreshälfte des Vorjahres führte zu einer Verschiebung von transaktionsabhängigen zu bestandsorientierten Provisionserträgen. Ein Rückgang der Erträge aus dem transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft konnte noch nicht kompensiert werden. Insgesamt wurde im ersten Halbjahr 2014 ein Provisionsüberschuss in Höhe von 769 Mio. Euro erzielt.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft lag in der ersten Jahreshälfte 2014 mit –52 Mio. Euro um 10 Mio. Euro unter der des Vorjahreszeitraums.

Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich um 4,8 % auf 1 440 Mio. Euro. Ein deutlich niedrigerer Personalaufwand konnte dabei einen leicht höheren Sachaufwand, der primär auf die Investitionstätigkeit als zentraler Bestandteil unserer Wachstumsstrategie zurückzuführen ist, überkompensieren.

Das Segment Privatkunden erzielte in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres somit ein um 84,6 % höheres Vorsteuerergebnis von 227 Mio. Euro, gegenüber 123 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 4,0 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 11,3 % (Vorjahreszeitraum: 6,2 %). Die Aufwandsquote lag mit 83,8 % unter dem Niveau der ersten sechs Monate 2013 von 89,1 %.

Mittelstandsbank

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 455	1 422	2,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–199	–225	–11,6
Verwaltungsaufwendungen	652	657	–0,8
Operatives Ergebnis	604	540	11,9
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	6 741	5 866	14,9
Operative Eigenkapitalrendite (%)	17,9	18,4	–0,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	44,8	46,2	–1,4

Das Segment Mittelstandsbank hat vor dem Hintergrund unverändert schwieriger Marktbedingungen im ersten Halbjahr 2014 ein Operatives Ergebnis in Höhe von 604 Mio. Euro erzielt, nach 540 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Erfreulich entwickelte sich dabei das Kreditvolumen, das im zweiten Quartal bei inländischen Firmenkunden nochmals überproportional zum Markt zugelegt hat.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtszeitraum mit 1 455 Mio. Euro um 2,3 % über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Der Zinsüberschuss lag mit 886 Mio. Euro auf dem Niveau des Vergleichszeitraums 2013. Während das Kreditvolumen in allen Konzernbereichen zugelegt hat und der Zinsergebnisbeitrag hieraus gestiegen ist, belastete das Einlagengeschäft – trotz gestiegener Volumina – den Zinsüberschuss. Der Provisionsüberschuss lag mit 538 Mio. Euro um 2,5 % unter dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Während insbesondere im Zahlungsverkehrs- und Dokumentengeschäft leichte Zuwächse zu verzeichnen waren, blieben die Erträge aus Kapitalmarktprodukten hinter dem Vorjahreszeitraum zurück. Das Handelsergebnis lag bei 17 Mio. Euro, nach –26 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Ergebnisanstieg war hauptsächlich durch positive Bewertungseffekte aus Kontrahentenrisiken aus dem Derivategeschäft mit unseren Kunden bedingt.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum 9 Mio. Euro, im Vorjahreszeitraum waren –21 Mio. Euro auszuweisen. Der Anstieg um 30 Mio. Euro resultierte im Wesentlichen aus Wertanpassungen im Vorjahr.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft belief sich für die ersten sechs Monate 2014 auf –199 Mio. Euro, nach –225 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf geringere Risikovorsorgezuführungen für Einzelengagements zurückzuführen.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 652 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreswertes in Höhe von 657 Mio. Euro. Dabei standen einem leichten Anstieg des Personal- und Sachaufwands niedrigere indirekte Kosten gegenüber.

Insgesamt erzielte das Segment Mittelstandsbank im ersten Halbjahr 2014 ein Ergebnis vor Steuern von 604 Mio. Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Anstieg um 11,9 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 6,7 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 17,9 % (Vorjahreszeitraum: 18,4 %). Die Aufwandsquote lag bei 44,8 %, nach 46,2 % im Vorjahreszeitraum.

Central & Eastern Europe

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	458	380	20,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-59	-42	40,5
Verwaltungsaufwendungen	217	209	3,8
Operatives Ergebnis	182	129	41,1
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 569	1 688	-7,0
Operative Eigenkapitalrendite (%)	23,2	15,3	7,9
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	47,4	55,0	-7,6

Seit der Verschmelzung der bisher eigenständigen Marken BRE Bank, Multibank und mBank der BRE-Bank-Gruppe zur „neuen“ mBank im zweiten Halbjahr 2013 wird das Segment Central & Eastern Europe (CEE) durch die einheitliche Marke „mBank“ repräsentiert. CEE umfasst die Aktivitäten des Konzerns im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in Mittel- und Osteuropa.

Das sich in der zweiten Jahreshälfte 2013 aufhellende Wirtschaftswachstum in Polen hat sich im ersten Halbjahr dieses Jahres weiter fortgesetzt, während das Zinsumfeld stabil blieb. In den ersten sechs Monaten 2014 erzielte das Segment ein Operatives Ergebnis von 182 Mio. Euro, nach 129 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtszeitraum 458 Mio. Euro und lagen – trotz mehrerer Zinssenkungen zum Ende des ersten Halbjahres 2013 auf aktuell 2,50 % – um 78 Mio. Euro über dem Wert der ersten sechs Monate des Jahres 2013. Die positiven Entwicklungen, insbesondere im Zins- und Provisionsüber-

schuss, sind neben einem aktiven Zinsmanagement auch auf eine anhaltende Neukundengewinnung (Nettoneukunden + 123 Tsd. im ersten Halbjahr 2014) sowie das freundlichere wirtschaftliche Umfeld in Polen zurückzuführen.

Die Risikovorsorge stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 17 Mio. Euro auf -59 Mio. Euro, wobei das erste Halbjahr 2013 von positiven Effekten aus Auflösungen profitiert hatte.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 217 Mio. Euro um 8 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg reflektiert die Intensivierung der Projekte und Werbemaßnahmen im Rahmen der „One Bank“-Strategie.

Das Segment Central & Eastern Europe erzielte in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres somit ein Vorsteuerergebnis von 182 Mio. Euro, nach 129 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,6 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 23,2 % (Vorjahreszeitraum: 15,3 %). Die Aufwandsquote verbesserte sich auf 47,4 %, nach 55,0 % in der Vorjahresperiode.

Corporates & Markets

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 048	1 153	-9,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	14	45	-68,9
Verwaltungsaufwendungen	660	672	-1,8
Operatives Ergebnis	402	526	-23,6
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	4 375	3 270	33,8
Operative Eigenkapitalrendite (%)	18,4	32,2	-13,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	63,0	58,3	4,7

Das erste Halbjahr 2014 erwies sich als herausfordernd in Anbetracht eines anhaltend schwierigen Kapitalmarktumfeldes, das von äußerst geringer Volatilität und zurückhaltenden Handelsumsätzen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere geprägt war, die sich insbesondere als Belastung für den Bereich Fixed Income &

Currencies (FIC) erwiesen. Auf der anderen Seite führten niedrige Zinsen in Verbindung mit stabilen Aktienmärkten zu einer positiven Geschäftsentwicklung insbesondere im Bereich Equity Markets & Commodities (EMC).

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
10	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Entwicklung der Segmente
18	Prognosebericht
21	Nachtragsbericht

Nach einem außerordentlich starken Vorjahresergebnis in Höhe von 526 Mio. Euro erzielte das Segment Corporates & Markets in den ersten sechs Monaten 2014 ein Operatives Ergebnis von 402 Mio. Euro. Das Ergebnis enthält sowohl einen positiven Bewertungseffekt aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 36 Mio. Euro als auch einen negativen Effekt aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in Höhe von -32 Mio. Euro (Nettoeffekt: 4 Mio. Euro), aus denen im Vorjahr per saldo noch ein positiver Beitrag von 21 Mio. Euro resultiert hatte. Im Konzernbereich Corporate Finance leistete das Primärmarktgeschäft mit Anleihen und syndizierten Krediten einen wesentlichen Beitrag zum Geschäftsbereich. Außerdem konnte die Wiederbelebung des Primärmarktgeschäfts im Aktienbereich einen positiven Beitrag leisten. Der Konzernbereich EMC konnte weiterhin sowohl von einer hohen Nachfrage nach strukturierten Produkten für institutionelle Anleger als auch dem Vertrieb von Anlageprodukten für Privatanleger profitieren. Die Erträge im Konzernbereich FIC – ohne Bewertungseffekte aus eigenen Verbindlichkeiten sowie Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft – spiegeln hingegen die unverändert schwierigeren Marktbedingungen wider. So führten niedrige Zinsen und geringe Volatilität im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu deutlich niedrigeren Erträgen. Das Geschäft mit dem Kredithandel konnte die allgemeine Ertragsschwäche im Handel mit Devisen und Zinsen gegenüber dem Vorjahr nur zum Teil kompensieren. Im Konzernbereich Credit Portfolio Management, dem Steuerung und Optimierung der Kreditportfolios sowie auch das Management von Kontrahentenrisiken unterliegen, gingen die Erträge in den ersten sechs

Monaten des laufenden Jahres, aufgrund eines geringeren Beitrags aus Structured Credit Legacy im zweiten Quartal, gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert zurück.

Mit 1048 Mio. Euro lagen die Erträge vor Risikovorsorge im ersten Halbjahr um 105 Mio. Euro niedriger als im Vorjahreszeitraum. Bereinigt um die Veränderung von Bewertungseffekten ergab sich ein Rückgang gegenüber den ersten sechs Monaten 2013 in Höhe von -88 Mio. Euro. Während das Zins- und Handelsergebnis mit 871 Mio. Euro um 48 Mio. Euro unter dem Vorjahreszeitraum lag, konnte der Provisionsüberschuss mit 177 Mio. Euro das Ertragsniveau des Vorjahres bestätigen.

Bei der Risikovorsorge kam es im ersten Halbjahr 2014 erneut zu Nettoauflösungen. Mit 14 Mio. Euro fielen diese jedoch geringer aus als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (45 Mio. Euro).

Mit 660 Mio. Euro lag der Verwaltungsaufwand um 12 Mio. Euro unter dem entsprechenden Vorjahreswert, was zu einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 402 Mio. Euro führte, nach 526 Mio. Euro im Vorjahr.

Bei einem durchschnittlichen gebundenen Eigenkapital in Höhe von 4,4 Mrd. Euro sank die Operative Eigenkapitalrendite – insbesondere wegen erhöhter Kapitalanforderungen durch Basel 3 – auf 18,4 % (Vorjahr: 32,2 %). Die Aufwandsquote betrug 63,0 %, nach 58,3 % im Vorjahr. Bereinigt um die Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten und Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft läge die Operative Eigenkapitalrendite bei 18,2 % (Vorjahr: 30,9 %). Die bereinigte Aufwandsquote belief sich auf 63,2 %, nach 59,4 % im Vorjahr.

Non-Core Assets

Mio. €	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	8	227	-96,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-199	-522	-61,9
Verwaltungsaufwendungen	164	178	-7,9
Operatives Ergebnis	-355	-473	-24,9
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	8 003	9 854	-18,8
Operative Eigenkapitalrendite (%)	-8,9	-9,6	0,7
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	.	78,4	.

In den ersten sechs Monaten 2014 wies das nicht strategische Segment Non-Core Assets (NCA) ein negatives Operatives Ergebnis in Höhe von -355 Mio. Euro aus. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sich der operative Verlust damit um 118 Mio. Euro verringert. Unterstützt durch großvolumige Portfolioverkäufe setzten sich der Abbau von bilanziellen Aktiva und die Verbesserung des Risikoprofils in allen Teilsegmenten fort. Rund 5,1 Mrd. Euro des im zweiten Quartal insgesamt rund 10 Mrd. Euro betragenden Rückgangs beim Exposure at Default ist auf Veräußerungen gewerblicher Immobilienfinanzierungen in Spanien, Japan sowie

Portugal zurückzuführen. Insgesamt haben sich die zugrunde liegenden Rahmenbedingungen in den drei NCA-Konzernbereichen nicht wesentlich verändert. Die durch unkonventionelle Notenbankmaßnahmen verstärkte Investorensuche nach Renditen resultiert in unverändert starker Nachfrage nach gewerblichen Immobilien und lässt die Risikoaufschläge bei Staatsanleihen europäischer Peripherieländer nochmals sinken. Die Lage an den internationalen Schiffsmärkten bleibt dagegen in den meisten Marktsegmenten unverändert ohne Anzeichen einer nachhaltigen Erholung.

Als Folge mehrerer gegenläufiger Effekte wurden für den Berichtszeitraum nur Erträge vor Risikovorsorge in Höhe von 8 Mio. Euro erzielt, nach 227 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Die Belastungen im Zusammenhang mit den Portfolioveräußerungen führten im Zinsüberschuss zu einem negativen Ergebnisausweis in Höhe von –50 Mio. Euro, nach 352 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Insbesondere aufgrund der reduzierten Bestandsportfolios reduzierte sich der Provisionsüberschuss um 73,0 % auf 10 Mio. Euro. Im Handelsergebnis in Höhe von 100 Mio. Euro, nach –20 Mio. Euro im Vorjahr, spiegeln sich im Wesentlichen im Quartalsverlauf regelmäßig schwankende Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39 und von Gegenpartei Risiken wider. Das Ergebnis aus Finanzanlagen blieb mit –68 Mio. Euro negativ, im Wesentlichen bedingt durch Effekte aus dem konzerninternen Verkauf von Public-Finance-Beständen in den Bereich Treasury im ersten Quartal 2014. Der Vorjahreswert von –149 Mio. Euro spiegelte Wertkorrekturen auf als Kredite und Forderungen klassifizierte Wertpapiere wider.

Gegenläufig zum Zinsüberschuss profitierte die Risikovorsorge im Kreditgeschäft von Wertaufholungen im Zusammenhang mit den Portfolioverkäufen. Insgesamt ging die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf –199 Mio. Euro zurück, nach –522 Mio. Euro im Vorjahresvergleichszeitraum. Auch ohne diesen Sondereffekt nahm der Vorsorgeaufwand aufgrund abnehmender Zugänge zu Problemkrediten deutlich ab. Der Verwaltungsaufwand lag in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres mit 164 Mio. Euro um 14 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im ersten Halbjahr 2014 verzeichnete das Segment NCA insgesamt einen Verlust vor Steuern von –355 Mio. Euro, nach –473 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital lag bei 8,0 Mrd. Euro, nach 9,9 Mrd. Euro im Vorjahreszeitraum. Aufgrund des Abbaus des Public-Finance-Portfolios sowie der deutlich verbesserten Risikosituation im Segment Non-Core Assets haben wir bereits im ersten Quartal rund 1,5 Mrd. Euro des sogenannten „EBA Sovereign Buffers“ in den Bereich Sonstige und Konsolidierung re-alloziert.

Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, übergeordnete Konzernsachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für konzernübergreifende Projekte, Effekte aus der Purchase Price Allocation im Zusammenhang mit der Übernahme der Dresdner Bank sowie spezifische, nicht den Segmenten zuzuordnende Einzelsachverhalte und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme von Restrukturierungskosten – im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwen-

dungen und Erträge an, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme von Restrukturierungskosten – ebenfalls im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis des ersten Halbjahres 2014 betrug –479 Mio. Euro gegenüber –307 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang um 172 Mio. Euro ist sowohl auf die Entwicklung der Group Treasury, die das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen konnte, als auch auf übergeordnete Konzernsachverhalte und Einmaleffekte zurückzuführen. Hierzu zählen unter anderem der Effekt aus der Erstanwendung des CVA-/DVA-Konzepts im ersten Halbjahr des Vorjahres sowie eine Nettoneubildung von Rückstellungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken. Das Ergebnis vor Steuern des Bereichs Sonstige und Konsolidierung belief sich im ersten Halbjahr 2014 auf –479 Mio. Euro, nach –800 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2013. Im Vorjahr waren Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro angefallen.

Prognosebericht

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft dürfte im zweiten Halbjahr wieder etwas an Kraft gewinnen. Im Jahresdurchschnitt wird das Wachstum mit etwas über 3 % aber nur geringfügig höher ausfallen als 2013 mit 2,9 %. Insbesondere die Wirtschaft in den Industrieländern sollte in der zweiten Jahreshälfte wieder etwas stärker wachsen. In den USA dürfte sich das Wachstumstempo wieder bei 3 % einpendeln. Die Korrektur am Immobilienmarkt ist abgeschlossen, die privaten Haushalte haben ihre Schulden auf ein langfristig tragbares Niveau gesenkt, und auch der Staat plant keine weiteren Ausgabenkürzungen oder Steuererhöhungen, die das Wachstum stärker bremsen könnten. Trotz der besseren zweiten Jahreshälfte wird die US-Wirtschaft im Jahresdurchschnitt 2014 aber nur um 1,5 % wachsen und damit schwächer als 2013 mit 1,9 %. Dies wird die US-Notenbank aber wohl nicht davon abhalten, im Frühjahr 2015 ihren Leitzins zum ersten Mal zu erhöhen. Denn der konjunkturelle Rückschlag zu Jahresbeginn ist am Arbeitsmarkt fast spurlos vorübergegangen. Bis zum Jahresende dürfte die Arbeitslosenquote auf 5,5 % gesunken sein. Ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit würde aus Sicht der US-Notenbank wohl das Risiko erhöhen, dass die Inflation mittelfristig über ihren Zielwert von 2 % steigt.

Davon ist der Euroraum noch weit entfernt. Die Eurowirtschaft dürfte im zweiten Halbjahr mit einer laufenden Jahresrate von 1,25 % nur geringfügig stärker wachsen als in der ersten Jahreshälfte. Im Jahresdurchschnitt 2014 dürfte damit ein Plus von lediglich 1 % zu Buche stehen. Anders als in den USA sind in vielen

Euroländern die Übertreibungen der Vergangenheit am Immobilienmarkt und bei der Verschuldung noch nicht korrigiert. Und auch in Frankreich sind inzwischen ähnliche Probleme wie in den Krisenländern zu beobachten. Da diese bremsenden Faktoren in Deutschland nicht gegeben sind, dürfte die Wirtschaft dort weiter stärker zulegen als im Durchschnitt des Euroraums. Angesichts der sehr verhaltenen konjunkturellen Erholung und einer weiterhin sehr niedrigen Inflationsrate dürfte die EZB noch lange Zeit an den extrem niedrigen Zinsen festhalten. Sollte die Inflationsrate entgegen unseren Erwartungen weiter sinken, sind auch weitere Maßnahmen der EZB, wie breit angelegte Anleihenkäufe, nicht auszuschließen.

Die Wirtschaft in den Emerging Markets dürfte zwar weiter schneller wachsen als in den Industrieländern; anders als dort wird sich die wirtschaftliche Dynamik in der zweiten Jahreshälfte allerdings nicht erhöhen. Denn in einigen Ländern wurde die Geldpolitik gestrafft, um zu verhindern, dass die Landeswährung angesichts des Auslaufens der Anleihenkäufe der US-Notenbank stärker unter Druck gerät. Diese Tendenz dürfte sich in den kommenden Monaten fortsetzen und den positiven Effekt der besseren Konjunktur in den Industrieländern größtenteils kompensieren.

Auch wenn in den Industrieländern einige Notenbanken eine geldpolitische Wende vorbereiten: Insgesamt wird die Geldpolitik dort vorerst sehr expansiv ausgerichtet bleiben. Damit dürfte sich an den Kapitalmärkten auch die Jagd nach Rendite fortsetzen, wovon wie bisher insbesondere risikoreichere Anlageformen wie Aktien profitieren dürften. Die Renditen erstklassiger Staatsanleihen werden wohl zulegen, wobei diese Bewegung wegen der unterschiedlichen Tendenz der Geldpolitik dies- und jenseits des Atlantiks bei US-Staatsanleihen deutlicher ausfallen dürfte als bei Bundesanleihen. Auch beim Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar wird dies Spuren hinterlassen. Auf mittlere Sicht ist mit einer deutlichen Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar zu rechnen.

Künftige Situation der Bankbranche

Unser Blick auf die künftige Situation der Bankbranche hat sich gegenüber dem letzten Zwischenbericht kaum verändert. Das bankgeschäftliche Umfeld der Kapitalmärkte und der Realwirtschaft zeigte sich nach der merklichen Aufhellung im Vorjahr im ersten Halbjahr 2014 alles in allem erstaunlich robust – trotz neuer geopolitischer Spannungen und obwohl die Konjunktur global zuletzt erst einmal an Schwung verloren hat. Nahezu alle großen Vermögensklassen und Finanzmärkte haben das Halbjahr mit zum Teil kräftigen Gewinnen bei sehr niedrigen Volatilitäten abgeschlossen. Die Geschäfte mit Übernahmen und Börsengängen im Unternehmenssektor nahmen kräftig zu und die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland ist auf den niedrigsten Stand seit 1999 gefallen. Der Generalverdacht, der 2013 noch auf den Bankbilanzen lastete, hat etwas nachgelassen. Für eine Entwar-

nung ist es allerdings unverändert noch zu früh. Denn die Eurokrise ist angesichts ihrer Komplexität aus Staatsschulden-, Finanz- und Strukturkrise nicht so leicht zu überwinden, sodass sich der Euroraum realwirtschaftlich nur langsam konjunkturell erholen wird. Die Störanfälligkeit der europäischen und der globalen Wirtschaft ist nach wie vor hoch, und dies in einem für Rückschläge nunmehr anfälligeren internationalen Finanzumfeld.

Der Bankensektor im Euroraum steckt noch mitten in einem längeren Strukturwandel, der durch die krisenhafte Entwicklung der vergangenen Jahre und höhere regulatorische Anforderungen ausgelöst wurde. Unterschiedliche Regeln für Kapital, Liquidität, Derivate und Bankstruktur könnten zu weiteren Rückschlägen bei der globalen Finanzmarktintegration führen. Der neue stärker regel- statt prinzipienbasierte Regulierungsrahmen lässt den Banken nur wenig Zeit zur Anpassung ihrer Geschäftsmodelle. Einer mittlerweile gestärkten Kapitalausstattung stehen zukünftig wohl abnehmende implizite Staatsgarantien gegenüber. Die Prüfung der Bankbilanzen und der Bankenstresstest durch die EZB bergen das Potenzial für temporäre Verunsicherungen im Bankenumfeld. Ein weiterer Abbau des Verschuldungsgrades und die Verbesserung der Qualität der Aktiva bleiben für den Bankensektor daher eine wichtige Voraussetzung, um die höheren Anforderungen der Bankenaufsicht und die Erwartungen der Investoren zu erfüllen.

Die Bewältigung des durch Regulierung, Strukturwandel und Wettbewerb verstärkten Drucks auf den Bankensektor wird zudem dadurch erschwert, dass wichtige Gewinntrieber der Vergangenheit wie beispielsweise hohes Wirtschafts- und Kreditwachstum sowie stark rückläufige Kreditausfallraten für künftige Gewinnsteigerungen in geringerem Maße als bisher zur Verfügung stehen. In diesem und dem kommenden Jahr dürfte die unternehmerische Investitionstätigkeit der Kreditnachfrage hierzulande allmählich zwar wieder Impulse geben. Die verstärkte Nutzung interner und alternativer externer Finanzierungsquellen steht einer kräftigen Belegung des Kreditgeschäfts mit Firmenkunden jedoch im Wege. Positiv für das Geschäft mit Firmenkunden wird in jedem Fall die erwartete Belegung des deutschen Außenhandels sein. Im Privatkundengeschäft wird das Provisionsergebnis angesichts der stabilen Präferenz für provisionsarme, hoch liquide Anlageformen nur leicht wachsen können, zumal die Aussichten auf weitere Kursgewinne an den Aktienmärkten mit steigenden Unsicherheiten behaftet sind und auf den Anleihemärkten Kursrückgänge drohen. Impulse für die Sparte kommen hierzulande von der rekordhohen Erwerbstätigkeit und den immer noch guten Aussichten für das Immobilienkreditgeschäft. Historisch niedrige Zinsen und eine wachsende Preissensibilität der Kunden sowie der zunehmende Wettbewerb von Onlinebanken und Internetkonzernen mit Banklizenzen erschweren aber grundsätzlich die Ausweitung von Ertragspotenzialen. Unter dem Strich erwarten wir für die Banken im Euroland in den nächsten sechs Monaten nur wenig mehr als eine Fortsetzung der Bodenbildung bei den Gewinnen.

Der Ausblick auf das bankgeschäftliche Umfeld in unserem zweiten Kernmarkt Polen bleibt besser als der für Euroland. Die polnische Wirtschaft wird in den nächsten zwei Jahren stärker als 2013 wachsen und der große Binnenmarkt sowie die Erholung am Arbeitsmarkt machen das Land als Investitionsstandort und Absatzmarkt gleichermaßen attraktiv.

Insgesamt werden die Spuren der Finanzkrise – nach wie vor relativ niedriges Zinsniveau, moderate Entwicklung der Kreditvergabe sowie Vorsicht und Liquiditätspräferenz bei den Kunden – sichtbar bleiben. Der Wettbewerb auf dem nationalen Bankenmarkt wird sich vor diesem Hintergrund noch verschärfen – sowohl hinsichtlich des Wettbewerbs um Einlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung als auch mit Blick auf international tätige Firmenkunden und auf deutsche mittelständische Unternehmen. Dennoch wird sich an der fragmentierten und teilweise von Überkapazitäten gekennzeichneten Marktstruktur auf absehbare Zeit in Deutschland nichts ändern.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Für die kommenden Jahre rechnet die Commerzbank mit einem deutlich geringeren Refinanzierungsbedarf am Kapitalmarkt. Die Commerzbank verfügt über die Möglichkeit, Hypothekendarlehen und öffentliche Pfandbriefe sowie Structured Covered Bonds, die durch SME-Kredite besichert sind, zu emittieren. Besonders durch diese besicherten Refinanzierungsinstrumente haben wir einen stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Fundingquellen. Diese Emissionen bilden einen festen Bestandteil im Refinanzierungsmix der Commerzbank. Auch künftig wird die Commerzbank unbesicherte Emissionen am Kapitalmarkt aufnehmen: vornehmlich Privatplatzierungen, um die Nachfrage der Kunden zu decken, und gegebenenfalls zur weiteren Diversifizierung der Refinanzierungsbasis. Bei der Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG ist auch für das Jahr 2014 aufgrund der Abbaustrategie kein Fundingbedarf am Kapitalmarkt zu erwarten. Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf getroffenen Annahmen wird die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes und der Geschäftsentwicklung weiterhin Rechnung tragen und eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

Geplante Investitionen

Bei den geplanten Investitionen haben sich nach den ersten sechs Monaten 2014 keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2013 auf den Seiten 92 bis 93 aufgeführten Planungen ergeben.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Der Geld- und Kapitalmarkt der Eurozone war im Berichtszeitraum durch die geldpolitischen Maßnahmen der EZB zur Unterstützung der konjunkturellen Erholung der Eurozone geprägt. Die EZB hat in ihrer Sitzung am 5. Juni 2014 neben einer Senkung der Leitzinsen auch die Einführung von neuen Langfristendern beschlossen. Nach zunächst weiter rückläufiger Liquidität wurde dem Geldmarkt durch das Aussetzen der absorbierenden Feinsteuerooperationen wieder Liquidität in größerem Umfang zur Verfügung gestellt. In diesem Zusammenhang hat sich die EZB-Überschussliquidität im Vergleich zum Quartalsultimo 31. März 2014 von rund 107 Mrd. auf knapp 170 Mrd. Euro per 30. Juni 2014 erhöht. Mit Zunahme der Überschussliquidität, der erstmaligen Einführung von Negativzinsen für die Einlagenfazilität und der geplanten Einführung weiterer Langfristender ist das Zinsniveau im Geld- und Kapitalmarkt rückläufig. Für den weiteren Jahresverlauf rechnen wir zunächst damit, dass der Tagesgeldsatz um die 0 % schwankt und an einzelnen Tagen durchaus auch negativ sein kann. Zum Jahresende hin wird die weitere Entwicklung der Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich dadurch bestimmt sein, wie viel Liquidität seitens der Banken im Rahmen der Einführung der neuen Langfristender im September und Dezember 2014 abgerufen wird.

Das hohe Volumen an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten konnte im bisherigen Jahresverlauf gut refinanziert werden. Verbunden mit dem Anlagedruck der Investoren und der Suche nach Rendite hat dies dazu geführt, dass sich die Credit Spreads der GIIPS-Staaten auch im zweiten Quartal 2014 weiter verflacht haben. Die Umsetzung weiterer regulatorischer Vorhaben wie zum Beispiel der „Liquidity Coverage Ratio (LCR)“ und der „Leverage Ratio“ dürfte hierbei auf die Entwicklung der Märkte weiter Einfluss nehmen. So haben sich die Refinanzierungskosten für Collaterals, die einen LCR-Abfluss verursachen, im Verhältnis zu LCR-fähigen Wertpapieren grundsätzlich verteuert und es hat sich in den vergangenen Monaten auch ein bilateraler Repo-Markt entwickelt, der diese Collateral Up-/Downgrades verstärkt handelt.

Das Liquiditätsmanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und in der Lage, zeitnah auf neue Marktgegebenheiten zu reagieren. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich gut über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung und der MaRisk bewegt.

Die Bank unterhält zur Abfederung unerwarteter Liquiditätsabflüsse eine Liquiditätsreserve, die aus hoch liquiden zentralbankfähigen Aktiva besteht. Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die Liquiditätsausstattung den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten Rechnung trägt. Dies wird durch das stabile Franchise im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie den für besicherte und unbesicherte Anleihen zur Verfügung stehenden Geld- und Kapitalmarkt gestützt.

Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns

Der bisherige Verlauf des Jahres 2014 steht im Wesentlichen im Einklang mit den zum Jahresende 2013 getroffenen Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung des Commerzbank-Konzerns für das Gesamtgeschäftsjahr.

Auf dem Pfad, der bis 2016 zu einem nachhaltig höherem Rentabilitätsniveau führen soll, zeichnen sich zunehmend Erfolge der eingeleiteten Wachstumsinitiativen in den Kernbank-Segmenten ab. Dies manifestiert sich zum Beispiel im gegenüber dem Vorjahr gesteigerten Kundengeschäftsvolumen, das eine bessere Entwicklung als der Bankenmarkt zeigt. Dies geschieht vor dem Hintergrund kaum veränderter Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft, dessen Ertragsentwicklung durch Niedrigzinsumfeld und geringe Investitionstätigkeit der Unternehmen weiterhin spürbar belastet wird. Auch erscheint der erwartete wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland und Europa noch nicht ausreichend gefestigt. Das Ausmaß der Aufwärtsbewegung hängt auch von der Stabilität der geopolitischen Lage ab, die durch aktuelle Entwicklungen am östlichen Rand Europas gefährdet werden könnte. Insgesamt ist die Commerzbank für den weiteren Jahresverlauf weiterhin vorsichtig zuversichtlich. Bleiben unerwartet starke Schwankungen im Konjunktur-, Kapitalmarkt- und bankenaufsichtsrechtlichen Umfeld aus, gehen wir auf Gesamtjahressicht wie bisher von einer Verbesserung sowohl der Ergebnislage als auch der regulatorischen Kapitalquoten gegenüber dem Vorjahr aus.

Ein über dem Markt liegendes Kreditwachstum speziell bei privaten Immobilien- und Mittelstandsfinanzierungen sowie angepasste Einlagenzinskonditionen werden den Zinsüberschuss in der Kernbank nach unserer Erwartung positiv beeinflussen. Dem steht eine im Vergleich zum Vorjahr deutliche Ertragsabschwächung im Segment Non-Core Assets gegenüber, der den Bestandsabbau sowie einen signifikanten negativen Einmaleffekt im Rahmen der Veräußerungen von CRE-Portfolios im zweiten Quartal widerspiegelt. Aufgrund der flachen Zinsstrukturkurve ist zudem noch keine nachhaltige Erholung bei Erträgen aus dem Aktiv-Passiv-Management absehbar. Im Saldo der gegenläufigen Effekte und unter Ausklammerung der Zinsen aus Handelsgeschäften erwarten wir für das laufende Jahr aus Konzernsicht einen leichten Rückgang des Zinsüberschusses.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir aufgrund der vorgenommenen Anpassungen im Beratungsansatz im Jahresverlauf eine weitere Verstetigung der Kundenaktivitäten insbesondere im Wertpapiergeschäft mit Privatkunden. Dabei liegt unser Fokus auf der Zunahme der bestandsabhängigen Provisionen. Für das Gesamtjahr ist aufgrund geringerer transaktionsabhängiger Einnahmen sowie eines in der Mittelstandsbank weiterhin zu erwartenden verhaltenen Geschäfts mit Kapitalmarktprodukten und der Unsicherheiten hinsichtlich des geopolitischen Umfelds ein leichter Rückgang des Provisionsüberschusses nicht auszuschließen.

Eine Prognose zur Entwicklung des Handelsergebnisses ist aufgrund der Unwägbarkeiten hinsichtlich der Entwicklung an den globalen Finanzmärkten nur schwer zu treffen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sehen wir im Jahr 2014 auf einem spürbar niedrigeren Niveau als im abgelaufenen Geschäftsjahr. In der Kernbank werden sich Nettoauflösungen von Wertberichtigungen wie im Jahr 2013 im Segment Corporates & Markets nicht in demselben Maße wiederholen lassen, so dass hier eine Normalisierung wahrscheinlich ist. Demgegenüber ist im Segment NCA insbesondere wegen des erheblich reduzierten Bestandes an gewerblichen Immobilienfinanzierungen eine deutlich geringere Risikovorsorgebelastung als 2013 zu erwarten. Hinzu kommt ein positiver Einmaleffekt im Rahmen der vorgenommenen Portfolioverkäufe. In der Schiffsfinanzierung bleiben wir vorsichtig, erwarten allerdings eine leicht unter dem Vorjahr liegende Risikovorsorge. Nach unserer Einschätzung wird in diesem Bereich bis zum Jahresende noch keine durchgreifende Verbesserung der schwierigen Rahmenbedingungen eintreten.

Trotz des signifikanten Kostenwachses aus der Umsetzung regulatorischer Maßnahmen, aber auch aus Investitionen zur Steigerung der künftigen Profitabilität, wird unser unvermindert striktes Kostenmanagement den Verwaltungsaufwand unter der Marke von 7,0 Mrd. Euro halten.

Der Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung im Gesamtjahr 2014 liegt unverändert die Annahme eines herausfordernden Konjunktur- und Kapitalmarktumfeldes zugrunde. Aufgrund der inzwischen erzielten Fortschritte bei der Umsetzung der strategischen Agenda hält die Commerzbank die Prognose aufrecht, insgesamt ein deutlich verbessertes Konzernergebnis sowohl vor als auch nach Steuern erzielen zu können.

Im Rahmen des formulierten Ziels, bis Jahresende 2016 eine Basel-3-Kernkapitalquote von über 10 % auszuweisen, streben wir im laufenden Geschäftsjahr eine weitere Verbesserung der Kapitalisierung an. Temporäre Abweichungen vom Zielpfad sind unter anderem wegen des „Comprehensive Assessments“ der EZB, das einen Stresstest beinhaltet, nicht auszuschließen. Eine materielle Auswirkung dieser umfassenden Bilanzprüfung auf unsere Prognose erwarten wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht.

Nachtragsbericht

Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung sind nach dem Ende des Berichtszeitraums nicht aufgetreten.

Zwischenrisikobericht

23 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

- 23 Organisation des Risikomanagements
- 23 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

23 Adressenausfallrisiken

- 23 Commerzbank-Konzern
- 25 Kernbank
 - 26 Segment Privatkunden
 - 27 Segment Mittelstandsbank
 - 27 Segment Central & Eastern Europe
 - 28 Segment Corporates & Markets
- 29 Non-Core Assets
- 31 Weitere Portfolioanalysen

33 Marktrisiken

- 34 Risikosteuerung
- 34 Handelsbuch
- 35 Anlagebuch
- 35 Marktliquiditätsrisiken

36 Liquiditätsrisiken

- 36 Risikosteuerung
- 36 Quantifizierung und Stresstesting

37 Operationelle Risiken

37 Sonstige Risiken

23	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
23	Adressenausfallrisiken
33	Marktrisiken
36	Liquiditätsrisiken
37	Operationelle Risiken
37	Sonstige Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Reputationsrisiken.

Organisation des Risikomanagements

Die Commerzbank sieht das Risikomanagement als eine Aufgabe für die gesamte Bank an. Der Chief Risk Officer (CRO) verantwortet konzernweit die Entwicklung und Umsetzung der risikopolitischen Leitlinien für quantifizierbare Risiken, die vom Gesamtvorstand festgelegt werden, sowie die Messung dieser Risiken. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagement-Organisation besteht aus den Bereichen Kreditrisikomanagement Kernbank, Kreditrisikomanagement Non-Core Assets (NCA), Intensive Care, Marktrisikomanagement sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement. Für die Segmente der Kernbank ist das Kreditrisikomanagement nach Weißbereich und Intensive Care getrennt, während es im Segment NCA über alle Ratingklassen hinweg in einer Einheit zusammengeführt ist. Alle Bereiche haben eine direkte Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den fünf Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Die Organisation des Risikomanagements der Commerzbank ist im Geschäftsbericht 2013 detailliert dargestellt.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Wir überwachen die Risikotragfähigkeit der Commerzbank mittels eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Dies soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet sein. Die Gone-Concern-Analyse ist ergänzt um Elemente, die eine Fortführung des Instituts zum Ziel haben (Going-Concern-

Perspektive). Die Risikotragfähigkeit wird zusätzlich anhand makroökonomischer Stressszenarien beurteilt. Der Geschäftsbericht 2013 und der Zwischenbericht zum ersten Quartal 2014 liefern weitere Details zur angewendeten Methodik.

Die Risikotragfähigkeitsquote ist im Vergleich zum Jahresende 2013 um 7 Prozentpunkte auf 186 % gestiegen.

Risikotragfähigkeit Konzern Mrd. €	30.6.2014	31.12.2013
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial¹	29	29
Ökonomisch erforderliches Kapital²	16	16
davon für Adressenausfallrisiko	11	12
davon für Marktrisiko	3	4
davon für operationelles Risiko	2	2
davon Diversifikationseffekte	-2	-2
RTF-Quote³	186 %	179 %

¹ Die Berücksichtigung des Geschäftsrisikos erfolgt als Abzugsposition im Risikodeckungspotenzial.

² Einschließlich Objektwertänderungsrisiko, Risiko nicht börsennotierter Beteiligungen und Risikopuffer.

³ RTF-Quote = ökonomisches Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital.

Die Commerzbank nimmt am EU-weiten Stresstest 2014 teil, der von der European Banking Authority (EBA) in Kooperation mit der EZB und den nationalen Aufsichtsbehörden durchgeführt wird. Ziel dieses Stresstests ist es insbesondere, die Widerstandsfähigkeit des europäischen Bankensektors in einem gestressten Marktumfeld zu untersuchen. Die Ergebnisse des Stresstests werden voraussichtlich im vierten Quartal 2014 veröffentlicht.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Die Commerzbank subsumiert unter den Adressenausfallrisiken neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

Commerzbank-Konzern

Kreditrisikokennzahlen Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken im Commerzbank-Konzern nutzen wir unter anderem die folgenden Risikokennzahlen: Exposure at Default (EaD)¹, Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von

¹ Erwarteter Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Bei Wertpapieren des Public-Finance-Bestandes wird als EaD das Nominal ausgewiesen.

99,91 % und einer Haltedauer von einem Jahr) und Risikoaktivitäten sowie für Klumpenrisiken den „All-in“. Die Kreditrisikokennzahlen im Commerzbank-Konzern verteilen sich in den Ratingstufen 1.0 bis 5.8 wie folgt auf Kernbank und Non-Core Assets:

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Kernbank	348	954	27	7 675
Non-Core Assets	85	575	68	3 822
Konzern	433	1 529	35	11 496

Das Konzernportfolio zeigt bei der Verteilung auf Basis von PD-Ratings einen Anteil von 79 % in den internen Ratingstufen 1 und 2, die dem Investment-Grade-Bereich zuzuordnen sind.

Ratingverteilung per 30.6.2014 EaD %	1.0–1.8	2.0–2.8	3.0–3.8	4.0–4.8	5.0–5.8
Kernbank	32	49	14	4	2
Non-Core Assets	28	43	17	8	4
Konzern	31	47	15	4	2

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte unserer globalen Geschäftstätigkeit wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 6 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden oder die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in der Ukraine stehen die Russland- und Ukraine-Exposures derzeit im besonderen Fokus der Risikoüberwachung. Per Ende Juni 2014 betrug das Russland-Exposure 5,4 Mrd. Euro und das Ukraine-Exposure 0,1 Mrd. Euro. Der Expected Loss des Portfolios verteilt sich

überwiegend auf Deutschland und Westeuropa. Ein wesentlicher Treiber des Expected Loss im Bereich Sonstige sind Schiffsfinanzierungen.

Konzernportfolio nach Regionen per 30.6.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	220	554	25
Westeuropa	102	315	31
Mittel- und Osteuropa	40	219	54
Nordamerika	25	29	12
Sonstige	45	411	91
Konzern	433	1 529	35

Die folgende Tabelle zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes:

EaD ¹ Mrd. €	30.6.2014				Gesamt	31.12.2013 Gesamt
	Sove-reign ²	Banken	CRE	Corpo-rates/ Sonstige		
Griechenland	0,0	0,1	0,1	0,1	0,4	0,3
Irland	0,0	0,5	0,0	1,0	1,5	1,7
Italien	9,4	0,6	1,4	2,1	13,5	13,7
Portugal	0,9	0,4	1,1	0,2	2,7	2,8
Spanien	3,0	3,6	0,1	2,3	8,9	11,3

¹ Ohne Exposure aus Schiffsfinanzierungen.

² Inklusive Subsovereigns.

Risikovorsorge Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns lag im ersten Halbjahr 2014 bei 495 Mio. Euro und damit um mehr als 300 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 804 Mio. Euro. Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Note (5) des Zwischenabschlusses liefert hierzu weitere Details.

Risikovorsorge Mio. €	2014				2013				
	Q1-Q2	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q1-Q2	Q2	Q1
Kernbank	296	192	104	665	134	249	282	190	92
Non-Core Assets	199	65	134	1 082	317	243	522	347	175
Konzern	495	257	238	1 747	451	492	804	537	267

Für 2014 erwarten wir, dass die Konzernrisikovorsorge insgesamt spürbar unter dem Vorjahresniveau liegen wird.

Sollten sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beispielsweise aufgrund einer negativen Entwicklung der Krise in

der Ukraine unerwartet massiv verschlechtern, kann unter Umständen eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

23	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
23	Adressenausfallrisiken
33	Marktrisiken
36	Liquiditätsrisiken
37	Operationelle Risiken
37	Sonstige Risiken

Default-Portfolio Im ersten Halbjahr 2014 sank das Default-Volumen im Konzern gegenüber Dezember 2013 um 2,6 Mrd. Euro und lag zum Stichtag bei 12,9 Mrd. Euro. Die Reduzierung resultierte maßgeblich aus erfolgreichen Abbaumaßnahmen im Segment NCA. Hier konnte unter anderem durch den Verkauf des Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien eine Nettoerhöhung um 2,4 Mrd. Euro erreicht werden. In der Kernbank war das Default-Volumen um 0,3 Mrd. Euro rückläufig.

Die nachfolgende Darstellung des Default-Volumens zeigt die ausgefallenen Forderungen der Kategorie LaR Kredit.

Default-Portfolio LaR Kredit Mio. €	30.6.2014			31.12.2013		
	Konzern	Kernbank	NCA	Konzern	Kernbank	NCA
Default-Volumen	12 917	5 743	7 174	15 563	6 024	9 540
Risikovorsorgebestand	5 225	2 970	2 255	6 241	3 066	3 175
GLLP	841	540	302	933	523	410
Sicherheiten	6 276	1 427	4 849	7 407	1 308	6 100
Coverage Ratio exklusive GLLP (%) ¹	89	77	99	88	73	97
Coverage Ratio inklusive GLLP (%) ¹	96	86	103	94	81	102
NPL-Ratio (%) ²	2,9	1,6	7,8	3,5	1,8	8,2

¹ Coverage Ratio: Summe Risikovorsorge, Sicherheiten (und GLLP) im Verhältnis zum Default-Volumen.

² NPL-Ratio: Default-Volumen (Non-Performing Loans – NPL) im Verhältnis zum Gesamtexposure (EaD inklusive NPL).

Kernbank

Die Kernbank setzt sich aus den Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe, Corporates & Markets sowie Sonstige und Konsolidierung zusammen.

Kreditrisikokennzahlen Das Exposure der Kernbank in den Ratingstufen 1.0 bis 5.8 stieg zum 30. Juni 2014 auf 348 Mrd. Euro an (31. Dezember 2013: 323 Mrd. Euro), die Risikodichte sank von 29 auf 27 Basispunkte.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Privatkunden	86	200	23	961
Mittelstandsbank	126	389	31	3 487
Central & Eastern Europe	25	148	59	639
Corporates & Markets	65	177	27	1 745
Sonstige und Konsolidierung ¹	46	39	9	843
Kernbank	348	954	27	7 675

¹ Im Wesentlichen Positionen der Treasury.

Rund 80 % des Kernbankportfolios liegen im Investment-Grade-Bereich. Dieser entspricht auf Basis von PD-Ratings unseren internen Ratingklassen 1.0 bis 2.8.

Ratingverteilung per 30.6.2014 EaD %	1.0–1.8	2.0–2.8	3.0–3.8	4.0–4.8	5.0–5.8
Privatkunden	32	48	16	3	2
Mittelstandsbank	13	60	20	5	2
Central & Eastern Europe	4	61	22	10	3
Corporates & Markets	52	38	7	1	2
Kernbank¹	32	49	14	4	2

¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Risikovorsorge Die Risikovorsorge der Kernbank lag im ersten Halbjahr 2014 mit 296 Mio. Euro weiterhin auf niedrigem Niveau.

Risikovorsorge Mio. €	2014			2013					
	Q1-Q2	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q1-Q2	Q2	Q1
Privatkunden	52	16	36	108	15	31	62	27	35
Mittelstandsbank	199	142	57	470	139	106	225	147	78
Central & Eastern Europe	59	38	21	119	36	41	42	36	6
Corporates & Markets	-14	-5	-9	-57	-55	43	-45	-19	-26
Sonstige und Konsolidierung	0	1	-1	25	-1	28	-2	-1	-1
Kernbank	296	192	104	665	134	249	282	190	92

Default-Portfolio Das Default-Portfolio profitierte von Outflows durch erfolgreiche Restrukturierungen und Rückzahlungen, vor allem in den Segmenten Privatkunden und Corporates & Markets.

Default-Portfolio Kernbank Mio. €	30.6.2014	31.12.2013
Default-Volumen	5 743	6 024
Risikovorsorgebestand	2 970	3 066
GLLP	540	523
Sicherheiten	1 427	1 308
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	77	73
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	86	81
NPL-Ratio (%)	1,6	1,8

Segment Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten des Konzernbereichs Private Kunden, das Direct Banking und die Commerz Real. Im Bereich Private Kunden sind das inländische Filialgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie das Wealth Management zusammengefasst.

Die Risiken im Privatkundengeschäft werden vom wirtschaftlichen Umfeld sowie der Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Immobilienpreise wesentlich beeinflusst. Wir steuern die Risiken unter anderem über definierte Kreditstandards, ein aktives Neugeschäftscontrolling, eine intensive Beobachtung des Immobilienmarktes sowie ein EDV-gestütztes Überziehungsmanagement. Darüber hinaus identifizieren wir auffällige Kredite über ausgewählte Trigger und bearbeiten diese im Bereich Risikofrüherkennung.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Private Baufinanzierung	49	96	20
Renditeobjekte	5	9	18
Individualkredite	12	40	33
Verfügungskredite/Ratenkredite/Kreditkarten	10	32	34
Inländische Tochtergesellschaften	4	8	19
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	6	15	25
Privatkunden	86	200	23

Den Finanzierungsbedarf unserer Kunden decken wir über eine breite und moderne Produktpalette ab. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (Private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von insgesamt 54 Mrd. Euro). Die Kreditversorgung unserer Geschäftskunden stellen wir über Individualkredite mit einem Volumen von 12 Mrd. Euro sicher. Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten mit insgesamt 10 Mrd. Euro).

Im Privatkundengeschäft hat sich das Wachstum, insbesondere in der Baufinanzierung, im zweiten Quartal fortgesetzt. Die Risikodichte ist im Vergleich zum Jahresende 2013 um 2 auf 23 Basispunkte gesunken.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft belief sich im ersten Halbjahr 2014 auf 52 Mio. Euro und liegt damit weiterhin auf niedrigem Niveau.

- 23 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 23 Adressenausfallrisiken
- 33 Marktrisiken
- 36 Liquiditätsrisiken
- 37 Operationelle Risiken
- 37 Sonstige Risiken

Das Default-Portfolio des Segments Privatkunden ging im ersten Halbjahr 2014 um 121 Mio. Euro zurück.

Default-Portfolio Segment Privatkunden Mio. €	30.6.2014	31.12.2013
Default-Volumen	822	943
Risikovorsorgebestand	268	311
GLLP	124	121
Sicherheiten	404	445
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	82	80
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	97	93
NPL-Ratio (%)	0,9	1,1

Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden, sofern sie nicht anderen Segmenten zugeordnet sind. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Bei inländischen Corporates sowie ausländischen Corporates mit Bezug zu Deutschland wollen wir weiter wachsen und investieren in einzelne neue Märkte. Der Risikoappetit orientiert sich dabei an der Einschätzung der jeweiligen Branche, aber auch an dem konjunkturellen und wettbewerblichen Umfeld des Unternehmens. Wir analysieren für jedes Engagement die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells, die strategische Ausrichtung und die Bonität des Unternehmens.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Corporates Inland	82	260	32
Corporates Ausland	17	45	27
Financial Institutions	27	85	32
Mittelstandsbank	126	389	31

Das Kreditvolumen ist im ersten Halbjahr, insbesondere durch die von der Mittelstandsbank initiierte Kreditinitiative, gestiegen. So konnte der EaD der Mittelstandsbank um 6 auf 126 Mrd. Euro erhöht werden. Das wirtschaftliche Umfeld in Deutschland ist weiterhin stabil, was sich auch in den nach wie vor guten Risikokennziffern des Teilportfolios Corporates Inland widerspiegelt. Die Risikodichte lag hier per 30. Juni 2014 auf einem vergleichsweise niedrigen Wert von 32 Basispunkten. Im Bereich Corporates Ausland belief sich der EaD per 30. Juni 2014 auf 17 Mrd. Euro und die Risikodichte auf 27 Basispunkte. Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios verweisen wir auf Seite 32.

In der Mittelstandsbank war die Risikovorsorge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 26 Mio. Euro rückläufig und belief sich im Berichtszeitraum auf 199 Mio. Euro.

Das Default-Portfolio der Mittelstandsbank ist im ersten Halbjahr 2014 nahezu konstant geblieben.

Default-Portfolio Segment Mittelstandsbank Mio. €	30.6.2014	31.12.2013
Default-Volumen	2 646	2 655
Risikovorsorgebestand	1 462	1 487
GLLP	280	265
Sicherheiten	437	387
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	72	71
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	82	81
NPL-Ratio (%)	2,1	2,2

Segment Central & Eastern Europe

Das Segment Central & Eastern Europe umfasst nahezu ausschließlich die Aktivitäten der mBank in Polen, dem zweiten Kernmarkt der Commerzbank. Die Hauptgeschäftsfelder der mBank-Gruppe bilden das Privatkundengeschäft, insbesondere die Direktbankeinheiten in Polen, der Tschechischen Republik und der Slowakei, sowie das Firmenkundengeschäft. Ihren Firmenkunden bietet die mBank eine breite und moderne Produktpalette von Corporate Finance, Corporate Treasury Sales bis hin zu Leasing- und Factoringangeboten. Der strategische Fokus des Segments Central & Eastern Europe liegt auf organischem Wachstum im polnischen Mittelstandsgeschäft sowie im Privatkundenbereich in den Kernmärkten der mBank.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Central & Eastern Europe	25	148	59

Der wirtschaftliche Aufschwung des zweiten Halbjahres 2013 in Polen hat sich im Jahresverlauf 2014 bisher verstetigt. Neben der geldpolitischen Lockerung sehen wir Spielraum auf der fiskalischen Seite, was die Binnennachfrage weiter stimulieren sollte. Die rezessiven Tendenzen in Russland und der Ukraine haben die Exporte nicht spürbar beeinträchtigt. Es wird absehbar nicht mit Inflationsdruck gerechnet.

Die Risikodichte im Segment Central & Eastern Europe ist um 6 auf 59 Basispunkte im Vergleich zum Jahresende 2013 angestiegen.

Im ersten Halbjahr 2014 lag die Risikovorsorge trotz eines leichten Anstiegs mit 59 Mio. Euro auf erwartetem Niveau. Die Risikovorsorge des Vorjahres war geprägt durch einmalige Auflösungen aus erfolgreichen Restrukturierungen, die sich im Berichtszeitraum in gleicher Höhe nicht wiederholten.

Das Default-Volumen stieg im Vergleich zum Vorjahresende um 61 Mio. Euro an.

Default-Portfolio Segment Central & Eastern Europe Mio. €	30.6.2014	31.12.2013
Default-Volumen	1 187	1 126
Risikovorsorgebestand	567	517
GLLP	73	71
Sicherheiten	570	463
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	96	87
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	102	93
NPL-Ratio (%)	4,5	4,0

Segment Corporates & Markets

Dieses Segment umfasst die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten (Markets) sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen, institutionellen Kunden und ausgewählten Großkunden (Corporates) des Konzerns.

Der regionale Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich knapp drei Viertel des Exposures befinden. Der Anteil Nordamerikas lag Ende Juni 2014 bei rund 14 %. Der EaD per Ende Juni 2014 lag mit 65 Mrd. Euro knapp 7 Mrd. Euro über dem Wert per Ende Dezember 2013.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Deutschland	22	82	37
Westeuropa	25	66	26
Mittel- und Osteuropa	2	5	33
Nordamerika	9	15	16
Sonstige	7	9	12
Corporates & Markets	65	177	27

Corporates & Markets begleitet seine Kunden langfristig in allen Finanzierungsangelegenheiten insbesondere durch seine Serviceleistungen bei Underwriting und Emissionen (zum Beispiel Equity, Bonds und Syndicated Loans). Stringente Richtlinien und definierte Limite begrenzen dabei das Underwriting-Risiko für alle Produktarten. Die Positionen, die aufgrund der Aktivität als Lead Arranger beziehungsweise Marketmaker in den eigenen Büchern

verbleiben, werden unter Markt- und Kreditrisikogesichtspunkten sowohl auf Kontrahenten- als auch auf Portfolioebene streng überwacht.

Ein Augenmerk liegt darüber hinaus auf dem engen Monitoring von Counterparties (zum Beispiel Banken und Broker Dealer) in kritischen Ländern, vor allem bezüglich besichertem Handelsgeschäft. Ziel ist es, unsere Kunden auch dort weiter zu unterstützen und uns dabei auf das Begleiten hoch reagiblen Geschäfts (zum Beispiel overnight) zu fokussieren. Die Strategie von Corporates & Markets mit Large-Corporate-Kunden in diesen kritischen Ländern bleibt unverändert.

Im ersten Halbjahr 2014 wurde mit Anpassung der Kreditrisikostategie der Grundstein für selektives Neugeschäft (Aufbau des Verbriefungsportfolios) gelegt. Im zweiten Quartal wurde mit der Umsetzung erster Investitionen auf Basis umfassender Markt- und Performanceanalysen begonnen, wobei das Neugeschäft im Wesentlichen die Assetklassen Consumer (Auto) ABS, RMBS, CMBS und CLO umfassen soll. Während der Finanzkrise haben sich besonders CLO und (Auto) ABS als stabil hinsichtlich ihrer Struktur und Performance gezeigt. Generell wird vorrangig in Anleihen seniorer Tranchen aus Verbriefungstransaktionen investiert, deren Strukturen vor, während und nach der Krise geringe Verluste oder ein moderates Risikoprofil aufwiesen. Bei der Entscheidung für Neugeschäft wird insbesondere auch die Entwicklung des makroökonomischen Umfelds des zugrunde liegenden Kreditportfolios berücksichtigt, so wie auch weiterhin beim Monitoring und bei Prolongationen des Bestandsgeschäfts.

Dagegen reduzierte sich im vergangenen Halbjahr das Nominalvolumen des Bestandsgeschäfts im Teilportfolio Structured Credit weiter um 0,7 auf 6,5 Mrd. Euro und die Risikowerte¹ um 0,5 auf 2,6 Mrd. Euro aufgrund von Amortisationen und außerplanmäßigen Rückzahlungen. Ein wesentlicher Anteil des Portfolios entfällt dabei auf Andere Structured-Credit-Positionen, die sich aus Total-Return-Swap-Positionen zusammensetzen, und CDO, die US-Subprime-RMBS (CDO auf ABS) sowie Unternehmenskredite in den USA und Europa (CLO) verbrieften. Bei den RMBS handelt es sich um Verbriefungen von privaten, überwiegend europäischen Immobilienkrediten.

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar. Bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

- 23 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 23 Adressenausfallrisiken
- 33 Marktrisiken
- 36 Liquiditätsrisiken
- 37 Operationelle Risiken
- 37 Sonstige Risiken

Structured-Credit-Portfolio	30.6.2014			31.12.2013		
	Nominal- werte Mrd. €	Risiko- werte Mrd. €	Markdown Ratio ¹ %	Nominal- werte Mrd. €	Risiko- werte Mrd. €	Markdown Ratio ¹ %
RMBS	1,0	0,7	29	1,3	1,0	26
CMBS	0,1	0,1	49	0,1	0,1	45
CDO	2,1	1,2	43	2,4	1,4	42
Sonstige ABS	0,8	0,6	16	0,8	0,7	17
Andere Structured-Credit-Positionen	2,5	0,0		2,5	0,0	
Gesamt	6,5	2,6		7,2	3,1	

¹ Markdown Ratio = 1 – (Risikowert/Nominalwert).

Im Segment Corporates & Markets wurde im ersten Halbjahr 2014 eine Nettorisikovorsorge-Auflösung in Höhe von 14 Mio. Euro gebucht, nachdem im ersten Halbjahr 2013 noch 45 Mio. Euro Wertberichtigungen aufgelöst werden konnten. Die Risikovorsorge des Segments ist generell von der Entwicklung einzelner Engagements geprägt.

Im Vergleich zum Vorjahresende war der Abbau des Default-Portfolios im Segment Corporates & Markets mit 213 Mio. Euro deutlich und ist ebenfalls auf erfolgreiche Restrukturierungen und Rückzahlungen zurückzuführen.

Default-Portfolio Segment Corporates & Markets Mio. €	30.6.2014	31.12.2013
Default-Volumen	1 010	1 223
Risikovorsorgebestand	644	722
GLLP	62	64
Sicherheiten	16	14
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	65	60
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	72	65
NPL-Ratio (%)	1,5	2,0

Non-Core Assets

Die Konzernbereiche Commercial Real Estate (CRE), Deutsche Schiffsbank (DSB) und Public Finance sind im Abbausegment Non-Core Assets gebündelt. Alle Portfolios in diesen Bereichen sollen über die Zeit vollständig abgebaut werden.

Der EaD des Segments im Weißbuch belief sich per 30. Juni 2014 auf 85 Mrd. Euro und lag damit um 22 Mrd. Euro unter dem Wert per Ende 2013.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	CVaR Mio. €
Commercial Real Estate	21	120	57	
Deutsche Schiffsbank	9	340	363	
Public Finance	55	116	21	
Non-Core Assets	85	575	68	3 822

Risikovorsorge Mio. €	2014			Gesamt	2013				
	Q1-Q2	Q2	Q1		Q4	Q3	Q1-Q2	Q2	Q1
Commercial Real Estate	-10	-72	62	491	139	73	278	240	38
Deutsche Schiffsbank	210	137	74	596	177	170	248	110	138
Public Finance	-2	0	-2	-5	0	0	-5	-3	-2
Non-Core Assets	199	65	134	1 082	317	243	522	347	175

Die Risikovorsorge belief sich im ersten Halbjahr auf 199 Mio. Euro und ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 323 Mio. Euro signifikant zurückgegangen.

Im Vergleich zum Vorjahresende wurde das Default-Volumen um 2,4 Mrd. Euro deutlich reduziert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Verkauf des Spanienportfolios zurückzuführen.

Default-Portfolio Segment NCA LaR Kredit Mio. €	30.6.2014	31.12.2013
Default-Volumen	7 174	9 540
Risikovorsorgebestand	2 255	3 175
GLLP	302	410
Sicherheiten	4 849	6 100
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	99	97
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	103	102
NPL-Ratio (%)	7,8	8,2

Commercial Real Estate

Im ersten Halbjahr 2014 wurden die Bestände, in erster Linie in der Hypothekbank Frankfurt AG, weiter maßgeblich reduziert. Der EaD im Weißbuch wurde um 9 auf 21 Mrd. Euro verringert. Die relative Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten ist unverändert. Die größten Anteile des Exposures entfielen auf die Teilportfolios Büro (7 Mrd. Euro), Handel (7 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (4 Mrd. Euro). Der deutliche Rückgang des Exposures ist wesentlich auf den Verkauf der gesamten Immobilienfinanzierungsportfolios in Spanien und Japan sowie des Default-Portfolios in Portugal zurückzuführen. Die verkauften Kreditportfolios hatten ein Volumen von insgesamt 5,1 Mrd. Euro. Mit dem Verkauf wurde das CRE-Portfolio um insgesamt rund 16 % reduziert.

Mit den Transaktionen verbesserte sich das Risikoprofil des verbleibenden CRE-Kreditbestandes deutlich, da von den 5,1 Mrd. Euro 1,4 Mrd. Euro notleidende Kredite waren. Damit wurde das Volumen des CRE-Default-Portfolios durch die Transaktionen um knapp ein Drittel reduziert. Gleichzeitig haben wir mit dem vollständigen Rückzug aus Spanien und Japan die Komplexität des Portfolios weiter verringert.

Die Signale, die von der Konjunktur, den CRE-Vermietungs- und -Investmentmärkten sowie den Kapitalmärkten ausgehen, sind tendenziell positiv. Die Dynamik des begonnenen Aufschwungs sollte allerdings nicht überschätzt werden. Aufgrund der Schärfe der vorangegangenen Rezession und der noch immer nicht vollständig gelösten Staatsschuldenkrise wird die zu erwartende Erholung langsamer als in vorangegangenen Zyklen verlaufen.

CRE-Portfolio nach Regionen EaD Mrd. €	30.6.2014	31.12.2013
Deutschland	12	15
Westeuropa	6	10
Mittel- und Osteuropa	2	3
Nordamerika	< 1	1
Sonstige	< 1	1
Commercial Real Estate	21	30

Im Geschäftsfeld Commercial Real Estate konnte im ersten Halbjahr 2014 Nettorisikovorsorge in Höhe von 10 Mio. Euro aufgelöst werden. Darin enthalten ist eine Auflösung aus den Portfoliotransaktionen in Höhe von 112 Mio. Euro.

Das Default-Portfolio für den Konzernbereich Commercial Real Estate wurde aufgrund erfolgreicher Abbaumaßnahmen im Vergleich zum Vorjahresende um 2 Mrd. Euro reduziert.

Default-Portfolio CRE Mio. €	30.6.2014	31.12.2013
Default-Volumen	3 663	5 662
Risikovorsorgebestand	967	1 882
GLLP	75	119
Sicherheiten	2 752	3 847
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	102	101
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	104	103
NPL-Ratio (%)	15,0	15,9

Deutsche Schiffsbank

Das Exposure an Schiffsfinanzierungen im Weißbuch ist im Rahmen unserer Abbaustrategie gegenüber dem 31. Dezember 2013 von 10,5 auf 9,4 Mrd. Euro gesunken.

Unser Portfolio setzt sich im Wesentlichen aus den drei Standardschiffstypen Containerschiffe (4 Mrd. Euro), Tanker (3 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (2 Mrd. Euro) zusammen. Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über verschiedene Schiffssegmente.

Die Märkte für Containerschiffe, Massengutfrachter und Tanker waren im ersten Halbjahr 2014 weiterhin von Überkapazitäten geprägt. Im Verlauf des ersten Halbjahres 2014 haben sich die Schiffswerte, die zum Ende des ersten Quartals 2014 noch leicht verbessert waren, auf das Niveau vom Jahresende 2013 reduziert.

23	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
23	Adressenausfallrisiken
33	Marktrisiken
36	Liquiditätsrisiken
37	Operationelle Risiken
37	Sonstige Risiken

Eine nachhaltige Markterholung über alle Assetklassen hinweg erwarten wir auch im zweiten Halbjahr 2014 nicht. Unserer Strategie des wertschonenden Abbaus entsprechend reduzieren wir weiterhin konsequent die Risiken im Bestandsgeschäft.

Die Risikovorsorge im Konzernbereich Deutsche Schiffsbank belief sich im ersten Halbjahr 2014 auf 210 Mio. Euro und ist damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 38 Mio. Euro rückläufig.

Das Default-Portfolio wurde im Vergleich zum Vorjahresende um 366 Mio. Euro reduziert.

Default-Portfolio DSB nach Schiffstypen Mio. €	30.6.2014				31.12.2013
	Container	Tanker	Bulker	Gesamt	Gesamt
Default-Volumen	1 897	693	476	3 505	3 871
Risikovorsorgebestand	725	233	125	1 286	1 291
GLLP	110	52	42	219	281
Sicherheiten	1 050	445	364	2 097	2 252
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	94	98	103	97	92
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	99	105	111	103	99
NPL-Ratio (%)	35,6	22,5	19,6	27,2	27,0

Public Finance

Die Commerzbank bündelt im Segment NCA einen Großteil des Staatsfinanzierungsgeschäfts sowie besicherte und unbesicherte Bankenanleihen/Darlehen, die insbesondere als Ersatzdeckung für Pfandbriefemissionen vorgehalten werden. Die Forderungen und Wertpapiere des Public-Finance-Portfolios werden unter anderem in den Tochterunternehmen Hypothekenbank Frankfurt, Hypothekenbank Frankfurt International und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank gehalten.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft von NCA (44 Mrd. Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment NCA entfällt auf Banken (11 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt ebenfalls in Deutschland und Westeuropa liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren und Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Gewährträgerhaftungen, Anstaltslasten oder anderen Unterstützungsmechanismen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Im Bereich Public Finance ist auch das Private-Finance-Initiative-(PFI-)Portfolio angesiedelt. Es umfasst die langfristige Finanzierung von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben. Das PFI-Portfolio ist weitgehend besichert und soll – im Einklang mit der NCA-Strategie – über die Zeit wertschonend abgebaut werden.

Das Public-Finance-Portfolio in NCA wurde im ersten Halbjahr 2014 um 11 Mrd. Euro EaD weiter abgebaut. Der Abbau beinhaltete den Übertrag von rund 9 Mrd. Euro überwiegend deutscher Wertpapiere an die Kernbank zu Zwecken der Liquiditätssteuerung und erfolgte ansonsten durch aktive Portfoliomanagementmaßnahmen sowie vertragliche Fälligkeiten.

Mit einer Nettoauflösung in Höhe von 2 Mio. Euro ist die Risikovorsorge im Geschäftsbereich Public Finance auf dem Niveau des Vorjahres. Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden grundsätzlich nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt.

Das Default-Portfolio von Public Finance blieb mit 6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresende nahezu unverändert.

Weitere Portfolioanalysen

Die folgenden Analysen sind unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit zu verstehen. Die dargestellten Positionen sind bereits vollständig in den vorherigen Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten.

Corporates-Portfolio nach Branchen

Das Corporates-Exposure verteilt sich wie nachfolgend dargestellt auf die Branchen:

Corporates-Portfolio nach Branchen	30.6.2014			31.12.2013		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Versorgung/Umwelt	16	100	62	16	93	59
Konsum	12	41	35	13	43	33
Transport/Tourismus	11	24	21	11	23	22
Großhandel	11	51	48	10	46	45
Grundstoffe/Metall	9	38	41	9	33	35
Maschinenbau	9	22	25	8	19	25
Chemie/Verpackung	9	57	66	8	50	62
Technologie/Elektronik	8	27	33	8	28	34
Dienstleistungen/Medien	8	28	34	8	29	38
Automobil	8	22	27	8	23	30
Bau	5	48	105	4	54	125
Pharma/Gesundheitswesen	4	8	22	4	6	18
Sonstige	11	26	25	10	31	30
Gesamt	121	493	41	117	480	41

Financial-Institutions-Portfolio

Im ersten Halbjahr 2014 lag der Fokus für das Teilportfolio Financial Institutions (FI) unverändert auf der Reduzierung von Risiken vor allem im Public-Finance-Geschäft. Im selektiven Neugeschäft konzentrieren wir uns weiterhin auf Adressen mit guter Bonität.

Hervorzuheben sind hier insbesondere unsere Trade-Finance-Aktivitäten, die wir im Interesse unserer Firmenkunden in der Mittelstandsbank durchführen, sowie Kapitalmarktaktivitäten in Corporates & Markets.

FI-Portfolio nach Regionen ¹	30.6.2014			31.12.2013		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Deutschland	14	8	6	14	8	5
Westeuropa	29	64	22	26	62	24
Mittel- und Osteuropa	8	27	33	9	28	33
Nordamerika	2	1	8	1	1	7
Asien	13	35	27	12	29	24
Sonstige	7	28	38	7	26	37
Gesamt	73	163	22	69	154	22

¹ Ohne Ausnahmeschuldner.

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Im Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio konzentriert sich die Commerzbank auf die weitere Portfoliooptimierung sowie auf attraktives Neugeschäft mit Adressen guter Bonität. Hierbei

handelt es sich im Wesentlichen um Versicherungsgesellschaften, Asset Manager und regulierte Fonds, wobei der regionale Schwerpunkt bei Kunden in Deutschland und Westeuropa liegt.

23 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

23 Adressenausfallrisiken

33 Marktrisiken

36 Liquiditätsrisiken

37 Operationelle Risiken

37 Sonstige Risiken

NBFI-Portfolio nach Regionen	30.6.2014			31.12.2013		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	9	19	21	9	16	18
Westeuropa	14	27	19	15	35	23
Mittel- und Osteuropa	1	3	40	2	3	15
Nordamerika	10	9	9	8	17	23
Sonstige	2	3	15	2	3	13
Gesamt	36	61	17	36	74	20

Originatorenpositionen

Die Commerzbank und die Hypothekbank Frankfurt haben im Laufe der vergangenen Jahre überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden mit einem aktuellen Volumen von 6,7 Mrd. Euro

vorgenommen. Zum Stichtag 30. Juni 2014 wurden Risikopositionen in Höhe von 5,1 Mrd. Euro zurückbehalten. Der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 4,9 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig gut bis sehr gut geratet sind.

Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Volumen Commerzbank ¹			Gesamtvolumen ¹ 30.6.2014	Gesamtvolumen ¹ 31.12.2013
		Senior	Mezzanine	First Loss Piece		
Corporates ²	2020–2036	4,5	0,1	< 0,1	5,0	5,0
Banken	2015–2021	0,3	< 0,1	< 0,1	0,4	0,4
RMBS	2048	0,0	< 0,1	0,0	0,1	0,1
CMBS	2014–2084	< 0,1	< 0,1	< 0,1	1,2	2,0
Gesamt		4,9	0,1	0,1	6,7	7,5

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

² Inklusive der Transaktion MezzCAP.

Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Die Commerzbank ist Sponsor des Multiseller Asset-backed Commercial Paper Conduits „Silver Tower“. Sie arrangiert über „Silver Tower“ die Verbriefung von Forderungen – insbesondere Handels- und Leasingforderungen – von Kunden der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets. Die Geschäfte werden im Wesentlichen durch die Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder durch die Inanspruchnahme von Kreditlinien (Liquiditätslinien) finanziert. Das Volumen im Conduit „Silver Tower“ ist im ersten Halbjahr 2014 konstant bei 3,6 Mrd. Euro geblieben. Die Risikowerte lagen ebenfalls bei 3,6 Mrd. Euro.

Die sonstigen Asset-backed Exposures umfassen im Wesentlichen staatsgarantierte ABS-Papiere der Hypothekbank Frankfurt im Bereich Public Finance. Das Volumen ist im ersten Halbjahr 2014 von 4,7 auf 4,4 Mrd. Euro und die Risikowerte sind von 4,5 auf 4,3 Mrd. Euro gesunken.

Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen. Im Fall von Anlagebuchpositionen werden sie hingegen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven berücksichtigt.

Risikosteuerung

Das Marktrisiko wird intern durch ein einheitliches Value-at-Risk-Marktrisikomodell gesteuert, in das alle Positionen einfließen. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Für die interne Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 99,5 % und eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Das Value-at-Risk-Konzept erlaubt den Vergleich der Risiken in verschiedenen Geschäftsbereichen. Es ermöglicht die Aggregation einer Vielzahl von Positionen unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen verschiedenen Vermögenswerten. Damit ist zu jedem Zeitpunkt eine einheitliche Sicht auf das Marktrisiko sichergestellt.

Für die regulatorische Eigenmittelunterlegung werden ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von zehn Tagen unterstellt. Diese Parametrisierung erfüllt die Anforderungen des Baseler Ausschusses und weiterer internationaler Standards an die Steuerung von Marktrisiken. Für verschiedene Auswertungen, zum Beispiel Backtesting und Offenlegung, wird der VaR auch auf Basis einer Halteperiode von einem Tag berechnet. Um eine konsistente Darstellung der Risikokennziffern in diesem Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag.

In der internen Steuerung werden alle marktrisikorelevanten Positionen abgedeckt und Handelsbuch- sowie Anlagebuchpositionen gemeinsam gesteuert. Für regulatorische Zwecke erfolgt zusätzlich eine Steuerung des Handelsbuchs (gemäß regulatorischen Anforderungen inklusive Währungs- und Rohwarenrisiken des Anlagebuchs) auf Stand-alone-Basis. Der VaR für das Gesamtportfolio sank im Vergleich zum Jahresende 2013 geringfügig auf 78 Mio. Euro. Der VaR des Handelsbuchportfolios sank leicht auf 15 Mio. Euro. Die Veränderungen ergaben sich weitgehend aus einer veränderten Positionierung in den Geschäftsbereichen Corporates & Markets und Treasury.

VaR-Beitrag ¹ Mio. €	30.6.2014	31.12.2013
Gesamtbuch	78	80
davon Handelsbuch	15	16

¹ 99 % Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Handelsbuch

Der VaR im Handelsbuch betrug zum Berichtsstichtag 15 Mio. Euro und lag damit kaum verändert auf dem Niveau vom Jahresende 2013.

VaR der Portfolios im Handelsbuch ¹ Mio. €	H1 2014	2013
Minimum	11	13
Mittelwert	15	21
Maximum	19	34
Endziffer Berichtszeitraum	15	16

¹ 99 % Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Das Marktrisikoprofil ist über alle Anlageklassen diversifiziert. Dabei sind Credit-Spread-Risiken die dominierende Anlageklasse, gefolgt von Währungs- und Zinsrisiken. In der Risikoart Zinsen werden auch Basis- und Inflationsrisiken abgebildet. Basisrisiken entstehen beispielsweise, wenn Positionen durch Absicherungsgeschäfte mit einer anderen Art der Preisstellung als das Grundgeschäft geschlossen werden. Wie nachstehende Tabelle zeigt, blieben die VaR-Beiträge der einzelnen Risikoarten im ersten Halbjahr 2014 weitestgehend stabil.

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch ¹ Mio. €	30.6.2014	31.12.2013
Credit Spreads	6	7
Zinsen	2	3
Aktien	2	2
FX	3	3
Rohwaren	1	1
Gesamt	15	16

¹ 99 % Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Für die regulatorische Kapitalunterlegung werden weitere Risikokennziffern berechnet. Hierzu zählt insbesondere die Ermittlung des Stressed VaR. Basierend auf der oben beschriebenen VaR-Methodik wird im Stressed VaR die aktuelle Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode aus der Vergangenheit bewertet. Der Stressed VaR lag zum Berichtsstichtag mit 39 Mio. Euro um 14 Mio. Euro über dem Wert zum Jahresende 2013. Ursache für den Anstieg sind hauptsächlich Positionsveränderungen in den Geschäftsbereichen Corporates & Markets und Treasury. Der angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungs- und Genehmigungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Im ersten Halbjahr 2014 wurde der Krisenbeobachtungszeitraum nicht verändert.

Darüber hinaus wird mit den Kennziffern Incremental Risk Charge und Equity Event VaR das Risiko von Bonitätsverschlechterungen sowie Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert.

Die Verlässlichkeit des internen Modells wird durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden dabei tatsächlich eingetretene Gewinne und Verluste gegenübergestellt. Im Prozess wird zwischen den

23	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
23	Adressenausfallrisiken
33	Marktrisiken
36	Liquiditätsrisiken
37	Operationelle Risiken
37	Sonstige Risiken

Varianten „Clean P&L“ und „Dirty P&L“ Backtesting unterschieden. Beim Clean P&L Backtesting werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung genau die Positionen berücksichtigt, die der VaR-Berechnung zugrunde lagen. Die Gewinne und Verluste resultieren also ausschließlich aus den am Markt eingetretenen Preisänderungen. Demgegenüber werden beim Dirty P&L Backtesting zusätzlich die Gewinne und Verluste von neu abgeschlossenen sowie vorzeitig beendeten Geschäften des betrachteten Geschäftstages herangezogen. Überschreitet der sich ergebende Verlust den VaR, so spricht man von einem negativen Backtesting-Ausreißer.

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse liefert Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur Verbesserung des Marktrisikomodells. Auf Basis des Backtestings bewerten auch die Aufsichtsbehörden die internen Risikomodelle. Die negativen Ausreißer werden mittels eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert. Alle negativen Backtesting-Ausreißer (Clean P&L und Dirty P&L) auf Gruppenebene müssen unter Angabe von Ausmaß und Ursache den Aufsichtsbehörden gemeldet werden. Im laufenden Jahr 2014 haben wir im Clean-P&L- und im Dirty-P&L-Prozess keinen negativen Ausreißer gemessen. Die Ergebnisse liegen damit im Rahmen der statistischen Erwartungen und bestätigen die Qualität des VaR-Modells.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe dieser Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund außergewöhnlicher, aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarien beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Devisenkursen, Aktienkursen sowie Rohwarenpreisen. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Die VaR- und Stresstest-Modelle werden regelmäßig validiert. Im ersten Halbjahr 2014 wurden Modellanpassungen implementiert, die die Genauigkeit der Risikomessung weiter verbessert haben.

Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Credit-Spread-Risiken des Bereichs Non-Core Assets – Public Finance mit den Positionen der Tochtergesellschaften Hypothekbank Frankfurt sowie Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank. Unsere in diesem Bereich seit Jahren verfolgte strikte Abbaustrategie setzten wir systematisch fort. Darüber hinaus beeinflussen die Portfolios der Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken das Marktrisiko im Anlagebuch.

Das nachstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivate-

positionen (ohne Kredite) im Anlagebuch des Commerzbank-Konzerns. Die Credit-Spread-Sensitivitäten stiegen im ersten Halbjahr 2014 moderat an und lagen per Ende Juni 2014 bei 59 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte aus Positionsveränderungen in den Geschäftsbereichen Corporates & Markets und Treasury. Der überwiegende Teil der Credit-Spread-Sensitivitäten entfiel auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp. | Mio. €



Weiterhin ist das Risiko aus Pensionsfonds Teil des Marktrisikos im Anlagebuch. Unser Pensionsfonds-Portfolio besteht aus einem gut diversifizierten Anlageteil und dem Teil der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Aufgrund der extrem langen Duration der Verbindlichkeiten (Modellierung der Cash-Outflows über fast 90 Jahre) befindet sich der Hauptteil der Barwertrisiken des Gesamtportfolios in Laufzeiten von 15 und mehr Jahren. Hauptrisikotreiber stellen langfristige Euro-Zinsen, Credit Spreads sowie aufgrund antizipierter Rentendynamik auch die erwartete Euro-Inflation dar. Daneben sind Aktien-, Volatilitäts- und Währungsrisiken zu berücksichtigen. Diversifikationseffekte zwischen den Einzelrisiken führen zu einem verminderten Gesamtrisiko. Die extrem langen Laufzeiten der Verbindlichkeiten stellen die größte Herausforderung speziell bei der Absicherung der Credit-Spread-Risiken dar. Dies liegt in der nicht ausreichenden Marktliquidität entsprechender Absicherungsprodukte begründet.

Marktliquiditätsrisiken

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzuschließen.

Wir berechnen das Marktliquiditätsrisiko, indem wir für jedes Portfolio zunächst ein Abbauprofil erstellen. Damit lassen sich die Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen sogenannten Marktliquiditätsfaktor klassifizieren. Schließlich wird das Marktrisiko jedes Portfolios auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Per Ende Juni 2014 setzte die Commerzbank 0,1 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Anlagebuch an. Insbesondere Asset-backed Securities und strukturierte Produkte wiesen ein erhöhtes Marktliquiditätsrisiko auf.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Risikosteuerung

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung trifft das zentrale Asset Liability Committee mit anschließender Bestätigung durch den Gesamtvorstand. Auf operativer Ebene gibt es weitere Subkomitees. Hier werden Liquiditätsrisikofragen auf lokaler Ebene sowie methodische Fragen von geringerer Bedeutung für den Konzern behandelt. Ergänzende Informationen zur Steuerung der Liquiditätsrisiken finden sich im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität“ im Zwischenlagebericht.

Quantifizierung und Stresstesting

Unser bankinternes Liquiditätsrisikomodell ermittelt, bezogen auf einen Stichtag, die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die verfügbare Nettoliquidität der Commerzbank setzt sich für die verschiedenen Stressszenarien aus den folgenden drei Bestandteilen zusammen: deterministische, das heißt vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, statistisch erwartete ökonomische Cashflows für das jeweilige Szenario und die im jeweiligen Szenario liquidierbaren Vermögenswerte.

Das Liquiditätsrisikomanagement findet zentral unter Berücksichtigung der bestehenden Limitstruktur und Liquiditätsrisikotoleranz statt. Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise.

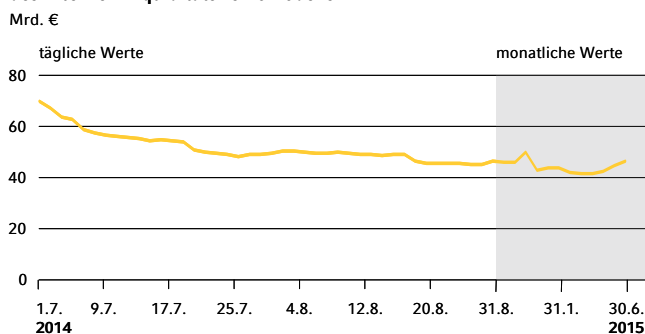
Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem erhöhten Liquiditätsrisiko führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großen Einzelgläubigern oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt.

Weitere Bestandteile des Liquiditätsrisikomanagements sind eine Survival-Period-Berechnung im Sinne der MaRisk sowie die Analyse zusätzlicher inverser Stressszenarien.

Die steuerungsrelevanten Stressszenarien des ANL-Modells werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und gesetzten Limite werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst. Die beschriebenen Stressszenarien bilden darüber hinaus die Grundlage für eine detaillierte Notfallplanung, im Rahmen derer das zentrale Asset Liability Committee verschiedene Maßnahmen zur Liquiditätsabsicherung beschließen kann.

Im berechneten Stressszenario per Ende Juni 2014 bestanden über den gesamten Betrachtungszeitraum komfortable Liquiditätsüberhänge.

Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells



Auch im zweiten Quartal des Jahres 2014 befanden sich die internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank stets deutlich oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite. Gleiches gilt für das Erfüllen der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung sowie der von den MaRisk vorgegebenen Survival-Period-Berechnung.

Wir profitieren dabei weiterhin von unseren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich. Unsere Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt sind hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifiziert. Zur besonderen Absicherung von plötzlichen, unerwarteten Zahlungsverpflichtungen hält die Treasury ein Portfolio an frei verfügbaren hoch liquiden und zentralbankfähigen Wertpapieren, die bei der Zentralbank hinterlegt sind. Diese Liquiditätsreserve blieb auch im zweiten Quartal in Höhe von 98 Mrd. Euro weiterhin auf hohem Niveau

23	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
23	Adressenausfallrisiken
33	Markt Risiken
36	Liquiditätsrisiken
37	Operationelle Risiken
37	Sonstige Risiken

(31. Dezember 2013: 105 Mrd. Euro). Sie wird regelmäßig hinsichtlich der Qualität der enthaltenen Aktiva und einer angemessenen Diversifikation analysiert.

Das interne ANL-Modell mit einem Betrachtungshorizont bis zu einem Jahr wird durch unser Stable-Funding-Konzept mit einem Betrachtungshorizont größer als ein Jahr ergänzt. Hierbei wird der strukturelle Liquiditätsbedarf für das Kernaktivgeschäft der Bank den langfristig für die Bank verfügbaren Passivmitteln, inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen, gegenübergestellt. Das Stable-Funding-Konzept bildet die Basis für die interne Verrechnung von Liquiditätskosten und ist die Grundlage zur Ermittlung der Emissionsplanung im Kapitalmarkt.

Die Commerzbank betreibt ein Projekt zur Verbesserung der Prozesse und der Infrastruktur des Liquiditätsmanagements. Kernelemente des Projektes sind eine Überarbeitung der Liquiditätsrisikomessung, eine Verbesserung der Verrechnung von Liquiditätskosten unter Berücksichtigung der Anforderungen der MaRisk und die Integration der Liquidity Coverage Ratio (LCR) in die Liquiditätssteuerung. Die Commerzbank verspricht sich davon eine weitere Optimierung ihrer Liquiditätssteuerung unter Berücksichtigung der neuesten regulatorischen Anforderungen. Im Rahmen des Projektes wird im dritten Quartal 2014 das ANL-Konzept zur Liquiditätsrisikomessung durch ein umfassenderes Konzept einer Liquiditätsablaufbilanz abgelöst. Mit der Einführung eines neuen Konzepts zur Liquiditätskostenverrechnung zum Jahresende 2014 wird das Projekt abgeschlossen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in Anlehnung an die CRR/CRD IV definiert als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind in dieser Definition nicht enthalten.

Die Commerzbank steuert das operationelle Risiko aktiv auf Basis eines konzernweit konsistenten Rahmenwerks mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen systematisch zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigierung zu definieren, zu priorisieren und umzusetzen. Die Steuerung erfolgt antizipativ durch die Segmente und Querschnittseinheiten auf Basis unserer übergreifenden Risikostrategie für operationelle Risiken.

Die OpRisk-Steuerung unterscheidet sich dabei systematisch vom Ansatz bei Kredit- oder Markt Risiken. Sie erfolgt weder kunden- noch positions- oder portfolioorientiert, sondern gesamthaft für alle Geschäftsprozesse.

In der Commerzbank sind die Themenstellungen OpRisk und Governance des Internen Kontrollsystems (IKS) aufbauorganisatorisch und methodisch eng miteinander verbunden. Diese Verzahnung

erfolgt vor dem Hintergrund, dass in zahlreichen OpRisk-Fällen die Ursachen im Zusammenhang mit dem Versagen der Kontrollmechanismen stehen. Damit trägt ein funktionsfähiges IKS dazu bei, Verluste aus operationellen Risiken zu reduzieren beziehungsweise zu vermeiden. Umgekehrt bieten die Systematiken für operationelle Risiken die Möglichkeit, das IKS konsistent zum Management operationeller Risiken auszurichten.

Im Rahmen der OpRisk-Steuerung findet eine jährliche Bewertung des IKS der Bank und der Risk Scenario Assessments statt. Daneben werden OpRisk-Schadensfälle kontinuierlich analysiert und anlassbezogen einem IKS-Backtesting unterzogen. Bei Schadensfällen ≥ 1 Mio. Euro werden Lessons-Learned-Aktivitäten aufgenommen. Außerdem findet eine systematische Auswertung externer OpRisk-Ereignisse von Wettbewerbern statt.

Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken betragen zum Ende des ersten Halbjahrs 2014 auf Basis des internen Advanced-Measurement-Approach-Modells 23,5 Mrd. Euro (31. Dezember 2013: 22,9 Mrd. Euro).

Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren Risiken gab es im ersten Halbjahr 2014 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2013 dargestellten Stand.

Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Zwischenabschluss

- 39 Gesamtergebnisrechnung**
 - 39 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
 - 40 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
 - 42 Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

- 43 Bilanz**

- 45 Eigenkapitalveränderungsrechnung**

- 48 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)**

- 49 Anhang (ausgewählte Notes)**
 - 49 Allgemeine Angaben
 - 52 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
 - 62 Erläuterungen zur Bilanz
 - 70 Sonstige Erläuterungen

- 86 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft**

- 87 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

- 88 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013 ¹	Veränd. in %
Zinserträge		6 509	7 399	-12,0
Zinsaufwendungen		3 773	4 407	-14,4
Zinsüberschuss	(1)	2 736	2 992	-8,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-495	-804	-38,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2 241	2 188	2,4
Provisionserträge		1 896	1 916	-1,0
Provisionsaufwendungen		299	267	12,0
Provisionsüberschuss	(3)	1 597	1 649	-3,2
Handelsergebnis	(4)	238	272	-12,5
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		-10	25	.
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		228	297	-23,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	3	-126	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		23	19	21,1
Sonstiges Ergebnis	(6)	-86	-66	30,3
Verwaltungsaufwendungen	(7)	3 425	3 423	0,1
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(8)	-	493	-100,0
Ergebnis vor Steuern		581	45	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	227	55	.
Konzernergebnis		354	-10	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		54	48	12,5
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		300	-58	.

¹ Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen sowie weiterer Anpassungen (siehe Seite 49 f.).

Ergebnis je Aktie €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013 ¹	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie	0,26	-0,08	.

¹ Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 49 f.).

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im vergleichbaren Vorjahres-

zeitraum waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis war daher mit dem unverwässerten identisch.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013 ¹	Veränd. in %
Konzernergebnis	354	- 10	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	- 230	76	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	- 230	76	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	3	44	- 93,2
Erfolgsneutrale Wertänderung	222	259	- 14,3
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	64	95	- 32,6
Erfolgsneutrale Wertänderung	3	29	- 89,7
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	- 4	4	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	57	- 220	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	2	- 100,0
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	345	213	62,0
Sonstiges Periodenergebnis	115	289	- 60,2
Gesamtergebnis	469	279	68,1
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis	66	- 8	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	403	287	40,4

¹ Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 49 f.).

Die zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung für das zweite Quartal stellte sich wie folgt dar:

2. Quartal Mio. €	1.4.–30.6.2014	1.4.–30.6.2013 ¹	Veränd. in %
Konzernergebnis	125	63	98,4
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	- 40	- 74	- 45,9
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	- 40	- 74	- 45,9
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-	76	- 100,0
Erfolgsneutrale Wertänderung	83	114	- 27,2
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	28	48	- 41,7
Erfolgsneutrale Wertänderung	- 1	24	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	- 3	4	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	80	- 164	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	1	- 100,0
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	187	103	81,6
Sonstiges Periodenergebnis	147	29	.
Gesamtergebnis	272	92	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis	38	- 14	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	234	106	.

¹ Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 49 f.).

Für das erste Halbjahr stellte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.–30.6.2014			1.1.–30.6.2013		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-358	128	-230	110	-34	76
darunter: bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	-
Veränderung der Neubewertungsrücklage	320	-95	225	437	-134	303
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	97	-30	67	168	-44	124
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	53	-	53	-216	-	-216
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	-	0	2	-	2
Sonstiges Periodenergebnis	112	3	115	501	-212	289

Im zweiten Quartal entwickelte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.4.–30.6.2014			1.4.–30.6.2013		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-69	29	-40	-90	16	-74
darunter: bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	-
Veränderung der Neubewertungsrücklage	112	-29	83	284	-94	190
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	40	-13	27	95	-23	72
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	77	-	77	-160	-	-160
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	-	0	1	-	1
Sonstiges Periodenergebnis	160	-13	147	130	-101	29

Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

Mio. €	2014		2013 ¹			
	2. Quartal	1. Quartal	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinsüberschuss	1 606	1 130	1 683	1 486	1 633	1 359
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-257	-238	-451	-492	-537	-267
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 349	892	1 232	994	1 096	1 092
Provisionsüberschuss	782	815	773	784	805	844
Handelsergebnis	-184	422	-289	-79	-4	276
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	4	-14	-13	2	-11	36
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-180	408	-302	-77	-15	312
Ergebnis aus Finanzanlagen	41	-38	7	136	-120	-6
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	10	13	10	31	11	8
Sonstiges Ergebnis	-18	-68	58	-79	-4	-62
Verwaltungsaufwendungen	1 727	1 698	1 688	1 686	1 699	1 724
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	493
Ergebnis vor Steuern	257	324	90	103	74	-29
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	132	95	7	4	11	44
Konzernergebnis	125	229	83	99	63	-73
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	25	29	19	24	23	25
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	100	200	64	75	40	-98

¹ Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 49 f.).

39 Gesamtergebnisrechnung

43 Bilanz

45 Eigenkapitalveränderungsrechnung

48 Kapitalflussrechnung

49 Anhang (ausgewählte Notes)

Bilanz

Aktiva Mio. €	Notes	30.6.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %	1.1.2013 ²
Barreserve		7 067	12 397	-43,0	15 755
Forderungen an Kreditinstitute	(11,13,14)	105 575	87 545	20,6	88 028
darunter: als Sicherheit übertragen		-	29	-100,0	45
Forderungen an Kunden	(12,13,14)	245 627	245 938	-0,1	278 519
darunter: als Sicherheit übertragen		-	-	.	-
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		260	74	.	202
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		4 157	3 641	14,2	6 057
Handelsaktiva	(15)	121 677	103 616	17,4	144 144
darunter: als Sicherheit übertragen		14 577	3 601	.	12 680
Finanzanlagen	(16)	84 172	82 051	2,6	89 142
darunter: als Sicherheit übertragen		4 248	1 921	.	2 495
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		670	719	-6,8	744
Immaterielle Anlagewerte	(17)	3 236	3 207	0,9	3 051
Sachanlagen	(18)	1 811	1 768	2,4	1 372
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		638	638	0,0	637
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		518	1 166	-55,6	757
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		567	812	-30,2	758
Latente Ertragsteueransprüche		3 076	3 146	-2,2	3 278
Sonstige Aktiva	(19)	3 539	2 936	20,5	3 571
Gesamt		582 590	549 654	6,0	636 015

¹ Vorjahr nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 49 f.).

² Der 1. Januar 2013 entspricht dem 31. Dezember 2012 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 49 f.).

Passiva Mio. €	Notes	30.6.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %	1.1.2013 ²
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	123 358	77 694	58,8	110 242
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	263 782	276 486	-4,6	265 905
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	55 429	64 670	-14,3	79 357
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		1 034	714	44,8	1 467
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		8 409	7 655	9,8	11 739
Handelsspassiva	(23)	78 179	71 010	10,1	116 111
Rückstellungen	(24)	4 057	3 875	4,7	4 099
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		294	245	20,0	324
Latente Ertragsteuerschulden		96	83	15,7	91
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		68	24	.	2
Sonstige Passiva	(25)	7 355	6 551	12,3	6 523
Nachrangige Schuldinstrumente	(26)	13 213	13 714	-3,7	13 913
Eigenkapital		27 316	26 933	1,4	26 242
Gezeichnetes Kapital		1 139	1 139	0,0	5 828
Kapitalrücklage		15 928	15 928	0,0	8 730
Gewinnrücklagen		10 737	10 660	0,7	10 781
Stille Einlagen		-	-	.	2 376
Andere Rücklagen		-1 411	-1 744	-19,1	-2 353
Gesamt vor Nicht beherrschenden Anteilen		26 393	25 983	1,6	25 362
Nicht beherrschende Anteile		923	950	-2,8	880
Gesamt		582 590	549 654	6,0	636 015

¹ Vorjahr nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 49 f.).

² Der 1. Januar 2013 entspricht dem 31. Dezember 2012 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 49 f.).

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2012	5 828	8 730	10 783	2 376	-1 699	-616	-38	25 364	886	26 250
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen			-2					-2	-6	-8
Eigenkapital zum 1.1.2013	5 828	8 730	10 781	2 376	-1 699	-616	-38	25 362	880	26 242
Gesamtergebnis	-	-	44	-	504	259	-152	655	69	724
Konzernergebnis			81					81	91	172
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			-36					-36		-36
Veränderung der Neubewertungsrücklage					504			504	-8	496
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						259		259		259
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-149	-149	-14	-163
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen			-1				-3	-4		-4
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-43	-43
Kapitalherabsetzung	-5 247	5 247						-		-
Kapitalerhöhungen	556	1 951						2 507		2 507
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-88					-88		-88
Verminderung Stille Einlagen				-2 376				-2 376		-2 376
Veränderungen im Anteilsbesitz			-2					-2	1	-1
Sonstige Veränderungen ¹	2	-	-75				-2	-75	43	-32
Eigenkapital zum 31.12.2013	1 139	15 928	10 660	-	-1 195	-357	-192	25 983	950	26 933

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2013	1 139	15 928	10 660	–	–1 195	–357	–192	25 983	950	26 933
Gesamtergebnis	–	–	70	–	213	67	49	399	66	465
Konzernergebnis			300					300	54	354
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			–230					–230		–230
Veränderung der Neubewertungsrücklage					213			213	12	225
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						67		67	–	67
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							49	49	–	49
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen								–		–
Ausschüttung Stille Einlagen								–		–
Dividendenausschüttung								–	–62	–62
Kapitalherabsetzung								–		–
Kapitalerhöhungen								–		–
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								–		–
Verminderung Stille Einlagen								–		–
Veränderungen im Anteilsbesitz			1					1	–29	–28
Sonstige Veränderungen ¹			6				4	10	–2	8
Eigenkapital zum 30.6.2014	1 139	15 928	10 737	–	–982	–290	–139	26 393	923	27 316

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Die Anpassung der Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2013 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) resultierte aus der retrospektiven Anpassung der Kreditversicherungen sowie der Steuern (siehe Seite 49 f.).

Zum 30. Juni 2014 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung 1 139 Mio. Euro und war in 1 138 506 941 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 1 138 506 941 Stück (30. Juni 2013: 684 104 923 Stück).

Auf die Neubewertungsrücklage innerhalb der anderen Rücklagen entfielen zum 30. Juni 2014 –3 Mio. Euro aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Vermögenswerten aus Veräußerungsgruppen.

Die Veränderung im Anteilsbesitz von 1 Mio. Euro in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2014 ergab sich aus dem Erwerb von weiteren Anteilen bereits konsolidierter Gesellschaften. Ein Effekt aus dem Abgang von Anteilen weiterhin konsolidierter Gesellschaften ist nicht entstanden.

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2013

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2012	5 828	8 730	10 783	2 376	-1 699	-616	-38	25 364	886	26 250
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen ¹			-2					-2	-6	-8
Eigenkapital zum 1.1.2013	5 828	8 730	10 781	2 376	-1 699	-616	-38	25 362	880	26 242
Gesamtergebnis	-	-	18	-	316	124	-175	283	-8	275
Konzernergebnis			-58					-58	48	-10
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			76					76		76
Veränderung der Neubewertungsrücklage					317			317	-14	303
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						124		124		124
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-178	-178	-42	-220
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen					-1		3	2		2
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-43	-43
Kapitalherabsetzung	-5 247	5 247						-		-
Kapitalerhöhungen	556	1 951						2 507		2 507
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-88					-88		-88
Verminderung Stille Einlagen				-2 376				-2 376		-2 376
Veränderungen im Anteilsbesitz								-		-
Sonstige Veränderungen ¹	2	10	-142				4	-126	-6	-132
Eigenkapital zum 30.6.2013	1 139	15 938	10 569	-	-1 383	-492	-209	25 562	823	26 385

¹ Nach Anpassung des 1. Januar 2013 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) aufgrund der Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 49 f.).

² Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2014	2013 ¹
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	12 397	15 755
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-2 530	-5 717
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2 348	2 640
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-500	-606
Cashflow insgesamt	-5 378	-3 683
Effekte aus Wechselkursänderungen	102	-87
Effekte aus nicht beherrschenden Anteilen	-54	-48
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	7 067	11 937

¹ Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 49 f.).

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung, noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Angaben

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 30. Juni 2014 wurde in Einklang mit § 315 a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zur Anwendung. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 30. Juni 2014 erstellte Abschlüsse. Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge als auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

Anwendung neuer und geänderter Standards sowie Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Wir haben in diesem Abschluss die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – bis auf die nachstehend erläuterten Anpassungen – wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2013 Seite 145 ff.). Daneben wenden wir seit dem zweiten Quartal 2014 Portfolio Fair Value Hedge Accounting auch für modellierte Einlagen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken an. Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2014 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Abschluss – soweit sie nicht bereits im Geschäfts-

jahr 2013 vorzeitig angewendet wurden (IFRS 10, 11, und 12 sowie die geänderten Standards IAS 27, 28 und 36) – berücksichtigt. Die Umsetzung des IFRIC 21 (Abgaben) zum 1. Januar 2014 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Commerzbank-Konzernabschluss. Aus den anderen derzeit noch nicht anzuwendenden neuen und überarbeiteten Standards (IAS 16 und 38 sowie IFRS 9, 11, 14 und 15) und Interpretationen können sich signifikante Effekte auf die Bilanzierung und Bewertung ergeben. Eine verlässliche Einschätzung der Auswirkungen ist noch nicht möglich.

Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2013 haben wir eine Korrektur der Bewertung von spezifischen Hedge-Accounting-Transaktionen (Accreting-Zero-Coupon-Strukturen) gemäß IAS 8.42 vorgenommen. Aufgrund technischer Restriktionen im Rahmen der Migration aus Dresdner-Bank-Systemen in Commerzbank-Systeme war die initiale Einbuchung im Geschäftsjahr 2010 sowie die Folgeverarbeitung dieser Hedge Adjustments nicht korrekt. Daraus ergab sich für das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2013 rückwirkend ein Anpassungsbedarf des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen von kumuliert –11 Mio. Euro. Der darauf entfallende kumulierte Steuerertrag betrug 2 Mio. Euro.

Eine weitere Anpassung betraf die Bilanzierung von Erträgen und Aufwendungen aus Kreditversicherungen, die im Rahmen von Kreditaufnahmen von unseren Kunden abgeschlossen werden. Bisher wurden die Erträge aus dem Abschluss dieser Versicherungen

sofort und in voller Höhe im Provisionsüberschuss erfasst. Dagegen wurden Aufwendungen für die Vermittlung entsprechender Versicherungen als Bestandteil der Effektivverzinsung der Kredite laufzeitgerecht im Zinsüberschuss ausgewiesen. Seit dem 1. Januar 2014 werden nun auch die Erträge analog zu den Aufwendungen erfasst. Für das erste Halbjahr 2013 wirkten sich die Anpassungen mit +7 Mio. Euro auf den Zinsüberschuss, mit –6 Mio. Euro auf den Provisionsüberschuss und mit +1 Mio. Euro auf das Sonstige Ergebnis aus. Die rückwirkenden Effekte zum 1. Januar 2013 betrafen mit –16 Mio. Euro die Gewinnrücklagen und mit –6 Mio. Euro die nicht beherrschenden Anteile sowie mit –27 Mio. Euro die Forderungen an Kunden und mit +5 Mio. Euro die latenten Ertragsteueransprüche. Zum 31. Dezember 2013 änderten sich die Gewinnrücklagen um –12 Mio. Euro, die nicht beherrschenden Anteile um –6 Mio. Euro sowie die sonstigen Rückstellungen und

die Sonstigen Passiva um je –2 Mio. Euro. Die Anpassungen zum 31. Dezember 2013 wirkten sich zudem mit –25 Mio. Euro auf die Forderungen an Kunden und mit +4 Mio. Euro auf die latenten Ertragsteueransprüche aus.

Insgesamt führten die Anpassungen der Hedge Adjustments und der Ergebnisse aus den Kreditversicherungen zu einer Reduzierung des Konzernergebnisses zum 30. Juni 2013 um 7 Mio. Euro. Der Gewinn je Aktie für das erste Halbjahr 2013 belief sich auf –0,08 Euro gegenüber dem im Vorjahr ausgewiesenen Gewinn je Aktie von –0,07 Euro im Vorjahr.

Weiterhin haben wir rückwirkende Korrekturen vorgenommen, die sich aus Anpassungen im Rahmen der Erstellung der Steuererklärung der Commerzbank Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2012 ergaben. Zum 1. Januar 2013 sowie zum 31. Dezember 2013 verminderten sich hierdurch die Tatsächlichen Ertragsteueransprüche um jeweils 32 Mio. Euro, während sich die Latenten Ertragsteueransprüche um jeweils 46 Mio. Euro und die Gewinnrücklagen um jeweils 14 Mio. Euro erhöhten. Die retrospektiven Anpassungen betrafen die Bilanz und die Eigenkapitalveränderungsrechnung. Es ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und den Gewinn je Aktie für das Geschäftsjahr 2013.

Daneben haben wir noch einige Ausweisänderungen innerhalb des Zins- und Provisionsüberschusses vorgenommen.

Zinserträge aus eigenen Emissionen, für die keine vollständige Platzierung am Markt erfolgt, werden seit dem 1. Januar 2014 mit dem Zinsaufwand für verbrieft Verbindlichkeiten verrechnet. Bisher wurden diese als Zinserträge für zur Veräußerung verfügbare Wert-

papiere ausgewiesen. Für das erste Halbjahr 2013 belief sich der Umgliederungsbetrag auf 65 Mio. Euro.

Weitere Korrekturen innerhalb des Zinsüberschusses betrafen die Zinserträge und -aufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option. Zum einen werden Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wird, nun einheitlich in der entsprechenden Zinsaufwandsposition ausgewiesen, statt wie bisher als Zinsaufwendungen aus zu Anschaffungskosten bewerteten verbrieften Verbindlichkeiten. Für das erste Halbjahr 2013 belief sich der Umgliederungsbetrag auf 48 Mio. Euro. Zum anderen wurden in der Vorjahresperiode 57 Mio. Euro konzerninterne Zinserträge beziehungsweise Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option nicht eliminiert. Der Ausweis wurde nun korrigiert und führte zu einem entsprechenden Rückgang der betroffenen Ertrags- und Aufwandspositionen im Zinsüberschuss.

Seit dem 1. Januar 2014 erfolgt die Eliminierung von konzerninternen Provisionserträgen und -aufwendungen verursachungsgerecht auf den korrespondierenden Provisionsaufwands- und -ertragspositionen. Innerhalb des Provisionsüberschusses resultierten hieraus Umgliederungen zulasten der Übrigen Provisionen und zugunsten der Bürgschaftsprovisionen von 27 Mio. Euro.

Aufgrund dieser Ausweisänderungen haben wir die Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie die betroffenen Notes des Vorjahres entsprechend angepasst. Es ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und den Gewinn je Aktie.

Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden bis zum 30. Juni 2014 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte %	Anschaffungs- kosten Mio. €	Vermögenswerte		Schulden
			Mio. €	Mio. €	Mio. €
AVOLO Aviation GmbH & Co. KG, Karlsruhe	0,0	–	125,9		126,0
AWL I Sp. z o.o., Warschau, Polen	100,0	0,0	17,5		0,0
ComStage MDAX® TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg	0,0	–	51,8		51,8
Eschborn Capital LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	157,2	520,5		365,8
Greene Elm Trading V LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	72,2	71,8		14,3
Greene Elm Trading VI LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	72,2	74,9		0,0
MS „BRAHMS“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	19,9	19,8		0,0
MS „HAYDN“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	0,0	0,0		–
MS „PAGANINI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	19,0	19,1		0,4
MS „SCHUBERT“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	0,0	0,0		–
MS „WAGNER“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	0,0	0,0		–

Bei den in der Übersicht aufgeführten erstkonsolidierten Gesellschaften handelt es sich um Neugründungen oder um Unternehmen, die unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung überschritten haben. Für Zukäufe wenden wir die Vorschriften des IFRS 3 an, sobald wir die erworbene Gesellschaft beherrschen. Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge. Negative Unterschiedsbeträge wurden zum Erwerbszeitpunkt in Übereinstimmung mit IFRS 3.34 in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden veräußert, liquidiert oder haben unsere Wesentlichkeitsgrenze für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten:

- Veräußerung
 - Commerz Japan Real Estate Finance Corporation, Tokio, Japan
 - Sterling Energy Holdings Inc., Wilmington/Delaware, USA
- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, die die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben oder unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben)
 - ALDUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland¹
 - ALTEREGO Beteiligungsgesellschaft mbH i.L., Düsseldorf, Deutschland
 - CBK SICAV, Hesperange, Luxemburg,
 - CBK SICAV Skandia Shield, Luxemburg, Luxemburg
 - CB Leasing Summer AB, Stockholm, Schweden¹
 - CB MezzCAP Limited Partnership, St. Helier, Jersey
 - Commerzbank Investments (UK) Limited, London, Großbritannien¹
 - Eurohypo Capital Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA
 - Eurohypo Capital Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA
 - European Venture Partners (Holdings) Ltd, St. Helier, Jersey
 - Global One Funding III LLC, Wilmington, Delaware, USA²
 - KENSTONE GmbH, Eschborn, Deutschland¹
 - South East Asia Properties Limited, London, Großbritannien¹
 - Symphony No.2 Llc, Wilmington, Delaware, USA
 - Symphony No.4 Llc, Dover, Delaware, USA

Aus dem Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen ist im ersten Halbjahr 2014 die Gesellschaft Exploitatiemaatschappij Wijkertunnel C.V., Amsterdam, Niederlande, durch Veräußerung und die zur Veräußerung gehaltene Gesellschaft MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG Grünwald, Deutschland, wegen Unterschreitung der Wesentlichkeitsgrenzen ausgeschieden.

Im Segment Non-Core Assets (NCA) werden die Gesellschaften KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald (München), und GO German Office GmbH, Wiesbaden, als zur Veräußerung gehalten eingestuft. Im Segment Privatkunden wird die Gesellschaft Avolo Aviation GmbH & Co. KG, Karlsruhe, zur Veräußerung gehalten. In den Segmenten NCA, Privatkunden sowie Sonstige und Konsolidierung werden zudem Finanzanlagen und Fondsanteile zur Veräußerung gehalten. Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile bewerten wir die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen diese in dem entsprechenden Bilanzposten aus.

Weiterhin haben wir im zweiten Quartal unser gewerbliches Immobilienfinanzierungsportfolio in Spanien und unser Kreditportfolio in Portugal im Gesamtvolumen von 4,4 Mrd. Euro veräußert. Mit dem Verkauf gingen Mitarbeiter und Mietverträge des betroffenen Standortes im Rahmen eines Betriebsübergangs auf den Vertragspartner über.

¹ Unterschreitung der Wesentlichkeitsgrenzen.

² Einstellung Geschäftsbetrieb.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(1) Zinsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013 ¹	Veränd. in %
Zinserträge	6 509	7 399	-12,0
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	407	465	-12,5
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	4 843	5 372	-9,8
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	180	257	-30,0
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zu Handelszwecken gehalten)	777	1 064	-27,0
Vorfälligkeitsentschädigungen	58	68	-14,7
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	79	101	-21,8
Dividenden aus Wertpapieren	42	25	68,0
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	9	12	-25,0
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	38	35	8,6
Sonstige Zinserträge	76	-	.
Zinsaufwendungen	3 773	4 407	-14,4
Zinsaufwendungen für Nachrangige Schuldinstrumente sowie verbrieft und sonstige Verbindlichkeiten	3 075	3 444	-10,7
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	365	437	-16,5
Zinsaufwendungen für zu Handelszwecken gehaltene verbrieft Verbindlichkeiten	60	56	7,1
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	216	37	.
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	24	31	-22,6
Sonstige Zinsaufwendungen	33	402	-91,8
Gesamt	2 736	2 992	-8,6

¹ Vorjahr nach Restatement der Kreditversicherungen sowie weiterer Anpassungen (siehe Seite 49 f.). Vor Anpassung betragen die Zinserträge 7 514 Mio. Euro, die Zinsaufwendungen 4 529 Mio. Euro und der Zinsüberschuss 2 985 Mio. Euro.

Der sogenannte Unwinding-Effekt belief sich vom 1. Januar bis 30. Juni 2014 auf 44 Mio. Euro (Vorjahr: 72 Mio. Euro).

Die sonstigen Zinsaufwendungen enthalten unter anderem die Nettozinsaufwendungen für Pensionen. Die saldierten Zinsen aus

Derivaten (Bank- und Handelsbuch) werden je nach Saldo in den sonstigen Zinserträgen oder in den sonstigen Zinsaufwendungen erfasst.

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013	Veränd. in %
Zuführung zur Risikovorsorge ¹	-1 326	-1 596	-16,9
Auflösung von Risikovorsorge ¹	924	861	7,3
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-93	-69	34,8
Gesamt	-495	-804	-38,4

¹ Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

(3) Provisionsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013 ¹	Veränd. in %
Wertpapiergeschäft	427	489	-12,7
Vermögensverwaltung	86	73	17,8
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	626	629	-0,5
Immobilienkreditgeschäft	20	40	-50,0
Bürgschaften	111	117	-5,1
Ergebnis aus Syndizierungen	167	140	19,3
Vermittlungsgeschäft	65	78	-16,7
Treuhandgeschäfte	3	3	0,0
Übrige	92	80	15,0
Gesamt²	1 597	1 649	-3,2

¹ Vorjahr nach Restatement der Kreditversicherungen sowie weiterer Anpassungen (siehe Seite 49 f.).
 Vor Anpassung betrug der Provisionsüberschuss 1 655 Mio. Euro.

² Davon Provisionsaufwendungen: 299 Mio. Euro (Vorjahr: 267 Mio. Euro).

(4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in zwei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren),
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate).

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Für die Bewertung kommen sowohl Börsenkurse als auch interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zum Einsatz. Die Bewertung von Zins- und Zinswährungsderivaten erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen Fixing-Frequenz für variable Zahlungen.

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013	Veränd. in %
Ergebnis aus dem Handel ¹	329	161	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	-91	111	.
Gesamt	238	272	-12,5

¹ Einschließlich Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente.

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle

Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen aus.

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013	Veränd. in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	-7	-150	-95,3
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	-6	19	.
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	28	101	-72,3
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-32	-74	-56,8
Bewertungsergebnis ¹	-2	-8	-75,0
der Kategorie Kredite und Forderungen	-1	-169	-99,4
Veräußerungsgewinne	9	1	.
Veräußerungsverluste	-17	-7	.
Bewertungsergebnis ²	7	-163	.
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	10	24	-58,3
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	-	11	-100,0
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	4	11	-63,6
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-4	-	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	12	40	-70,0
Bewertungsergebnis ¹	-4	-13	-69,2
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	2	-14	.
Gesamt	3	-126	.

¹ Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2014 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von -32 Mio. Euro (Vorjahr: -7 Mio. Euro) enthalten.

² Hierin sind Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen von 10 Mio. Euro (Vorjahr: Auflösung 44 Mio. Euro) für umkategorisierte Wertpapiere enthalten.

(6) Sonstiges Ergebnis

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013 ¹	Veränd. in %
Wesentliche sonstige Aufwendungen	305	290	5,2
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	58	67	-13,4
Zuführungen zu Rückstellungen	247	223	10,8
Wesentliche sonstige Erträge	138	221	-37,6
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	72	82	-12,2
Auflösungen von Rückstellungen	66	139	-52,5
Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	81	3	.
Gesamt	-86	-66	30,3

¹ Vorjahr nach Restatement der Kreditversicherungen (siehe Seite 49 f.). Vor Anpassung betrug das Sonstige Ergebnis -67 Mio. Euro.

(7) Verwaltungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013	Veränd. in %
Personalaufwendungen	1 926	1 991	-3,3
Sachaufwendungen	1 290	1 238	4,2
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	209	194	7,7
Gesamt	3 425	3 423	0,1

(8) Restrukturierungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	–	493	-100,0
Gesamt	–	493	-100,0

Die Restrukturierungsaufwendungen des Vorjahres entstanden aufgrund der neuen Strategie der Commerzbank und der damit verbundenen geplanten Anpassung der Personalkapazitäten.

(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 30. Juni 2014 belief sich der Konzernsteueraufwand auf 227 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 581 Mio. Euro ergab sich eine Konzernsteuerquote von 39,1 % (Konzernertragsteuersatz: 31,23 %). Der Konzernsteueraufwand resultierte im Wesentlichen aus laufenden Steuer-

aufwendungen des mBank-Teil Konzerns, der comdirect bank sowie der Commerzbank Aktiengesellschaft in Luxemburg und New York für das Berichtsjahr. Steuerquotenerhöhend hat sich weiterhin die Bildung einer Steuerrückstellung für Betriebsprüfungsrisiken und deren Folgeeffekte ausgewirkt.

(10) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der operativen Geschäftssegmente des Commerzbank-Konzerns wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über fünf berichtspflichtige Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen.

Geringfügige Anpassungen der Geschäftsmodelle der Segmente führten zu kleinen Änderungen der Geschäftsverantwortlichkeiten. Darüber hinaus wurde die Definition des Mitarbeiterdurchschnitts zum 30. September 2013 konzernübergreifend vereinheitlicht. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden jeweils entsprechend angepasst. Weiterhin erfolgte eine Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund der Restatements, die das Hedge Accounting, die Bilanzierung von Kreditversicherungen und die Steuern betrafen (siehe Seite 49 f.).

- Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking sowie Commerz Real. Im Konzernbereich Private Kunden ist das klassische Filialgeschäft mit Privat-, Private-Banking- und Geschäftskunden gebündelt. Basierend auf einer flächendeckenden Filialpräsenz vor Ort umfasst das Leistungsspektrum ein Vollbankangebot aus Kredit-, Einlagen-, Wertpapier-, Zahlungsverkehrs- sowie Vorsorgeprodukten. Im Wealth

Management werden vermögende Kunden im In- und Ausland betreut, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Angebote wie Wertpapiermanagement/Vermögensverwaltung, Kreditmanagement und Finanzierungen sowie Immobilienmanagement stehen im Vordergrund. Hinzu kommen die Betreuung in Stiftungs- und Nachlassangelegenheiten sowie die Beratung bei unternehmerischen Beteiligungen. Dem Konzernbereich ist ferner die Commerz Direktservice GmbH zugeordnet, die Callcenterleistungen für Commerzbank-Kunden erbringt. Das Joint Venture Commerz Finanz (insbesondere Vertrieb von Ratenkrediten) wird aus dem Konzernbereich Private Kunden heraus zentral gesteuert und auch ergebnismäßig dort abgebildet. Seit dem 1. Juli 2012 zählt das Teilportfolio „Private Immobilien“ des Privatkunden-Portfolios der Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft (ehemals Eurohypo Aktiengesellschaft) zum Konzernbereich Private Kunden. Der Konzernbereich Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-Gruppe. Das dort konzentrierte B2B- (ebase) beziehungsweise B2C-Business (comdirect) ist charakterisiert durch standardisierte, primär über das Internet verfügbare Beratungs- und Serviceangebote für die Kunden. Commerz Real ist seit Juli 2012 als Konzernbereich in das Segment Privatkunden integriert (mit Ausnahme des Leistungsbereichs Warehouse). Die Produktpalette umfasst offene Immobilienfonds (hausinvest), unternehmerische Beteiligungen (geschlossene Fonds) in Immobilien, Flugzeugen, Schiffen und regenerativen Energien, institutionelle Anlageprodukte und Structured Investments sowie Mobilienleasing.

- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr sowie Cash-Management-Lösungen, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenzentren mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht als Multinational Corporates im Rahmen des Client-Relationship-Managements im Segment Corporates & Markets betreut werden). Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität werden hier ebenfalls betreut. Für unsere Kunden sind wir durch unsere ausländischen Niederlassungen der strategische Partner – sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem deutschen Heimatmarkt. Darüber hinaus stehen wir mittelständischen Kunden in ausgewählten Kernmärkten auch für das lokale Geschäft, ganz

ohne Deutschlandbezug, zur Verfügung. Des Weiteren ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Sektor Erneuerbare Energien in diesem Konzernbereich angesiedelt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein weltweites Korrespondenzbankennetzwerk sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.

- Das Segment Central & Eastern Europe (CEE) umfasst im Berichtsjahr die Aktivitäten im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in dieser Region. Hierzu gehört insbesondere die polnische Tochter mBank. Diese bietet einerseits Bankprodukte für Firmenkunden und andererseits Finanzdienstleistungen für Privatkunden in Polen, in Tschechien und in der Slowakei.
- Corporates & Markets umfasst vier wesentliche Säulen: Equity Markets & Commodities beinhaltet den Handel und den Vertrieb von aktien- und rohstoffbezogenen Finanzprodukten. Fixed Income & Currencies umfasst die Handels- und Vertriebsaktivitäten von Zins-, Kredit- und Währungsinstrumenten. Corporate Finance erstreckt sich auf Arrangierungs- und Beratungsleistungen mit Blick auf Eigenkapital-, Hybridkapital- und Fremdkapitalinstrumente, Verbriefungslösungen sowie Fusionen und Übernahmen. Das Credit-Portfolio-Management verantwortet die global einheitliche Steuerung und das aktive Management der Adressenrisiken aus Kredit- und Handelsgeschäften für Corporates & Markets. Hier werden auch die aus der Portfolio Restructuring Unit übertragenen Bestände wertschonend abgebaut. Zusätzlich gehört das Client-Relationship-Management zu Corporates & Markets, dessen Aufgabe in der Betreuung deutscher multinationaler Industrieunternehmen, deutscher und internationaler Versicherungsunternehmen, Finanzinvestoren (Private-Equity-Investoren), Sovereign Wealth Funds und Kunden der öffentlichen Hand besteht.
- Im Segment Non-Core Assets (NCA) werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate, Public Finance (inklusive Private Finance Initiatives) sowie dem Konzernbereich Deutsche Schiffsbank (DSB) zusammengefasst. Dabei liegen Commercial Real Estate sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft. Der Bereich DSB umfasst die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe; darin enthalten sind auch sämtliche Ship-Finance-Aktivitäten der ehemaligen Deutschen Schiffsbank Aktiengesellschaft. Daneben sind im Segment NCA die

Warehouse-Assets der Commerz Real Aktiengesellschaft enthalten.

- In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, übergeordnete Konzernsachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für konzernübergreifende Projekte, Effekte aus der Purchase Price Allocation im Zusammenhang mit der Übernahme der Dresdner Bank sowie spezifische, nicht den Segmenten zuzuordnende Einzelsachverhalte und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme von Restrukturierungskosten – im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Restrukturierungskosten – ebenfalls im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen sowie Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des

durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgte nach Basel-3-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das durchschnittliche IFRS-Kapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die Anpassung zwischen dem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital und dem IFRS-Kapital erfolgt im Segment Sonstige und Konsolidierung. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 9 %. Aufgrund des fortschreitenden Portfolioabbaus im Segment NCA wurde ein Teil des dort ausgewiesenen, durch die EBA ursprünglich geforderten Kapitalbetrags für die Unterlegung von Risiken aus Staatsanleihen von EU-Ländern im ersten Quartal 2014 in die Kernbank zurückgegeben. Darüber hinaus berichten wir die jeweiligen Aktiva und Passiva der Segmente. Geschäftsmodellbedingt ist die Segmentbilanz erst auf Konzernebene ausgeglichen.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert. Bei der Abbildung der Zwischengewinneliminierung aus konzerninternen Transaktionen in der Segmentberichterstattung ist eine Änderung vorgenommen worden. Während derartige Zwischenergebnisse in der Vergangenheit im jeweiligen Segment konsolidiert wurden, wird das abgebende Segment nunmehr so gestellt, als wäre die Transaktion konzernextern erfolgt. Zwischengewinne und -verluste werden nun im Bereich Sonstige und Konsolidierung konsolidiert. In der Berichtsperiode ist aus einer segmentübergreifenden Transaktion im Segment Non-Core Assets ein negatives Zwischenergebnis angefallen, dessen positiver Gegenposten im Ergebnis des Bereichs Sonstige und Konsolidierung enthalten ist.

Die im Operativen Ergebnis ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen beinhalten die Personalaufwendungen, die Sachaufwendungen sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen und Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung der Verwaltungsaufwendungen zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 670 Mio. Euro (Vorjahr: 736 Mio. Euro) verteilten sich auf die Segmente Privatkunden mit 400 Mio. Euro (Vorjahr: 369 Mio. Euro), Mittelstandsbank mit 97 Mio. Euro (Vorjahr: 94 Mio. Euro), Corporates & Markets mit 87 Mio. Euro (Vorjahr: 88 Mio. Euro),

Non-Core Assets mit 69 Mio. Euro (Vorjahr: 105 Mio. Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 17 Mio. Euro (Vorjahr: 80 Mio. Euro).

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 30. Juni 2014 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahres.

1.1.–30.6.2014 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non- Core Assets	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Zinsüberschuss	929	886	282	839	-50	-150	2 736
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-52	-199	-59	14	-199	-	-495
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	877	687	223	853	-249	-150	2 241
Provisionsüberschuss	769	538	116	177	10	-13	1 597
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	17	49	32	100	29	228
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	9	3	-5	-68	62	3
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	14	2	-	7	-	-	23
Sonstiges Ergebnis	4	3	8	-2	16	-115	-86
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 719</i>	<i>1 455</i>	<i>458</i>	<i>1 048</i>	<i>8</i>	<i>-187</i>	<i>4 501</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 667</i>	<i>1 256</i>	<i>399</i>	<i>1 062</i>	<i>-191</i>	<i>-187</i>	<i>4 006</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 440	652	217	660	164	292	3 425
Operatives Ergebnis	227	604	182	402	-355	-479	581
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	227	604	182	402	-355	-479	581
Aktiva	70 060	85 782	27 045	200 676	108 002	91 025	582 590
Passiva	99 704	135 018	22 113	184 321	70 864	70 570	582 590
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	4 009	6 741	1 569	4 375	8 003	2 484	27 181
Operative Eigenkapitalrendite¹ (%)	11,3	17,9	23,2	18,4	-8,9		4,3
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	83,8	44,8	47,4	63,0			76,1
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern¹ (%)	11,3	17,9	23,2	18,4	-8,9		4,3
Mitarbeiterdurchschnitt	15 925	5 763	7 660	1 965	600	17 897	49 810

¹ Auf das Jahr hochgerechnet.

39	Gesamtergebnisrechnung
43	Bilanz
45	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Anhang (ausgewählte Notes)

1.1.–30.6.2013 ¹ Mio. €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non- Core Assets	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Zinsüberschuss	874	888	208	751	352	-81	2 992
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-62	-225	-42	45	-522	2	-804
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	812	663	166	796	-170	-79	2 188
Provisionsüberschuss	817	552	94	176	37	-27	1 649
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	-26	51	168	-20	123	297
Ergebnis aus Finanzanlagen	8	-21	9	12	-149	15	-126
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	15	1	-	8	-2	-3	19
Sonstiges Ergebnis	-18	28	18	38	9	-141	-66
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 697</i>	<i>1 422</i>	<i>380</i>	<i>1 153</i>	<i>227</i>	<i>-114</i>	<i>4 765</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 635</i>	<i>1 197</i>	<i>338</i>	<i>1 198</i>	<i>-295</i>	<i>-112</i>	<i>3 961</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 512	657	209	672	178	195	3 423
Operatives Ergebnis	123	540	129	526	-473	-307	538
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	493	493
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	123	540	129	526	-473	-800	45
Aktiva	68 511	78 447	24 748	234 374	148 966	81 923	636 969
Passiva	97 228	129 892	19 172	207 685	91 724	91 268	636 969
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 961	5 866	1 688	3 270	9 854	1 813	26 452
Operative Eigenkapitalrendite² (%)	6,2	18,4	15,3	32,2	-9,6		4,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	89,1	46,2	55,0	58,3	78,4		71,8
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern² (%)	6,2	18,4	15,3	32,2	-9,6		0,3
Mitarbeiterdurchschnitt	17 153	5 720	7 724	2 001	721	18 382	51 701

¹ Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting, Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 49 f.).

² Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung:

Mio. €	1.1.–30.6.2014			1.1.–30.6.2013 ¹		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	-125	-25	-150	-60	-21	-81
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	-	2	-	2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-125	-25	-150	-58	-21	-79
Provisionsüberschuss	-9	-4	-13	-27	-	-27
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	20	9	29	109	14	123
Ergebnis aus Finanzanlagen	-2	64	62	22	-7	15
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	-3	-	-3
Sonstiges Ergebnis	-113	-2	-115	-134	-7	-141
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	-229	42	-187	-93	-21	-114
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	-229	42	-187	-91	-21	-112
Verwaltungsaufwendungen	295	-3	292	209	-14	195
Operatives Ergebnis	-524	45	-479	-300	-7	-307
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	493	-	493
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	-524	45	-479	-793	-7	-800
Aktiva	91 025	-	91 025	81 923	-	81 923

¹ Vorjahr nach Restatement Hedge Accounting (siehe Seite 49 f.).

Unter Konsolidierung berichten wir über Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Über sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte wird ebenfalls hier berichtet.

Die im Rahmen der Segmentberichterstattung erhobene regionale Aufgliederung des Ergebnisses, die im Wesentlichen auf dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens basiert (geografische Märkte), ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.–30.6.2014 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	1 316	1 306	46	68	–	2 736
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–465	–41	11	–	–	–495
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	851	1 265	57	68	–	2 241
Provisionsüberschuss	1 297	248	18	34	–	1 597
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	528	–328	–22	50	–	228
Ergebnis aus Finanzanlagen	–15	13	4	1	–	3
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	16	3	2	2	–	23
Sonstiges Ergebnis	–107	16	3	2	–	–86
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 035</i>	<i>1 258</i>	<i>51</i>	<i>157</i>	<i>–</i>	<i>4 501</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 570</i>	<i>1 217</i>	<i>62</i>	<i>157</i>	<i>–</i>	<i>4 006</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 660	642	62	61	–	3 425
Operatives Ergebnis	–90	575	–	96	–	581
Risikoaktiva für Kreditrisiken	117 875	46 988	3 069	3 086	–	171 018

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–30.6.2013 ¹ Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	2 200	722	40	30	–	2 992
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–458	–380	28	6	–	–804
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 742	342	68	36	–	2 188
Provisionsüberschuss	1 358	231	22	38	–	1 649
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–277	460	39	75	–	297
Ergebnis aus Finanzanlagen	–37	–88	–	–1	–	–126
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	15	–	2	2	–	19
Sonstiges Ergebnis	–128	65	–1	–2	–	–66
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 131</i>	<i>1 390</i>	<i>102</i>	<i>142</i>	<i>–</i>	<i>4 765</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 673</i>	<i>1 010</i>	<i>130</i>	<i>148</i>	<i>–</i>	<i>3 961</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 689	622	61	51	–	3 423
Operatives Ergebnis	–16	388	69	97	–	538
Risikoaktiva für Kreditrisiken	113 034	52 515	3 762	3 477	–	172 788

¹ Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 49 f.).

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus. In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach

Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Diese Informationen liegen weder der internen Steuerung noch dem Managementreporting zugrunde.

Erläuterungen zur Bilanz

(11) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Täglich fällig	35 009	27 741	26,2
Mit einer Restlaufzeit	70 673	59 897	18,0
bis drei Monate	40 092	40 353	-0,6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	24 902	13 172	89,1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5 330	5 964	-10,6
mehr als fünf Jahre	349	408	-14,5
Gesamt	105 682	87 638	20,6
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	69 224	56 153	23,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	52 245	46 640	12,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	53 437	40 998	30,3

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 105 575 Mio. Euro (Vorjahr: 87 545 Mio. Euro).

(12) Forderungen an Kunden

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Mit unbestimmter Restlaufzeit	29 773	30 162	-1,3
Mit einer Restlaufzeit	221 622	222 428	-0,4
bis drei Monate	43 100	39 305	9,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	28 402	27 836	2,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	68 484	73 626	-7,0
mehr als fünf Jahre	81 636	81 661	0,0
Gesamt	251 395	252 590	-0,5
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	32 546	28 483	14,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	221 176	226 437	-2,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	30 219	26 153	15,5

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 49 f.).

Nach retrospektiver Anpassung der Kreditversicherungen beliefen sich die Forderungen an Kunden auf 286 173 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012 beziehungsweise zum 1. Januar 2013.

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 245 627 Mio. Euro (Vorjahr¹: 245 938 Mio. Euro).

¹ Vorjahr nach Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 49 f.).

(13) Kreditvolumen

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Kredite an Kreditinstitute	22 726	22 577	0,7
Kredite an Kunden	218 852	224 114	-2,3
Gesamt	241 578	246 691	-2,1

¹ Vorjahr nach Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 49 f.).

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit

werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(14) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzern-einheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene

Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-3-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Stand am 1.1.	7 019	8 092	-13,3
Zuführungen	1 326	1 596	-16,9
Abgänge	2 117	1 582	33,8
Inanspruchnahmen	1 193	721	65,5
Auflösungen	924	861	7,3
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-17	-	.
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	-96	-544	-82,4
Stand am 30.6.	6 115	7 562	-19,1

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu

Risikovorsorgeaufwendungen von 495 Mio. Euro (30. Juni 2013: 804 Mio. Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Einzelwertberichtigungen	5 164	5 945	-13,1
Portfoliowertberichtigungen	711	800	-11,1
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	5 875	6 745	-12,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	110	141	-22,0
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	130	133	-2,3
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	240	274	-12,4
Gesamt	6 115	7 019	-12,9

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 107 Mio. Euro (Vorjahr: 93 Mio. Euro), für Forderungen an Kunden auf 5 768 Mio. Euro (Vorjahr: 6 652 Mio. Euro).

(15) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	18 291	15 952	14,7
Schuldscheindarlehen	1 304	1 007	29,5
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	32 370	20 205	60,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	68 924	65 818	4,7
Währungsbezogene derivative Geschäfte	9 568	12 047	-20,6
Zinsbezogene derivative Geschäfte	55 459	49 687	11,6
Übrige derivative Geschäfte	3 897	4 084	-4,6
Sonstige Handelsaktiva	788	634	24,3
Gesamt	121 677	103 616	17,4

Die Übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich überwiegend aus 2 078 Mio. Euro (Vorjahr: 2 104 Mio. Euro) Aktienderivaten und 1 454 Mio. Euro (Vorjahr: 1 507 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

(16) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapital-

bezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	82 864	80 772	2,6
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1 040	1 021	1,9
Beteiligungen	134	135	-0,7
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	134	123	8,9
Gesamt	84 172	82 051	2,6
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen ¹	44 155	45 152	-2,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	37 650	34 595	8,8
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	307	258	19,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 367	2 304	2,7

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umkategorisierte Wertpapiere von 52 Mio. Euro (Vorjahr: 62 Mio. Euro).

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS-39-Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 30. Juni 2014 auf -0,5 Mrd. Euro (Vorjahr: -0,6 Mrd. Euro). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 30. Juni 2014 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -2,5 Mrd. Euro (Vorjahr: -2,8 Mrd. Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 41,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 42,5 Mrd. Euro), der beizulegende Zeitwert belief sich auf 38,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 39,3 Mrd. Euro).

(17) Immaterielle Anlagewerte

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 080	2 080	0,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 156	1 127	2,6
Kundenbeziehungen	375	395	-5,1
Selbst erstellte Software	530	485	9,3
Übrige	251	247	1,6
Gesamt	3 236	3 207	0,9

(18) Sachanlagen

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Grundstücke und Gebäude und übrige Sachanlagen	1 371	1 311	4,6
Betriebs- und Geschäftsausstattung	440	457	-3,7
Gesamt	1 811	1 768	2,4

(19) Sonstige Aktiva

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Einzugspapiere	23	225	-89,8
Edelmetalle	279	259	7,7
Leasinggegenstände	747	741	0,8
Rechnungsabgrenzungsposten	321	168	91,1
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	265	223	18,8
Übrige Aktiva	1 904	1 320	44,2
Gesamt	3 539	2 936	20,5

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Täglich fällig	59 049	31 130	89,7
Mit einer Restlaufzeit	64 309	46 564	38,1
bis drei Monate	33 884	16 275	.
mehr als drei Monate bis ein Jahr	5 020	5 949	-15,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13 807	13 211	4,5
mehr als fünf Jahre	11 598	11 129	4,2
Gesamt	123 358	77 694	58,8
darunter: Repos und Cash Collaterals	51 296	18 288	.
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	77 901	66 263	17,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	45 457	11 431	.

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Spareinlagen	6 763	6 281	7,7
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	6 695	6 191	8,1
mehr als drei Monaten	68	90	-24,4
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	257 019	270 205	-4,9
Täglich fällig	156 872	157 291	-0,3
Mit einer Restlaufzeit	100 147	112 914	-11,3
bis drei Monate	42 754	56 092	-23,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	19 743	17 548	12,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14 946	15 383	-2,8
mehr als fünf Jahre	22 704	23 891	-5,0
Gesamt	263 782	276 486	-4,6
darunter: Repos und Cash Collaterals	35 684	49 853	-28,4
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	224 017	220 100	1,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	39 765	56 386	-29,5

(22) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Schiffs- und Hypothekenpfandbriefe sowie öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Euro-Notes,

Commercial Papers), Indezertifikate, eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Begebene Schuldverschreibungen	52 189	61 328	-14,9
darunter: Hypothekenpfandbriefe	14 302	18 015	-20,6
Öffentliche Pfandbriefe	16 940	17 929	-5,5
Begebene Geldmarktpapiere	3 228	3 326	-2,9
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	12	16	-25,0
Gesamt	55 429	64 670	-14,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	52 624	61 611	-14,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 805	3 059	-8,3

Restlaufzeiten der Verbriefen Verbindlichkeiten Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Täglich fällig	–	–	.
Mit einer Restlaufzeit	55 429	64 670	– 14,3
bis drei Monate	7 908	7 926	– 0,2
mehr als drei Monate bis ein Jahr	8 735	12 847	– 32,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	27 969	32 661	– 14,4
mehr als fünf Jahre	10 817	11 236	– 3,7
Gesamt	55 429	64 670	– 14,3

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2014 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 5,5 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen der

Rückzahlungen/Rückkäufe auf 1,5 Mrd. Euro und der fälligen Emissionen auf 12,8 Mrd. Euro.

(23) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativem Marktwert ausgewiesen. Außerdem sind

eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	9 492	11 896	– 20,2
Zinsbezogene derivative Geschäfte	50 146	45 225	10,9
Übrige derivative Geschäfte	6 148	5 997	2,5
Zertifikate und andere eigene Emissionen	5 579	5 001	11,6
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und Sonstige Handelspassiva	6 814	2 891	.
Gesamt	78 179	71 010	10,1

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 4 023 Mio. Euro (Vorjahr: 3 858 Mio. Euro) Aktienderivaten und 1 712 Mio. Euro (Vorjahr: 1 785 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

(24) Rückstellungen

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 134	828	37,0
Sonstige Rückstellungen	2 923	3 047	– 4,1
Gesamt	4 057	3 875	4,7

¹ Vorjahr nach Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 49 f.).

(25) Sonstige Passiva

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013 ¹	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 451	1 690	- 14,1
Fremdkapital aus nicht beherrschenden Anteilen	3 701	2 974	24,4
Rechnungsabgrenzungsposten	390	397	- 1,8
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	193	234	- 17,5
Übrige Passiva	1 620	1 256	29,0
Gesamt	7 355	6 551	12,3

¹ Vorjahr nach Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 49 f.).

(26) Nachrangige Schuldinstrumente

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Nachrangige Schuldinstrumente	13 614	14 188	- 4,0
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	- 1 087	- 1 107	- 1,8
Bewertungseffekte	686	633	8,4
Gesamt	13 213	13 714	- 3,7
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	13 204	13 706	- 3,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	9	8	12,5

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2014 belief sich das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe von Nachrangigen Schuldinstrumenten auf 0,1 Mrd. Euro. Zudem waren 0,5 Mrd. Euro

Nachrangige Schuldinstrumente fällig. Weitere wesentliche Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

Sonstige Erläuterungen

(27) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Mio. €	30.6.2014 ¹	31.12.2013	Veränd. in %
Hartes Kernkapital (Core Tier 1)	25 346	24 887	1,8
Zusätzliches Kernkapital	–	819	.
Gesamtsumme Kernkapital (Tier 1)	25 346	25 706	– 1,4
Ergänzungskapital (Tier 2)	7 008	10 945	– 36,0
Eigenmittel (Total Capital)	32 354	36 651	– 11,7

¹ Zahlen vorläufig und vorbehaltlich Zustimmung der Aufsicht zum Ansatz des Quartalsgewinns.

Mio. €	Eigenmittelanforderungen		Gewichtete Risikoaktiva ¹		Veränd. in %
	30.6.2014 ²	31.12.2013	30.6.2014 ²	31.12.2013	
Kreditrisiko	13 681	12 720	171 018	159 000	7,6
Marktrisiko ³	1 797	694	22 460	8 675	.
Operationelles Risiko	1 883	1 833	23 535	22 913	2,7
Eigenmittelanforderung gesamt	17 361	15 247	217 013	190 588	13,9
Hartes Kernkapital (Core Tier 1)	25 346	24 887			
Kernkapital (Tier 1)	25 346	25 706			
Eigenmittel (Total Capital)	32 354	36 651			
Harte Kernkapitalquote (%)	11,7	13,1			
Kernkapitalquote (%)	11,7	13,5			
Eigenmittelquote (%)	14,9	19,2			

¹ Die gewichteten Risikoaktiva errechnen sich aus dem Betrag der Eigenmittelanforderungen multipliziert mit 12,5.

² Zahlen vorläufig und vorbehaltlich Zustimmung der Aufsicht zum Ansatz des Quartalsgewinns.

³ Einschließlich Eigenmittelanforderungen für das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (sogenanntes Credit Valuation Adjustment Risk).

(28) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	36 406	35 250	3,3
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	3	6	– 50,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	36 394	35 220	3,3
aus sonstigen Verpflichtungen	9	24	– 62,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	54 749	52 326	4,6

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(29) Derivative Geschäfte

Aus dem Geschäft mit Derivaten ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte nach Berücksichtigung der Saldierung der Derivatemarktwerte und darauf entfallender Ausgleichszahlungen.

Das Nettingvolumen zum 30. Juni 2014 betrug insgesamt 85 176 Mio. Euro (Vorjahr: 101 665 Mio. Euro). Auf der Aktiv-

seite entfielen davon 82 873 Mio. Euro auf positive Marktwerte und 2 303 Mio. Euro auf Forderungen aus Ausgleichszahlungen. Das passivische Netting betraf negative Marktwerte mit 84 946 Mio. Euro und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 230 Mio. Euro.

30.6.2014 Mio. €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	8	260 426	169 556	195 591	120 933	746 514	10 127	9 611
Zinsabhängige Termingeschäfte	4	517 913	1 589 187	1 327 541	1 238 172	4 672 817	141 929	143 382
Sonstige Termingeschäfte	2 109	55 762	78 488	123 829	18 461	278 649	3 898	6 148
Gesamt	2 121	834 101	1 837 231	1 646 961	1 377 566	5 697 980	155 954	159 141
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	37 695	60 107	28 392	10 534	136 728		
Nettoausweis in der Bilanz							73 081	74 195

31.12.2013 Mio. €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	8	233 998	145 722	186 724	121 791	688 243	12 603	11 985
Zinsabhängige Termingeschäfte	5	559 658	2 014 803	1 842 547	1 596 010	6 013 023	153 248	154 358
Sonstige Termingeschäfte	2 254	56 999	63 275	115 320	17 821	255 669	4 084	5 997
Gesamt	2 267	850 655	2 223 800	2 144 591	1 735 622	6 956 935	169 935	172 340
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	40 408	63 222	22 052	9 363	135 045		
Nettoausweis in der Bilanz							69 459	70 773

(30) Marktwerte (Fair Value) und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten, im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, unter Einschluss bestimmter Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt laufend zum beizulegenden Zeitwert. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designiert wurden.

Der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der beizulegende Zeitwert entspricht somit einem Veräußerungspreis. Für Verbindlichkeiten ist der beizulegende Zeitwert definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer geordneten Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Der am besten geeignete Maßstab für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt (Bewertungshierarchie Level 1). Wenn notierte Preise vorhanden sind, sind diese daher auch grundsätzlich zu verwenden. Der relevante Markt für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität (sogenannter Hauptmarkt). Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet.

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten soweit möglich aus überprüfbar Marktquellen stammen (Bewertungshierarchie Level 2). Für die Wahl der Bewertungsmethoden ist gemäß IFRS 13 zu berücksichtigen, dass diese der Situation angemessen ausgewählt werden und dass die benötigten Informationen zur Verfügung stehen.

Für die gewählten Methoden sind im größtmöglichen Umfang beobachtbare Eingangsparameter und möglichst wenige nicht beobachtbare Eingangsparameter zu verwenden.

Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbar Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die andere Eingangswerte heranziehen, für die nicht ausreichend aktuelle überprüfbar Marktdaten vorhanden sind. Als mögliche Bewertungsmethoden unterscheidet IFRS 13 den marktbasierten Ansatz (Market Approach), den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach) und den kostenbasierten Ansatz (Cost Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen. Der einkommensbasierte Ansatz spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen unter anderem auch Optionspreismodelle. Im Rahmen des Cost Approachs (nur für Nichtfinanzinstrumente zulässig) entspricht der Fair Value den aktuellen Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung des Zustands des Vermögenswertes. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (Bewertungshierarchie Level 3).

Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden. Alle beizulegenden Zeitwerte unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb der Finanzfunktion durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft.

Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt erzielbar sind, können von den geschätzten Fair Values abweichen.

Die folgende Zusammenfassung veranschaulicht, wie diese Bewertungsgrundsätze auf die wesentlichen Klassen der vom Commerzbank-Konzern gehaltenen Finanzinstrumente angewandt werden:

- Börsengehandelte Derivate werden anhand ihrer auf aktiven Märkten erhältlichen Geld- oder Briefkurse bewertet. Unter Umständen können auch theoretische Preise zugrunde gelegt werden. Der beizulegende Zeitwert von im Freiverkehr (OTC) gehandelten Derivaten wird anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die sich allgemein an den Finanzmärkten bewährt haben. Einerseits können Modelle genutzt werden, die die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme bestimmen und durch Abzinsung den Barwert der Finanzinstrumente ermitteln. Andererseits können alternativ Modelle verwendet werden, die den Wert ermitteln, zu dem zwischen einem Instrument und anderen, damit verbundenen gehandelten Instrumenten keine Arbitragemöglichkeit besteht. Bei einigen Derivaten können die an Finanzmärkten angewandten Bewertungsmodelle sich insofern unterscheiden als sie den beizulegenden Zeitwert modellieren und andere Eingangsparameter verwenden oder identische Eingangsparameter verwenden, aber in anderem Maßstab. Diese Modelle werden regelmäßig auf die aktuellen Marktkurse kalibriert.

Soweit möglich, werden die Eingangsparameter für diese Modelle aus beobachtbaren Daten, wie Kursen oder Indizes, hergeleitet. Diese werden durch die jeweilige Börse, unabhängige Makler oder Einrichtungen, die allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung stellen, veröffentlicht. Wenn die Eingangsparameter nicht direkt beobachtbar sind, können sie mittels Extrapolation oder Interpolation aus beobachtbaren Daten abgeleitet oder unter Hinzuziehen historischer oder korrelierter Daten geschätzt werden. Als Eingangsparameter für die Bewertung von Derivaten dienen im Allgemeinen Kassa- oder Terminkurse der Basiswerte, Volatilität, Zinssätze und Devisenkurse.

Der beizulegende Zeitwert von Optionen setzt sich aus dem inneren Wert und dem Zeitwert zusammen. Die Faktoren, die der Ermittlung des Zeitwertes dienen, umfassen den Ausübungspreis im Vergleich zum Basiswert, die Volatilität des Basiswertes, die Restlaufzeit und die Korrelationen zwischen den Basiswerten und den zugrunde liegenden Währungen.

- Aktien, Schuldverschreibungen, Asset-backed Securities (ABS), Hypothekensicherheiten, sonstige Asset-backed Securities und Collateralised Debt Obligations (CDO) werden anhand der Marktkurse bewertet, die an den maßgeblichen Börsen bei unabhängigen Maklern oder Einrichtungen erhältlich sind. Diese stellen allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung. Wenn Kurse dieser Art nicht erhältlich sind, wird der Kurs für ein vergleichbares, notiertes Instrument zugrunde gelegt und entsprechend unter

Beachtung der vertraglichen Unterschiede zwischen diesen Instrumenten angepasst. Bei komplexeren Schuldverschreibungen, die an inaktiven Märkten gehandelt werden, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Bewertungsmodells ermittelt, das den Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme berechnet. In diesen Fällen spiegeln die Eingangsparameter das mit diesen Zahlungsströmen verbundene Kreditrisiko wider. Nicht börsennotierte Aktien werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen, wenn es nicht möglich ist, eine Kursnotierung an einem aktiven Markt oder die entsprechenden Parameter für das Bewertungsmodell zu ermitteln.

- Strukturierte Schuldverschreibungen sind Wertpapiere, die die Merkmale von festverzinslichen und eigenkapitalbezogenen Wertpapieren auf sich vereinen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Anleihen wird für strukturierte Schuldverschreibungen im Allgemeinen eine variable Rendite ausbezahlt, die sich an der Wertentwicklung eines Basiswertes orientiert. Diese Rendite kann erheblich höher (oder niedriger) sein als die des Basiswertes. Abgesehen von den Zinszahlungen können der Rücknahmewert und die Endfälligkeit der strukturierten Schuldverschreibungen auch von den Derivaten, die in einer strukturierten Schuldverschreibung eingebettet sind, beeinflusst werden. Die Methode, die eingesetzt wird, um den beizulegenden Zeitwert einer strukturierten Schuldverschreibung zu bestimmen, kann sehr unterschiedlich sein, da jede einzelne Schuldverschreibung maßgeschneidert ist und die Konditionen einer jeden Schuldverschreibung einzeln zu betrachten sind. Strukturierte Schuldverschreibungen bieten die Möglichkeit, ein Engagement in nahezu jeder Anlageklasse aufzubauen, darunter Aktien, Rohstoffe sowie Devisen-, Zins-, Kredit- und Fondsprodukte.

Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 13 werden zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente wie folgt in die 3-stufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft:

- Level 1: Finanzinstrumente, deren Fair Value anhand von notierten Preisen für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird.
- Level 2: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird.
- Level 3: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für deren Eingangswerte nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen diese Eingangswerte den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflussen.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung durch das Management, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen der Marktliquidität und damit der Preistransparenz, kann sich die Klassifizierung eines Instruments im Zeitablauf ändern.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level 1), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level 2) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level 3) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €		30.6.2014				31.12.2013			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	53,4	–	53,4	–	41,0	–	41,0
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	29,9	0,3	30,2	–	25,9	0,3	26,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	4,2	–	4,2	–	3,6	–	3,6
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	45,7	73,8	2,2	121,7	35,5	66,3	1,8	103,6
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	67,8	1,1	68,9	–	65,0	0,8	65,8
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,4	1,0	0,0	2,4	1,5	0,8	0,0	2,3
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	33,8	3,4	0,1	37,3	32,5	2,0	0,1	34,6
Gesamt		80,9	165,7	2,6	249,2	69,5	139,6	2,2	211,3

Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd. €		30.6.2014				31.12.2013			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	45,5	–	45,5	–	11,4	–	11,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	39,8	–	39,8	–	56,4	–	56,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2,8	–	–	2,8	3,1	–	–	3,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	8,4	–	8,4	–	7,7	–	7,7
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	12,3	65,1	0,8	78,2	7,8	62,6	0,6	71,0
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		–	65,1	0,7	65,8	–	62,6	0,5	63,1
Nachrangige Schuldinstrumente	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt		15,1	158,8	0,8	174,7	10,9	138,1	0,6	149,6

Im zweiten Quartal 2014 wurden Umgliederungen von Level 1 nach Level 2 vorgenommen, da keine notierten Marktpreise verfügbar waren. Diese betrafen mit 0,4 Mrd. Euro zur Veräußerung verfügbare Anleihen. Von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren und Forderungen wurden 1,1 Mrd. Euro und von Anleihen, für die die Fair Value Option angewendet wird, 0,1 Mrd. Euro

umgegliedert. Für zur Veräußerung verfügbare Anleihen erfolgte gegenläufig eine Umgliederung von 0,3 Mrd. Euro von Level 2 nach Level 1, da wieder notierte Marktpreise verfügbar waren. Die Umgliederungen wurden auf Basis der Endbestände zum 31. März 2014 ermittelt. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level 1 und Level 2.

Die dem Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente entwickelten sich wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten	Finanzanlagen		Gesamt
	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zu Handelszwecken gehalten	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	
Fair Value zum 1.1.2013	302	2 175	954	53	645	3 175
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-19	-119	-77	2	-26	-162
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-	-85	-43	8	-	-77
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	7	7
Käufe	-	612	6	-	165	777
Verkäufe	-	-476	-29	-	-3	-479
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-373	-311	-30	-706	-1 109
Umbuchungen in Level 3	1	713	550	2	110	826
Umbuchungen aus Level 3	-	-719	-318	-2	-133	-854
Fair Value zum 31.12.2013	284	1 813	775	25	59	2 181
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	3	61	11	-	-1	63
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	1	84	50	-	-	85
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	-1	-1
Käufe	-	90	-	-	86	176
Verkäufe	-	-145	-66	-	-	-145
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-7	-7	-9	-	-16
Umbuchungen in Level 3	-	449	396	-	35	484
Umbuchungen aus Level 3	-	-96	-15	-14	-42	-152
Fair Value zum 30.6.2014	287	2 165	1 094	2	136	2 590

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel. Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen und Finanzanlagen werden im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 0,4 Mrd. Euro positive Marktwerte aus Derivaten von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, da keine am Markt beobachtbaren Parameter verfügbar waren. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umbuchungen in oder aus Level 3.

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Handelspassiva		Gesamt
	Zu Handelszwecken gehalten	darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten Zu Handelszwecken gehalten	
Fair Value zum 1.1.2013	840	837	840
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-47	-47	-47
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-41	-41	-41
Käufe	42	42	42
Verkäufe	-7	-7	-7
Emissionen	-	-	-
Rückzahlungen	-274	-274	-274
Umbuchungen in Level 3	384	229	384
Umbuchungen aus Level 3	-305	-252	-305
Fair Value zum 31.12.2013	633	528	633
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-4	-4	-4
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	24	24	24
Käufe	5	5	5
Verkäufe	-7	-	-7
Emissionen	-	-	-
Rückzahlungen	-16	-16	-16
Umbuchungen in Level 3	294	294	294
Umbuchungen aus Level 3	-125	-80	-125
Fair Value zum 30.6.2014	780	727	780

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelspassiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 0,2 Mrd. Euro negative Marktwerte aus Derivaten von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, da keine am Markt beobachtbaren Parameter verfügbar waren. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umbuchungen in oder aus Level 3.

Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level 3), kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert (Level 3), resultieren. Zwischen den für die Ermittlung von Level-3-Fair-Values verwendeten Parametern bestehen häufig Abhängigkeiten. Beispielsweise kann eine erwartete Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage dazu

führen, dass Aktienkurse steigen, wohingegen als weniger riskant eingeschätzte Wertpapiere wie zum Beispiel Bundesanleihen im Wert sinken. Derartige Zusammenhänge werden in Form von Korrelationsparametern berücksichtigt, sofern sie einen signifikanten Einfluss auf die betroffenen beizulegenden Zeitwerte haben. Verwendet ein Bewertungsverfahren mehrere Parameter, so kann die Wahl eines Parameters Einschränkungen hinsichtlich der Spanne möglicher Werte der anderen Parameter bewirken. Per Definition werden dieser Bewertungshierarchie eher illiquide Instrumente, Instrumente mit längerfristigen Laufzeiten oder Instrumente, bei denen unabhängig beobachtbare Marktdaten nicht in ausreichendem Maße oder nur schwer erhältlich sind, zugeordnet. Die vorliegenden Angaben dienen dazu, die wesentlichen nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level-3-Finanzinstrumente zu erläutern und anschließend verschiedene Eingangswerte darzustellen, die für diese wesentlichen Eingangsparameter zugrunde gelegt wurden.

Die wesentlichen nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level 3 und ihre Schlüsselfaktoren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Interner Zinsfuß (Internal Rate of Return, IRR):

Der IRR wird als der Diskontsatz definiert, der einen Barwert von null für alle zukünftigen Zahlungsströme eines Instruments liefert. Bei Schuldtiteln hängt der IRR beispielsweise vom aktuellen Anleihekurs, dem Nennwert und der Duration ab.

- Aktienkorrelation:

Die Korrelation ist ein Parameter, der die Bewegung zwischen zwei Instrumenten misst. Sie wird anhand eines Korrelationskoeffizienten gemessen, der zwischen -1 und $+1$ schwanken kann.

Viele beliebte Aktienderivate beziehen sich auf eine Reihe unterschiedlicher Basiswerte (Korrelation in einem Aktienkorb). Anhand des Durchschnitts der Aktienkörbe, der Erfassung der besten (oder schlechtesten) Performer in bestimmten Zeitabständen oder der Auswahl des besten (oder schlechtesten) Performers bei Fälligkeit wird die Wertentwicklung ermittelt.

Die Wertentwicklung von Korbprodukten, wie beispielsweise Indexkörben, kann an verschiedene Indizes gekoppelt sein. Eingangswerte, die zur Bewertung herangezogen werden, umfassen Zinssätze, Indexvolatilität, Indexdividende und Korrelationen zwischen Indizes. Korrelationskoeffizienten werden im Allgemeinen von unabhängigen Datenanbietern zur Verfügung gestellt. Bei korrelierten Entwicklungen kann der Durchschnittswert des Korbs dann anhand von zahlreichen Stichproben (Monte-Carlo-Simulation) geschätzt werden.

Ein Quanto-Swap (Quantity Adjusting Options) ist ein Swap aus verschiedenen Kombinationen von Zins-, Währungs- und Aktienswapmerkmalen, dessen Renditespread auf den Zinssätzen zweier unterschiedlicher Länder basiert. Zahlungen werden in derselben Währung vorgenommen.

Für die Bewertung eines Quanto-Aktien-Swaps werden Eingangswerte wie die Korrelation zwischen Basisindex und Devisenterminkurs, Volatilität des Basisindex, Volatilität des Devisenterminkurses und Restlaufzeit benötigt.

- Credit Spread:

Der Credit Spread ist der Renditespread (Auf- oder Abschlag) zwischen Wertpapieren, die bis auf ihre jeweilige Bonität in jeder Hinsicht identisch sind. Dieser stellt die Überrendite gegenüber dem Benchmark-Referenzinstrument dar und bildet den Ausgleich für die unterschiedliche Kreditwürdigkeit des Instruments und der Benchmark. Credit Spreads werden an der Zahl der Basispunkte oberhalb (oder unterhalb) der notierten Benchmark gemessen. Je weiter (höher) der Credit Spread im Verhältnis zur Benchmark ist, desto niedriger ist die jeweilige Kreditwürdigkeit. Das Gleiche gilt umgekehrt für engere (niedrigere) Credit Spreads.

- Diskontierungssatz:

Der Diskontierungssatz dient zur Messung der prozentualen Rendite einer Anleihe. Meistens wird der Diskontierungssatz herangezogen, um die Rendite auf kurzfristige Anleihen und Schatzwechsel zu berechnen, die zu einem Abschlag verkauft wurden. Diese Zinsberechnungsmethode basiert auf einem Zinsmonat von 30 Tagen und einem Zinsjahr von 360 Tagen. Für die Bestimmung des Diskontierungssatzes werden Eingangswerte wie Nennwert, Kaufpreis und Tage bis zur Fälligkeit benötigt.

- Kreditkorrelation:

Kreditderivatprodukte, beispielsweise Collateralised Debt Obligations (CDOs), Credit-Default-Swap-Indizes wie iTraxx und CDX sowie First-to-Default-Swaps (FTD) eines Korbs (Erstausfall-Kreditderivate) beziehen ihren Wert allesamt aus einem zugrunde liegenden Portfolio von Kreditengagements.

Die Korrelation ist ein wesentlicher Faktor zur Bewertung von FTD-Swaps. Standardkorrelationen, die als Erwartungswerte dienen, können die Verlustverteilung eines Kreditportfolios erheblich beeinflussen. Die Verlustverteilung erfasst die Standardparameter eines Kreditportfolios und ist letztlich ausschlaggebend für die Bewertung des FTD-Swaps.

Bei einer niedrigen Korrelation sind die Vermögenswerte praktisch unabhängig voneinander. Bei einem extrem niedrigen Erwartungswert für die Standardkorrelation ist die Verteilung fast symmetrisch. Die Wahrscheinlichkeit, dass einige wenige Verluste auftreten, ist groß, eine sehr hohe Zahl von Verlusten ist jedoch recht unwahrscheinlich. Auch ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass gar keine Verluste auftreten. Bei einem mittleren Erwartungswert für die Standardkorrelation wird die Verteilung asymmetrischer. Die Wahrscheinlichkeit ist nun größer, dass keine Ausfälle auftreten. Es steigt allerdings auch die Wahrscheinlichkeit, dass eine große Zahl Verluste auftritt. Ein kollektiver Ausfall von Vermögenswerten liegt daher nun eher im Bereich des Möglichen. Das lange Ende („Tail“) der Verlustverteilung im Portfolio wird weiter nach außen verlagert und trägt somit zu einem höheren Risiko in der Senior-Tranche bei.

Bei einer hohen Korrelation verhält sich das Portfolio praktisch wie ein einziger Vermögenswert, der entweder ausfällt oder nicht.

- Mean Reversion bei Zinsen:

Hierbei handelt es sich um eine Theorie, der zufolge Kurse und Renditen langfristig zu einem Mittelkurs oder Durchschnitt zurückkehren. Bei diesem Mittelwert oder Durchschnitt kann es sich um das historische Mittel eines Kurses oder einer Rendite oder um einen anderen maßgeblichen Mittelwert, wie durchschnittliches Wirtschaftswachstum oder Durchschnittsrendite einer Branche, handeln.

Ein Ein-Faktor-Zinsmodell, das zur Bewertung von Derivaten herangezogen wird, ist das Hull-White-Modell. Es beruht auf der Annahme, dass kurzfristige Zinsen eine Normalverteilung aufweisen und der Mean Reversion unterliegen. Die Volatilität sollte niedrig sein, wenn die kurzfristigen Zinsen fast bei null liegen, was in dem Modell durch eine größere Mean Reversion widergespiegelt wird. Das Hull-White-Modell stellt eine Erweiterung der Vasicek- und Cox-Ingersoll-Ross-(CIR)-Modelle dar.

- Zins-Währungs-Korrelation:

Die Zins-Währungs-Korrelation ist maßgeblich für die Bewertung von exotischen Zinsswaps, die den Umtausch von Finanzierungsinstrumenten in einer Währung sowie eine exotisch strukturierte Komponente beinhalten. Diese basiert im Allgemeinen auf der Entwicklung von zwei Staatsanleiherenditen in unterschiedlichen Währungen.

Datenanbieter stellen einen Service für Quanto-Swaps sowie für CMS-Quanto-Spreadoptionen in den gleichen Währungspaaren zur Verfügung. Wir nehmen an diesem Service teil und erhalten mittlere Konsenspreise für diese Produkte sowie Spreads und Standardabweichungen der Preisverteilung, die von allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt wurden.

Als Eingangswerte werden unter anderem Modellparameter benötigt wie zum einen Zins-Zins-Korrelationen (eigene und ausländische Währung) und zum anderen Zins-Währungs-Korrelationen (eigene Währung und ausländische Währung). Diese sind nicht direkt am Markt beobachtbar, können jedoch aus Konsenspreisen abgeleitet und dann zur Bewertung dieser Transaktionen herangezogen werden.

Zur Berechnung der Sensitivitäten von Korrelationen werden die unterschiedlichen Korrelationstypen (Zinssatz/Zinssatz und Zinssatz/Währung) nacheinander verschoben. Dabei wird das exotische Zinsswap-Portfolio jedes Mal neu bewertet. Die Sensitivitätswerte für jeden Korrelationstyp ergeben sich aus den berechneten Preisunterschieden gegenüber den jeweiligen Basispreisen. Diese Berechnungen werden für die verschiedenen Währungspaare durchgeführt.

- Verwertungsquoten, Überlebens- und Ausfallwahrscheinlichkeiten: Die dominanten Faktoren für die Bewertung von Credit Default Swaps (CDS) sind zumeist Angebot und Nachfrage

sowie die Arbitragebeziehung bei Asset Swaps. Für die Bewertung von exotischen Strukturen und Off-Market-Ausfallswaps, bei denen Festzinszahlungen ober- oder unterhalb des Marktzinses vereinbart werden, werden häufiger Bewertungsmodelle für CDS herangezogen. Diese Modelle berechnen die implizite Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzaktivums und nehmen das Ergebnis als Grundlage für die Abzinsung der Zahlungsströme, die für den CDS zu erwarten sind. Das Modell verwendet Eingangswerte wie Credit Spreads und Verwertungsquoten. Sie werden herangezogen, um eine Zeitreihe der Überlebenswahrscheinlichkeiten des Referenzaktivums zu interpolieren (sogenanntes Bootstrapping). Ein typischer Erwartungswert der Einbringungsquote am Default-Swap-Markt für vorrangige unbesicherte Kontrakte ist 40 %.

Die Erwartungswerte zu den Verwertungsquoten sind ein Faktor, der die Form der Überlebenswahrscheinlichkeitskurve bestimmt. Unterschiedliche Erwartungswerte für die Verwertungsquote haben unterschiedliche Überlebenswahrscheinlichkeiten zur Folge. Bei einem gegebenen Credit Spread ist ein hoher Erwartungswert bei der Verwertungsquote gleichbedeutend mit einer höheren Ausfallwahrscheinlichkeit (im Vergleich zu einem niedrigen Erwartungswert bei der Verwertungsquote) und die Überlebenswahrscheinlichkeit somit geringer.

Bei Emittenten von Unternehmensanleihen besteht eine Beziehung zwischen Ausfall- und Verwertungsquoten im Zeitverlauf. Insbesondere besteht eine umgekehrte Korrelation zwischen diesen beiden Faktoren: Ein Anstieg der Ausfallquote (definiert als prozentualer Anteil der ausfallenden Schuldner) geht im Allgemeinen mit einem Rückgang der durchschnittlichen Verwertungsquote einher.

In der Praxis werden Marktspreads von Marktteilnehmern genutzt, um implizite Ausfallwahrscheinlichkeiten zu ermitteln. Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten sind zudem von den gemeinsamen Verlustverteilungen der Parteien, die an einem Kreditderivatgeschäft beteiligt sind, abhängig. Die Copula-Funktion wird herangezogen, um die Korrelationsstruktur zwischen zwei oder mehr Variablen zu messen. Sie ergibt eine gemeinsame Verteilung unter Wahrung der Parameter zweier voneinander unabhängiger Randverteilungen.

Für die Bewertung unserer Level-3-Finanzinstrumente wurden die folgenden Bandbreiten der wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter herangezogen:

Mio. €	Bewertungs- techniken	30.6.2014		Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	30.6.2014	
		Aktiva	Passiva		Bandbreite	
Derivate		1 096	780			
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	156	53	IRR (%)	3,1	3,4
Kreditderivate	Discounted-Cash-Flow-Modell	762	491	Credit Spread (Basispunkte)	100	500
		–	–	Wiedergewinnungsfaktor (%)	40	90
Zinsbezogene Geschäfte	Optionspreismodell	178	236	Zins-Währungs-Korrelation (%)	–38	73
Übrige Geschäfte		–	–		–	–
Wertpapiere		1 438	–			
Zinsbezogene Geschäfte	Preisbasiertes Modell	1 438	–	Preis (%)	7	100
davon: ABS	Preisbasiertes Modell	1 403	–	Preis (%)	0	178
Aktienbezogene Geschäfte		–	–		–	–
Kredite	Preisbasiertes Modell	57	–	Preis (%)	88	100
Summe		2 591	780			

In der folgenden Tabelle werden für Bestände der Bewertungshierarchie Level 3 die Auswirkungen auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung dargestellt, die sich aus der Anwendung ebenfalls vertretbarer Parameterschätzungen jeweils an den Rändern dieser

Bandbreiten ergeben. Die Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse für Finanzinstrumente der Fair-Value-Hierarchie Level 3 erfolgt nach Arten von Instrumenten:

Mio. €	2014		Geänderte Parameter
	Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte	
Derivate	60	–59	
Aktienbezogene Geschäfte	14	–13	IRR
Kreditderivate	36	–36	Credit Spread, Wiedergewinnungsfaktor
Zinsbezogene Geschäfte	10	–10	Korrelation
Übrige Geschäfte	–	–	
Wertpapiere	64	–38	
Zinsbezogene Geschäfte	64	–38	Preis
davon: ABS	61	–34	Diskontierungssatz, Wiedergewinnungsfaktor, Credit Spread
Aktienbezogene Geschäfte	–	–	
Kredite	6	–6	Preis

Die für diese Angaben gewählten Parameter liegen an den äußeren Enden der Bandbreiten von angemessenen möglichen Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente

übertreffen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde und nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basierten. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Transaktionspreis. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung

erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und Modellwert wird für die Level-3-Posten aller Kategorien ermittelt. Wesentliche Effekte ergeben sich aber nur aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten; die Beträge entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	Day-One Profit or Loss		
	Handelsaktiva	Handelspassiva	Gesamt
Bestand zum 1.1.2013	–	2	2
Erfolgsneutrale Zuführungen	–	–	–
Erfolgswirksame Auflösungen	–	1	1
Bestand zum 31.12.2013	–	1	1
Erfolgsneutrale Zuführungen	–	–	–
Erfolgswirksame Auflösungen	–	–	–
Bestand zum 30.6.2014	–	1	1

Im Folgenden gehen wir auf die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) von Finanzinstrumenten ein, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, für die aber zusätzlich ein Fair Value anzugeben ist. Für die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind die Bestimmungsmethoden im Abschnitt zu den Bewertungshierarchien dargelegt.

Der Nominalwert von täglich fälligen Finanzinstrumenten wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen die Barreserve sowie Kontokorrentkredite beziehungsweise Sichteinlagen der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Für Kredite stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Bei Krediten kommt ein Discounted-Cash-Flow-Modell zur Anwendung, dessen Parameter auf einer risikolosen Zinsstrukturkurve (Swapkurve), Risikoaufschlägen und einem laufzeitbasierten Aufschlag zur Abdeckung von Liquiditätsspreads sowie pauschalen Aufschlägen für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten beruhen. Für wesentliche Banken und Firmenkunden sind Daten zu deren Kreditrisiko (Credit Spreads) verfügbar. Bei der Verwendung von Credit Spreads sind weder Liquiditätsspreads noch Aufschläge für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten einzubeziehen, da diese implizit im Kreditrisiko enthalten sind.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen umkategorisierten Wertpapierbestände der IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen wird der beizulegende Zeitwert, sofern wieder ein aktiver Markt vorliegt, auf Basis verfügbarer Marktpreise ermittelt. Ist kein aktiver Markt gegeben, sind für die Ermittlung der Fair Values anerkannte Bewertungsmethoden heranzuziehen. Im Wesentlichen wird das Discounted-Cash-Flow-Modell für die Bewertung genutzt. Die hierfür verwendeten Parameter umfassen Zinsstrukturkurven, Risiko- und Liquiditätsspreads sowie Aufschläge für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten.

Bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden wird für die Fair-Value-Ermittlung grundsätzlich ein Discounted-Cash-Flow-Modell genutzt, da üblicherweise keine Marktdaten verfügbar sind. Neben der Zinskurve wird zusätzlich das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Im Falle von Banken emittierten Schuldscheindarlehen sind auch Eigenkapitalkosten für die Bewertung heranzuziehen.

Den Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrang- und Hybridkapital ermitteln wir auf der Basis verfügbarer Marktpreise. Sind keine Preise erhältlich, werden die Fair Values durch das Discounted-Cash-Flow-Modell ermittelt. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderem die aktuellen Marktzinsen, das eigene Kreditrating und die Eigenkapitalkosten, berücksichtigt.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenüber:

Mrd. €	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	30.6.2014	31.12.2013 ¹	30.6.2014	31.12.2013 ¹	30.6.2014	31.12.2013
Aktiva						
Barreserve	7,1	12,4	7,1	12,4	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	105,6	87,5	105,6	87,5	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	247,4	247,0	245,6	245,9	1,8	1,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ²	0,0	0,0	0,3	0,1	–0,3	–0,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4,2	3,6	4,2	3,6	–	–
Handelsaktiva	121,7	103,6	121,7	103,6	–	–
Finanzanlagen	81,3	78,9	84,2	82,1	–2,9	–3,2
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	123,4	77,7	123,4	77,7	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	264,3	276,3	263,8	276,5	0,5	–0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	58,3	66,5	55,4	64,7	2,9	1,8
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ²	0,0	0,0	1,0	0,7	–1,0	–0,7
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	8,4	7,7	8,4	7,7	–	–
Handelspassiva	78,2	71,0	78,2	71,0	–	–
Nachrangige Schuldinstrumente	14,1	14,2	13,2	13,7	0,9	0,5

¹ Vorjahr nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 49 f.).

² Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

(31) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert ¹ in Tsd. €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 30.6.2014	–	–	–
Höchster erworbener Bestand im laufenden Geschäftsjahr	–	–	–
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 30.6.2014	4 379 783	4 380	0,38
Im laufenden Geschäftsjahr erworbene Aktien	–	–	–
Im laufenden Geschäftsjahr veräußerte Aktien	–	–	–

¹ Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, at-Equity-bewertete Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Neben dem der Anteilsbesitz des Bundes als Träger der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), die den

Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, sind weitere Faktoren zu berücksichtigen (unter anderem Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat), die einen maßgeblichen Einfluss auf die Commerzbank Aktiengesellschaft ermöglichen. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) weiterhin zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24.

Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich folgendermaßen dar:

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	60	83	-27,7
Forderungen an Kunden	1 150	1 386	-17,0
Handelsaktiva	17	14	21,4
Finanzanlagen	44	45	-2,2
Sonstige Aktiva	54	40	35,0
Gesamt	1 325	1 568	-15,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11	4	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	771	1 227	-37,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	.
Handelspassiva	2	-	.
Nachrangige Schuldinstrumente	632	618	2,3
Sonstige Passiva	25	24	4,2
Gesamt	1 441	1 873	-23,1
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	105	101	4,0
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	-	.

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013	Veränd. in %
Erträge			
Zinsen	48	63	-23,8
Provisionen	36	12	.
Lieferungen und Leistungen	-	1	-100,0
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis	-	-	.
Sonstige	1	-	.
Aufwendungen			
Zinsen	23	24	-4,2
Provisionen	-	3	-100,0
Verwaltungsaufwendungen	8	8	0,0
Lieferungen und Leistungen	28	29	-3,4
Abschreibungen/Wertminderungen	14	14	0,0
Sonstige	5	-	.

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktgerechten Bedingungen und Konditionen ab. Aktiva und

Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	30.6.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Barreserve	685	3 430	-80,0
Forderungen an Kreditinstitute	637	262	.
Forderungen an Kunden	2 007	2 040	-1,6
Handelsaktiva	2 777	1 957	41,9
Finanzanlagen	3 458	2 299	50,4
Gesamt	9 564	9 988	-4,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 736	12 301	3,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	162	1 367	-88,1
Handelsspassiva	1 536	401	.
Gesamt	14 434	14 069	2,6
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	226	221	2,3
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	-	.

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.6.2014	1.1.–30.6.2013 ¹	Veränd. in %
Erträge			
Zinsen	155	255	-39,2
Provisionen	2	3	-33,3
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis	-	-	.
Aufwendungen			
Zinsen	107	177	-39,5
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	11	-	.
Provisionen	-	-	.
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	4	-100,0

¹ Vorjahr angepasst.

(33) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die

- gemäß IAS 32.42 bereits saldiert werden (Finanzinstrumente I) und
- die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden (Finanzinstrumente II).

Für die Aufrechnungsvereinbarungen schließen wir Rahmenverträge mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Saldierungen nehmen wir für Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos) sowie für positive und negative Marktwerte aus Derivaten vor. Die

bilanziellen Saldierungen betreffen Transaktionen mit zentralen Kontrahenten.

Aktiva Mio. €	30.6.2014		31.12.2013	
	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	89 363	155 954	74 566	169 935
Nicht nettingfähige Buchwerte	6 076	6 593	5 664	5 417
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	83 287	149 361	68 902	164 518
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	21 259	82 873	18 884	100 476
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	62 028	66 488	50 018	64 042
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II., die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ¹	10 765	49 911	6 756	48 440
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ²				
Unbare Sicherheiten ³	35 490	1 610	30 963	928
Barsicherheiten	18	7 815	123	7 731
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	15 755	7 152	12 176	6 943
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	15 698	186	11 598	207
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	57	6 966	578	6 736

¹ Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

² Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

³ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Passiva Mio. €	30.6.2014		31.12.2013	
	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	87 133	159 141	72 950	172 340
Nicht nettingfähige Buchwerte	2 715	5 056	2 058	3 690
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	84 418	154 085	70 892	168 650
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	21 258	84 946	18 884	101 567
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	63 160	69 139	52 008	67 083
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II., die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ¹	10 765	49 911	6 756	48 440
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ²				
Unbare Sicherheiten ³	32 191	820	26 115	621
Barsicherheiten	3	15 944	21	15 389
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	20 201	2 464	19 116	2 633
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	20 190	186	19 050	207
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	11	2 278	66	2 426

¹ Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

² Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

³ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge¹
stelly. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt¹

Dr. Nikolaus von Bomhard

Gunnar de Buhr¹

Stefan Burghardt¹

Karl-Heinz Flöther

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Peter Keitel**
(bis 8.5.2014)

Dr. Markus Kerber

Alexandra Krieger¹

Oliver Leiberich¹

Dr. Stefan Lippe
(seit 8.5.2014)

Beate Mensch¹

Dr. Roger Müller

Dr. Helmut Perlet

Barbara Priester¹

Mark Roach¹

Petra Schadeberg-Herrmann

Margit Schoffer¹

Nicholas Teller
(seit 8.5.2014)

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

Solms U. Wittig
(bis 8.5.2014)

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Blessing
Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Stephan Engels

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Martin Zielke

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und

die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 1. August 2014

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Stephan Engels



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Martin Zielke

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2014, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37 w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 4. August 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt
Wirtschaftsprüfer

Caroline Gass
Wirtschaftsprüferin

Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland	Ausland
Atlas Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
comdirect bank AG, Quickborn	Commerzbank International S.A., Luxemburg
Commerz Real AG, Eschborn	Commerzbank Zrt., Budapest
Hypothekenbank Frankfurt AG, Eschborn	Commerz Markets LLC, New York
	Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg, Luxemburg
	mBank S.A., Warschau

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brunn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dhaka, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Luanda, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tiflis, Tokio (FI-Desk), Tripolis, Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Titel

Angelique Wagenführ
Kundenberaterin in Berlin



Finanzkalender 2014/2015

6. November 2014	Zwischenbericht zum 30. September 2014
Ende März 2015	Geschäftsbericht 2014
Anfang Mai 2015	Zwischenbericht zum 31. März 2015
Anfang August 2015	Zwischenbericht zum 30. Juni 2015
Anfang November 2015	Zwischenbericht zum 30. September 2015

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 69 136-22255
Fax +49 69 136-29492
ir@commerzbank.com

VKI 02050